

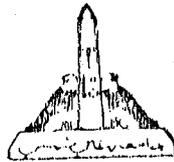
BULLETIN OF THE CENTER  
OF  
PAPYROLOGICAL STUDIES

VOLUME II

FRÜHDEMOTISCHE URKUNDEN  
AUS HERMUPOLIS

BY

EL-HUSSEIN OMAR M. ZAGHLOUL



AIN SHAMS UNIVERSITY  
CENTER OF PAPYROLOGICAL STUDIES

CAIRO 1985

BULLETIN OF THE CENTER OF  
PAPYROLOGICAL STUDIES

Published By

CENTER OF PAPYROLOGICAL STUDIES

Ain Shams University

Abbassia - Cairo - A.R.E.

Volume II, 1985

Editorial Board :

Prof. Dr. Mohamed M. El-Hashimy

Prof. Dr. Ahmed Z. El-Banhawy

Prof. Dr. Abd-Allah H. El-Mosallamy

Editor :

Prof. Dr. Abd-Allah H. El Mosallamy

Advisory Board :

Prof. Dr. Abd El-Aziz Saleh

Prof. Dr. Ibrahim Noshy

Prof. Dr. Ramadan Abd El-Tawab

Dr. Ahmed Afify

Dr. Alia Hanafy

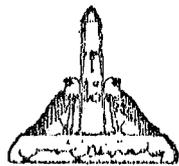
BULLETIN OF THE CENTER  
OF  
PAPYROLOGICAL STUDIES

VOLUME II

FRÜHDEMOTISCHE URKUNDEN  
AUS HERMUPOLIS

BY

EL\_HUSSEIN OMAR M. ZAGHLOUL



AIN SHAMS UNIVERSITY  
CENTER OF PAPYROLOGICAL STUDIES  
CAIRO 1985

© Center of Papyrological Studies of Ain Shams University 1985

All rights reserved. No Part of this publication may be reproduced, stored in retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or otherwise, without the prior permission of the Copyright owner.

First published 1985

Printed in Cairo-Egypt

EL TOBGY PRESS

## PREFACE TO THE SECOND VOLUME

To our great pleasure we introduce the second volume of the **Bulletin of the Centre of Papyrological Studies**. It is a happy occasion that this volume includes the doctoral thesis achieved by our colleague **Mr. El-Hussein Zaghloul** - Lecturer of Egyptology - in Würzburg (West-Germany).

The doctoral thesis of **Mr. Zaghloul**, as published here, is followed by a summary in Arabic for the satisfaction of arabic readers.

We hope that this Bulletin will fulfill the need for publishing an over increasing volume of research material and studies in the field of Papyrology. Participation of scholars with editions and studies of papyrology will be always welcome by the editorial Board of this Bulletin.

Prof. Dr. **Abd-Allah H. El-Mosallamy**  
[Editor]

Cairo 1985.

FRÜHEMPTISCHE URKUNDEN AUS HERMUPOLIS

Inaugural\_Dissertation  
zur Erlangung der Doktorwürde der  
Philosophischen Fakultät I

der

Julius\_Maximilians\_Universität zu Würzburg

*vorgelegt von*

EL\_HUSSEIN OMAR M. ZAGHLOUL (M.A.)

aus Kairo (Ägypten)

KAIRO 1985

Erstgutachter:

Professor Dr. Karl Theodor Zaunich

Zweitgutachter:

Priv.Doiz. Dr. Horst Beinlich

Tag der mündlichen Prüfung: 26.2.1985

// VORWORT //

Im Jahre 1979 erschien in Kairo ein Katalog<sup>(1)</sup> des Ägyptischen Museums von Mallawi. Dies wurde mir dankenswerterweise von meiner Kommilitonin, Frau Siham El-Bahnasawi - Konservatorin beim Kairener Museum - und von Dr. Günter Vittmann (Wien) mitgeteilt.

Schon beim Durchsehen der im Katalog beschriebenen Exponate wurde mir klar, daß im Museum von Mallawi eine wichtige Sammlung von bisher unpublizierten demotischen Urkunden aufbewahrt wird. Während meines Studiums in Würzburg, das von April 1979 bis Juni 1981 unter der Leitung meines hochverehrten Lehrers Herrn Prof. Dr. Erich Lüddeckens stand und dem ich hier für alle seine Bemühungen meinen besten Dank sagen möchte, war es mir im Jahre 1980 möglich, für einige Zeit nach Ägypten zurückzukehren und einen Großteil des Urkundenmaterials in Mallawi zu photographieren.

Aus dieser Sammlung sollen in vorliegender Arbeit sechs fröhdemotische Papyri behandelt werden.

Meinem hochverehrten Lehrer Prof. Dr. K.-Th. Zauzich schulde ich großen Dank für seine unermüdliche Betreuung, sowie viele wertvolle Hinweise für meine Arbeit. Weiterhin bin ich Herrn Dr. H. Beinlich für seine zahlreichen Ratschläge zu Dank verpflichtet.

---

(1) H. Messiha und M. El-Hitta, *Mallawi Antiquities Museum. A Brief Description, Cairo 1979* (im folgenden : Katalog).

Ganz besonderer Dank für die Publikationserlaubnis<sup>(1)</sup> ergeht an dieser Stelle auch an Frau Prof. Dr. Dia Abu Ghazi, Generaldirektorin der Ägyptischen Nationalmuseen. Gleichfalls bin ich der Konservatorin der Sammlung in Mallawi, Frau Ne<sup>c</sup>mat Abd el-Magid, zu großem Dank verpflichtet.

Für die freundliche Unterstützung bei der Durchsicht der Arbeit vor der Drucklegung danke ich Frau Martina Weinich (Kürnach), und Frau Gisela Sabbagh (Würzburg).

Für die Aufnahme der Arbeit in das *Bulletin of the Centre of Papyrological Studies* gilt mein aufrichtiger Dank den Herren Professoren Mohamed M. El-Hashimy, Ahmed Z. El-Banhawy und Abd-Allah H. El-Mosallamy.

Nicht zuletzt gilt mein Dank meiner Familie in Kairo für die verständnisvolle Rücksichtnahme in den vergangenen Jahren. Ihr - vor allem aber dem Gedenken meines Vaters und meiner Mutter - sei dieses Buch gewidmet.

El-Hussein Zaghloul

Würzburg 1984/85.

---

1) Ich hoffe, daß es mir im Anschluß an diese Arbeit eines Tages gelingen wird, die übrigen demotischen Texte des Museums Mallawi gemeinsam zu veröffentlichen, für deren Publikationserlaubnis ich auch hier nochmals Frau Prof. Dr. Dia Abu Ghazi (jetzt Vize des Kultusministers in Kairo) danke.

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
Vorwort .....	III
Inhaltsverzeichnis .....	V
Kap. I : Einleitung .....	1
Kap. II : Die demotische Urkundensammlung des ägyptischen Museums zu Mallawi .....	8
Kap. III : Briefdokumente zur Ibisbestattung (aus den Empfehlungsbriefen).....	14
Nr.1. Dem. Papyrus Mallawi Inv.-Nr.480...	23
Nr.2. Dem. Papyrus Mallawi Inv.-Nr.482...	32
Nr.3. Dem. Papyrus Mallawi Inv.-Nr.483...	35
Handkopien der Parallelversionen der Urkunden Nr. 1 - 3 (Abb. 1 - 8).....	39
Kap. IV : Briefe an Götter.....	48
Nr. 4. Dem. Papyrus Mallawi Inv.-Nr.485...	50
Nr. 5. Leinenurkunde Mallawi Inv.-Nr.489	56
Kap. V : Geschäftsbrief .....	64
Nr.6. Dem. Papyrus Mallawi Inv.-Nr. 481..	65
Anmerkungen zu den Kapiteln .....	74
Schlußwort.....	93
Übersicht über die in dieser Arbeit veröffentlichten frühdemotischen Urkunden des Museums Mallawi.....	97
Abkürzungs- und Literaturverzeichnis .....	98
Indices .....	112
Verzeichnis der Abbildungen.....	118
Tafelverzeichnis .....	119
Tafeln I - XIX	

Kap. I  
EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit stellt die Veröffentlichung von sechs fröhdemotischen Papyri dar, die nach dem ägyptischen Stadtnamen "Mallawi"<sup>(1)</sup> benannt sind<sup>(2)</sup> und sich heute im "Mallawi Antiquities Museum" befinden. Diese Papyri wurden von der durch die Universität Kairo geplanten Hermupolis-Expedition, deren Leiter damals der inzwischen verstorbene ägyptische Professor Sami Gabra (1945) war, in Tuna el-Gebel (Hermupolis-West) gefunden-einem Ort, der schon eine Menge von demotischen Urkunden hervorbrachte<sup>(3)</sup>. Konkret entstammen jene sechs Urkunden der unterirdischen Galerie (G.C.), welche besonders dem heiligen Pavian und dem Ibis geweiht war<sup>(4)</sup>.

Die Wichtigkeit dieser Dokumente, welche man wohl mit Recht zu den Schätzen des Museums Mallawi zählen darf und auf die dieses Museum auch stolz sein kann, wird gerade auch aus dieser Arbeit deutlich. Sie geben uns Kenntnis in religionsgeschichtlicher und rechtshistorischer Hinsicht; gleichermaßen bergen sie auch viel neues paläographisches und philologisches Material für die Ägyptologie (bzw. Demotistik).

Die Verehrung und Bestattung des heiligen Vogels Ibis waren in fast ganz Ägypten verbreitet. Darüber liefern uns die Papyri Informationen, die in Kap. III dieser Arbeit dargestellt sind. Außerdem orientieren uns die demotischen Texte - die Briefe an Götter - über einen Teil des religiösen Glaubens des ägyptischen Volkes der damaligen Zeit. In diesen Briefen wird (wenn auch nicht reichlich) von der Kriminalität, einer Streitigkeit und Auseinandersetzung berichtet, die an einem so belebten Platz wie Tuna el-Gebel keine einzelnen Vorfälle gewesen sein können. Auch über andere Aspekte des täglichen Lebens werden wir unterrichtet, z.B. die Berichte über landwirtschaftliche

Angelegenheiten, wie über die Ackerbestellung, die Erzeugung von Getreideprodukten, die Lieferung und Verteilung von Getreide u.ä.

Diese Hermupolis-Papyri tragen die Inventar-Nummern Papyrus Mallawi 480, 481, 482, 483, 485, 489, und gehören (mit Ausnahme 489(?)) vermutlich zur Saitenzeit (26.Dyn.)<sup>(5)</sup> (dem 6-5. vorchristlichen Jahrhundert). Sie sind von verschiedenen Händen geschrieben, aber wohl von geschulten (Berufs-) Schreibern abgefasst.

Es steckt eine bunte Vielfalt in diesen Briefpapyri, die den Interpreten vor eine besonders heikle Aufgabe stellen. Denn sie setzen Dinge voraus, die den damaligen Adressaten bekannt waren, nunmehr aber bestenfalls zwischen den Zeilen herausgelesen werden können. Abgesehen davon bietet aber auch schon das Lesen und Übersetzen solcher Briefe besondere Schwierigkeiten<sup>(6)</sup>.

Die in dieser Arbeit untersuchten Papyri lassen sich in drei Gruppen gliedern: die erste Gruppe sind die Papyri Inv.-Nr. 480, 482 und 483, die besonders die (Balsamierung und) Bestattung des verstorbenen Ibis erwähnen und die ich "Empfehlungsbriefe zur Ibisbestattung" nennen möchte<sup>(7)</sup>. (Dazu s. hier S. 20 ).

In diesen drei Briefen wird der Name des Schreibers erwähnt, der stets dieselbe Person (Inaros, Sohn des Pꜣj=f-tꜣw-ꜥ.wj-ꜣs) ist. Bemerkenswert ist, daß diese drei Papyri fast kopiegenau sind, da m.E. der gleiche Schreiber alle Briefe geschrieben hat, sie sich auf dasselbe Thema der Ibisbestattung beziehen, und sie für die Priesterschaft

des Thoth-Heiligtums in Tuna el-Gebel verfaßt worden waren. Andererseits ist es merkwürdig, daß jene drei Schreiben an demselben Tage geschrieben wurden, und zwar an drei verschiedene Adressaten, die wahrscheinlich damals in der Provinz El-Payum lebten bzw. dort wohnten.

Für die Tatsache, daß der bekannte Fundort dieser drei Schreiben der Ort (Tuna el-Gebel) des Absenders ist, und daß diese drei Schreiben noch versiegelt<sup>(8)</sup> waren, dafür lassen sich theoretisch mehrere Erklärungen geben:

- 1) Diese drei Schreiben sind nicht nach dem Bestimmungsort geschickt worden, nachdem man sie versiegelt hatte.
- 2) Die Schreiben sind abgeschickt worden, aber gelangten nicht in die Hände der Adressaten.
- 3) Die Schreiben sind in die Hände der Adressaten gelangt, jedoch haben die Empfänger sie alle drei nicht geöffnet und sie wiederum an den Absender zurückgeschickt.
- 4) Die Adressaten haben die Schreiben erhalten und geöffnet. Danach haben sie sie wieder versiegelt und an den Absender zurückgesandt.
- 5) Man könnte annehmen, daß der Absender (d.h. die Priesterschaft des Thoth) Abschriften seiner Briefe zurückbehalten und versiegelt hat, um sie gegen textliche Änderungen zu schützen. Dies ist sehr wohl vorstellbar, auch wenn man eine entsprechende Angabe vermißt, die die Briefe als Abschriften kennzeichnet. Ferner ist zu bemerken, daß man es hier nicht mit Privatbriefen, sondern mit amtlichen Dokumenten zu tun hat.

Wenn eine der o.a. Vermutungen 1-4 stimmt, dann würden somit die Originalbriefe vorliegen. Weiterhin scheinen mir diese drei Briefe die Funktion eines Begleitschreibens für die empfohlenen Gesandten (dazu s. hier S. 20) während der Reise von Tuna nach El-Fayum (hin und zurück) gehabt zu haben. Dies besagt, daß die Mission (vgl. dazu hier S. 31) ihr Ziel erreicht hatte, und begründet auch, warum die Herkunft bzw. der Fundort dieser Schreiben der Ort des Absenders ist, und zeigt vielleicht auch den Anlaß der Ausstellung dieser drei Schreiben zu genau der gleichen Zeit. Folglich möchte ich bei diesen Schreiben eher von Originalbriefen als von Abschriften sprechen.

Die nächsten zwei Schreiben (Inv.-Nr. 485 und 489) bilden die zweite Gruppe, die Briefe an den Gott Thoth (Nr. 489 an Thoth und die "großen" d3d3.t-Mitglieder) enthält. Eine Geschäftsschrift (Inv.-Nr. 481) stellt schließlich die dritte Gruppe dar.

Von allen Urkunden sind die Nr. 1; 2 und 3 (zur Numerierung vgl. Inhaltsverzeichnis) datiert, doch enthalten sie nur Datumsangaben ohne Herrschernamen, und zwar vom Jahre 15, Monat 4 der Winterjahreszeit, Tag 6 (= 6 Parmoute). Wie in Anmerkung 5 erwähnt, glaubte ich zunächst die Datierung der Texte Nr. 1-3 auf die Regierung des Darius I (27. Dyn.) beziehen zu müssen<sup>(9)</sup>, weshalb ich diese Urkunden auf 507 v. Chr. datierte. Später bin ich auf den Bericht Gabras gestoßen, der in Verbindung mit diesen drei Papyri zu sehen sowie in diesem Zusammenhang zu untersuchen ist, und der gegen die Ansetzung in die Regierung des Darius I spricht. So berichtet Gabra<sup>(10)</sup> über einen Brief folgendes:  
" Une autre lettre, très curieuse, émanant du Fayoum et portant le sceau du roi égyptien Wah-ib-Ra de l'époque Saïte, recommandait un messenger porteur d'un Ibis destiné à être

monit  
d'He  
son

Stel  
a).

b)  
c)

monifié soigneusement et placé dans le sanctuaire souterrain d'Hermopolis. Ce messenger devait obtenir toute facilité pendant son voyage du Fayoum à Hermopolis, avec son précieux fardeau."

Allgemein, sowie unter Berücksichtigung dieser wichtigen Stelle, sind folgende Schlüsse zu ziehen:

- a) der Brief, auf den Gabra sich bezieht, ist mit einem der unseren identisch. Gabra nahm an, daß dieser Brief mit Siegel des Königs Wah-ib-Ra der Saitenzeit von El-Fayum nach Tuna el-Gebel geschickt worden war und darin bereits die Mumifizierung eines Ibis angeordnet wurde;
- b) fest steht, daß Darius unberücksichtigt bleiben muß;
- c) diese Zeugnisse (Nr. 1-3) aus der Spätzeit darf man gewiß-  
sofern Gabras Auffassung stimmt - unanfechtbar auf die  
saitische Dynastie (26. Dyn.) beziehen. Bei Gabra jedoch  
ist nicht klar, welcher Wah-ib-Ra<sup>(11)</sup> von den zwei Königen  
der 26. Dynastie gemeint ist. Denn diesen Namen führte in  
der "Spätzeit" zuerst der Herrscher Psammetich I (664-610  
v. Chr.); darauf ist er wieder durch den König Apries  
(589-570/68 v. Chr.) zum Leben erweckt worden<sup>(12)</sup>. Psamme-  
tich I ist schon nach der Handschrift mit größter Wahr-  
scheinlichkeit auszuschließen, da für dessen Zeit die  
Urkunde doch etwas jung erscheint<sup>(13)</sup>. Das führt uns zu  
Apries. So könnte, nach der Paläographie zu urteilen, die  
Urkunde dem Apries zuzurechnen sein<sup>(14)</sup>. Durch die  
sichere Zuweisung des Dokuments an Apries ergibt sich nun  
auch eine nahezu sichere Datierung. Da Apries von 589-570/  
68 v. Chr. regierte und die Urkunde das Jahr 15 erwähnt,  
ist sie nach dem Jahr 15 des regierenden Königs, also nach  
575 v. Chr., abgefaßt worden. Nun hat man aber auch zwei  
weitere Papyri (inhaltsgleich !) überliefert, die genau

das gleiche Datum tragen wie Gabras Briefpapyrus. Folglich ergibt sich auch für diese zwei Urkunden evtl. als Zeit das Jahr 575 v. Chr., d.h. 575 v. Chr. ist das Datum aller drei Papyrusblätter. Nach alledem glaube ich die Frage nach der Datierung der Urkunden Nr. 1-3 beantwortet zu haben;

- d) die schriftlichen Mitteilungen (Nr. 1-3) waren von Tuna (über Herakleopolis) nach El-Fayum geschickt worden, wo sich die verstorbenen Ibissee zur damaligen Zeit befanden, und wo vielleicht die Adressaten wohnten bzw. lebten (Gabra verstand also den Text im umgekehrten Sinn !);
- e) nicht erwähnt in Gabras Bericht ist, mit welcher Art von Schrift der Brief beschrieben war. Tatsache ist aber, daß Gabra die Urkunden, die er auf Seite 177 (s. Gabra, Touna) bezeichnet hat, als Aramäische versteht. Das Ganze beruht auf einem Irrtum des Gelehrten, der ihm leicht unterlaufen konnte, da er kein Demotist war.

Alle übrigen Hermupolis-Papyri, die in dieser Arbeit behandelt sind, sind undatiert. Die Schriftzüge der demotischen Urkunden Nr. 4 und 6 haben gewiß ein etwas älteres Gepräge<sup>(15)</sup> als die in den Urkunden Nr. 1-3; zudem zeigen sie dem Kundigen, daß diese zwei Schreiben in der Saitenzeit (vielleicht sogar in der 1. Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr.) entstanden sind<sup>(16)</sup>. Der Schriftcharakter der Urkunde Nr. 5 weist aber auf eine spätere Abfassungszeit als der der Urkunden Nr. 1-3 hin, und macht es somit unmöglich, sie mit irgendeiner Schreibung (Schreibweise) der Saitenzeit zusammenzubringen, so daß letztere in die persische Zeit (27. Dyn.) fallen könnte. (Mithin möchte man sich für Darius I entscheiden)<sup>(17)</sup>.

Ehe ich nunmehr auf jede einzelne Gruppe eingehe, möchte ich zunächst einmal einen aktuellen Überblick über die

Sammlung des ägyptischen Museums zu Mallawi an demotischen  
Urkunden geben.

Kap. II

DIE DEMOTISCHE URKUNDENSAMMLUNG  
DES ÄGYPTISCHEN MUSEUMS ZU MALLAWI

Fast 300 km südlich von Kairo entfernt am westlichen Ufer des Nils liegt die Stadt Mallawi (el-Ariš) <sup>(18)</sup>, zwischen El-Minia und Assiut. Seit dem 23. Juli 1962 hat die Stadt Mallawi ein mit Recht sehr bedeutendes Museum für "Antiquities" <sup>(19)</sup>, das von "The Mallawi City Council" errichtet wurde. Das Museum birgt im wesentlichen zahlreiche Exponate aus folgenden Lokalfundplätzen und Orten <sup>(20)</sup>:

- a) Ashmunēn (Hermupolis-Magna),
- b) Assiut,
- c) El-Tell (Tell el-Amarna),
- d) Mēr,
- e) Oxyrhynchus (El-Bahnasa),
- f) Tuna el-Gebel (Hermupolis-West).

Von der Stadt Mallawi aus nach Westen, ca. 17 km entfernt, liegt Tuna el-Gebel <sup>(21)</sup> (Θῦνις) <sup>(22)</sup>, die Nekropole von Ashmunēn (Ἰμνω), der ruhmreichen Hauptstadt des 15. oberägyptischen Gaues, des Hasengaues. Dort wurde der Gott der Weisheit, der Gesetze, der Schreiber und der heiligen Bücher, "Thoth", verehrt <sup>(23)</sup>, den die Griechen mit "Hermes" Trismegistos gleichsetzten, weshalb die Stadt Ashmunēn den Namen "Hermupolis-Magna" erhielt <sup>(24)</sup>.

In Tuna el-Gebel hat der verstorbene ägyptische Professor S. Gabra im Jahre 1931 seine erfolgreichen Grabungen begonnen, die damals von der ägyptischen Universität Kairo geplant wurden <sup>(25)</sup>. Seine letzten diffizilen Etappen waren in den Jahren 1940-1952 <sup>(26)</sup>. Bei den Ausgrabungen ergab sich, daß im Umkreis um den aus dem späten 4. Jahrhundert v. Chr. datierten <sup>(27)</sup> Grabtempel des vergöttlichten Weisen und Hohenpriesters des Thoth "Petosiris" <sup>(28)</sup>, der 1920 von G. Lefebvre <sup>(29)</sup> entdeckt wurde, eine ganze (hellenistische) Totenstadt aufgedeckt wurde <sup>(30)</sup>.

Die durch die Grabungen Sami Gabras in dieser Totenstadt aufgedeckten Denkmäler strecken sich über lange Epochen der ägyptischen Geschichte (6. Jh. v. Chr.- 3. Jh. n. Chr.) hin, und zwar reichen die Denkmäler von der saïtischen Zeit (26. Dyn.)<sup>(31)</sup> über die persischen Perioden, die griechische und römische Herrschaft hinweg bis in die christliche Zeit hinein<sup>(32)</sup>.

Eine der wichtigsten Besonderheiten dieser Region hat auch die Ägyptische Hermupolis-Expedition aufgedeckt<sup>(33)</sup>. Dort fand man<sup>(34)</sup> eine große<sup>(35)</sup> Nekropole<sup>(36)</sup> für die heiligen Ibis und Paviane, die Kultsymbole des Gottes Thoth. In sehr langen und tiefen unterirdischen Galerien<sup>(37)</sup> befanden sich Tausende von Ibis- und Pavian-Mumien, die in kleinen Kalksteinsärgen und Tongefäßen eingelegt waren.

Aus diesen Galerien(A-C/D)<sup>(38)</sup> (bzw.G.C.)<sup>(39)</sup> stammt wahrscheinlich<sup>(40)</sup> ein großer Teil der demotischen Urkundensammlung<sup>(41)</sup> (mit Ausnahme der nicht inventarisierten Urkunde 77/1-5), die heutzutage das Museum Mallawi beherbergt. Diese Sammlung von demotischen Urkunden setzt sich aus Dokumenten zusammen, bei denen verschiedene Schreibmaterialien (Papyrus, Leinen, Holz, Kalkstein, Ton) verwendet wurden. Eine Beschreibung und/oder Untersuchung für dieses demotische Material gibt es bis jetzt nicht. Daher möchte ich zunächst auf dieses eingehen und eine Übersicht über die Sammlung Mallawi an demotischen Urkunden (nach dem Inventarbuch<sup>(42)</sup> des Museums) vor Augen führen.

#### Klassifikation der demotischen Urkundensammlung im Museum Mallawi

Die dort ausgestellten Denkmäler zur demotischen Schrift gehören verschiedenen Epochen der ägyptischen Geschichte an.

Von spätdemotischen Schriften sind in jener Sammlung keine Zeugnisse vorhanden. Auch enthält die Sammlung keine Topfscherben (sog. Ostraka). Die Hauptmasse dieser neuen Sammlung sind Briefe (11 Briefe).

I. Papyrus (H. 4, V.63) (43)

Inv.-Nr. 480 (hier Nr. 1) Tuna el-Gebel (G. C.)

Papyrus enthält einen Brief. Recto 4 Zeilen fröhdemotisch, Verso eine Zeile.

Inv.-Nr. 481 (hier Nr. 6) Tuna el-Gebel (G. C.)

Papyrus enthält einen Brief. Recto 11 Zeilen fröhdemotisch, Verso unbeschrieben.

Inv.-Nr. 482 (hier Nr. 2) Tuna el-Gebel (G. C.)

Papyrus enthält einen Brief. Recto 4 Zeilen fröhdemotisch, Verso eine Zeile.

Inv.-Nr. 483 (hier Nr. 3) Tuna el-Gebel (G. C.)

Papyrus enthält einen Brief. Recto 5 Zeilen fröhdemotisch, Verso eine Zeile.

Inv.-Nr. 484 Tuna el-Gebel (G. C.)

Papyrus enthält einen Brief. Recto x+ 10 Zeilen fröhmitteldemotisch, Verso unbeschrieben; unvollständig. Die Urkunde läßt sich in zwei kleinere Fragmente einteilen.

Inv.-Nr. 485 (hier Nr. 4) Tuna el-Gebel (G. C.)

Papyrus enthält einen Brief. Recto 8 Zeilen fröhdemotisch, Verso unbeschrieben.

Inv.-Nr. 486 Tuna el-Gebel (G. C.)

Vier fröhdemotische Briefpapyri (A, B, C, D) sind, wie die Tafeln (I-II) zeigen, noch verschlossen mit ihren Siegeln aus grauem Ton gefunden worden<sup>(44)</sup>. Nach (einer nicht ganz gesicherten) Angabe des Inventarbuches: "Sie (A, B, C, D) wurden in einem Gefäß nahe dem Serdab<sup>(45)</sup> gefunden<sup>(46)</sup>,"

gehören aber den religiösen Schreiben an, und stammen aus der Regierungszeit Psammetichus<sup>(47)</sup>!"

Sie alle trugen Stempelabdrücke in Hieroglyphen ( der Abdruck von D ist sehr schlecht herausgekommen). Eine Deutung dieser Hieroglyphen, unter denen zu A und B vielleicht ein  zu lesen ist, wage ich nicht. Die Aufschrift zu C zeigt:



nꜥ wꜥb.w n Hr-Mn sm r ...

"die Priester von Hr-Mn begrüßen ..."

#### Papyrus nicht inventarisiert (H. 3, V. 36)

Im Jahre 1981 wurde dem Museum Mallawi die größte, uns bisher bekannte, demotische Urkunde überlassen, die m.W. bis jetzt nicht katalogisiert ist. Diese auf Papyrus geschriebene Urkunde läßt sich in fünf größere Stücke einteilen, die die Nummern 77/1, 77/2, 77/3, 77/4 und 77/5 tragen. Sämtliche Teile befinden sich heutzutage in der Vitrine Nr. 36 des Erdgeschosses des Museums. Jener Papyrus gehört zum neuen Bestand des Museums, über dessen genaue Herkunft bislang nichts ermittelt werden konnte.

#### II. Demotische Urkunden auf Leinen (H. 4, V. 64)

Inv.-Nr. 489 (hier Nr. 5)

Tuna el-Gebel

Leinenurkunde enthält einen Brief. Recto 6 Zeilen fröhdemotisch, Verso unbeschrieben.

Inv.-Nr. 490

Tuna el-Gebel

Mumienbinde aus Leinenstoff. Recto eine Zeile fröhdemotisch, Verso unbeschrieben.

III. Dem. Urkunden auf Holz (H. 4, V. 46)

Inv.-Nr. 262

Tuna el-Gebel

Holztafel aus einem Sarg für Pavianmumie. Das Recto enthält einen mitteldemotischen Text von 24 Zeilen, wobei aber die Beschriftung auf dem Verso stark verwischt ist.

IV. Dem. Urkunden auf Kalkstein (H. 1, V. 9 u. 10)

Inv.-Nr. 34, 35 u. 36

Tuna el-Gebel

Drei Kalksteinsärge für Ibismumien. Jeweils einseitig mit zwei Zeilen demotisch beschrieben<sup>(48)</sup>.

Inv.-Nr. 37

Tuna el-Gebel

Kalksteinstatuette für den Ibis, der auf einem mit demotischem Text beschriebenen Sockel steht.

V. Dem. Urkunden auf Ton (H. 1 u. 4, V. 8 u. 49)

Inv.-Nr. 32, 33 u. 299

Tuna el-Gebel

Drei Tonsärge für Ibismumien. Jeweils mit demotischem Text beschrieben.

Verzeichnis der Inventarnummern der demotischen Urkundensammlung, mit Hinweis auf Standort im Museum und Tafel hier und/oder im Katalog

Inv.-Nr.	Standort im Museum	Tafel hier	Tafel im Katalog
32.	H. 1, V. 8		
33	H. 1, V. 8		
34	H. 1, V. 9		
35	H. 1, V. 9		V
36	H. 1, V. 10		
37	H. 1, V. 10		
262	H. 4, V. 46		
299	H. 4, V. 49		
480	H. 4, V. 63	III-VI	
481	H. 4, V. 63	XIX	
482	H. 4, V. 63	VII-X	
483	H. 4, V. 63	XI-XIV	
484	H. 4, V. 63		
485	H. 4, V. 63	XV	XXIII (49)
486	H. 4, V. 63	I-II (Sowie Gabra, Touna, 177)	
489	H. 4, V. 64	XVI-XVIII	
490	H. 4, V. 64		

Hinzu kommt die Urkunde (77/1-5), die m.W. bis jetzt nicht inventarisiert ist (Standort: H. 3, V. 36).

Kap. III  
BRIEFDOKUMENTE ZUR IMISBESTATTUNG  
[ AUS DEN EMPFEHLUNGSBRIEFEN ]

Über den Ibis und seine Verehrung führt A.-P. Zivie im Lexikon der Ägyptologie III, 115 ff folgendes aus (von mir ins Deutsche übersetzt):

"Die Ibisse spielten eine wichtige Rolle im Leben und in der Religion der Ägypter. Sie waren die Zugvögel (les oiseaux migrateurs), die oft kamen, um andauernd in mehr oder weniger feuchten Gegenden zu bleiben. Heutzutage ist der Ibis (Ibis religiosa) praktisch aus Ägypten verschwunden. Nach verschiedenen Verwechslungen hat die Ornithologie den modernen Ibis systematisch klassifiziert; er ist fast identisch mit den antiken mumifizierten Exemplaren. Der Ibis gehört - mit dem weißen Löffelreiher (Platalea leucorodia)<sup>(50)</sup> - zur Familie der Plegadidae (oder Threskiornithidae) aus der Ordnung der Stelzvögel (les échassiers, Gallatores)<sup>(51)</sup>. Man unterscheidet drei Spezies<sup>(52)</sup>: Die auffälligste Gattung ist der Threskiornis aethiopicus (oder Ibis religiosa); der "weiße, heilige Ibis", jedoch mit schwarzem Kopf, Schwanz und Flügeln<sup>(53)</sup>! In der gleichen Art, aber völlig schwarz: der "Ibis falcinellus" oder "Plegadis falcinellus"<sup>(54)</sup>, auch als "schwarzer Ibis" - in der alten Literatur zu bezeichnen. Die dritte Gattung bildet der "Comatibis eremita" oder "Ibis comata", der an seinem Federbusch erkennbar ist<sup>(55)</sup>.

Diese Unterteilung entspricht in der Schreibung dem ägyptischen Wortschatz. Jede Gattung hat im Prinzip ihre Hieroglyphe, mit einigen Varianten und Verwechslungen zwischen benachbarten Zeichen. Jede Spezies ist sogar durch einen eigenen Namen bezeichnet. Das Wort thn, das in den Pyramidentexten (425e und 690) bestätigt ist, war in den Texten der Tempel der Spätzeit sehr geläufig. Als "Epitheton des Thoth" verwendet, scheint es den "Ibis religiosa", das Lieblingstier jenes Gottes, zu bezeichnen. Vom Neuen Reich an erhält dieser Ibis auch den Namen "hb(j)", kopt. <sup>SF</sup> 21βωι, <sup>B</sup> 217, woraus sich das Griechische Ἴβις erklärt. Das feminine

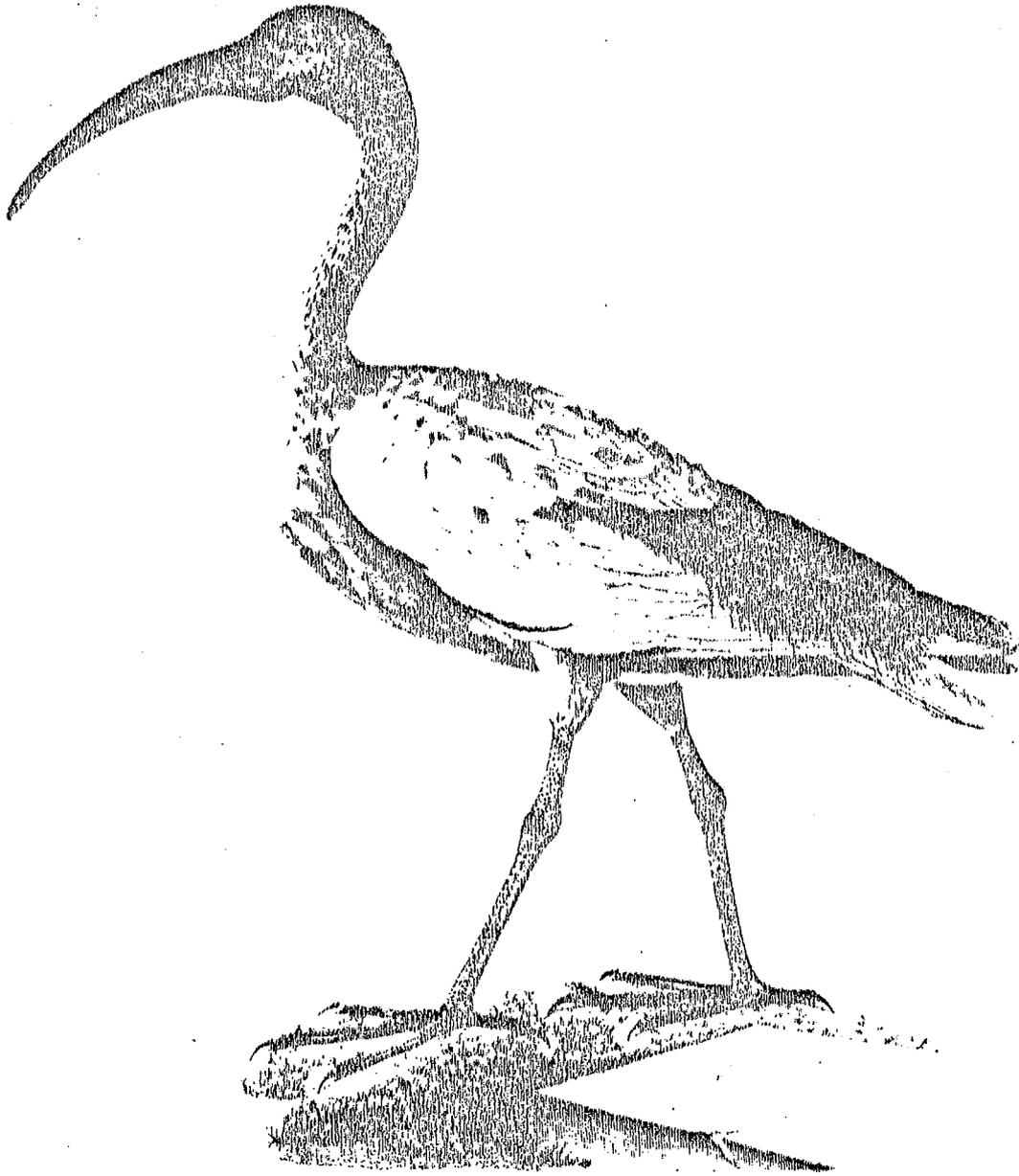


Abb. a: *Ibis religiosa*  
(nach J.C. SAVIGNY in: Description. Histoire naturelle. I. 1826)

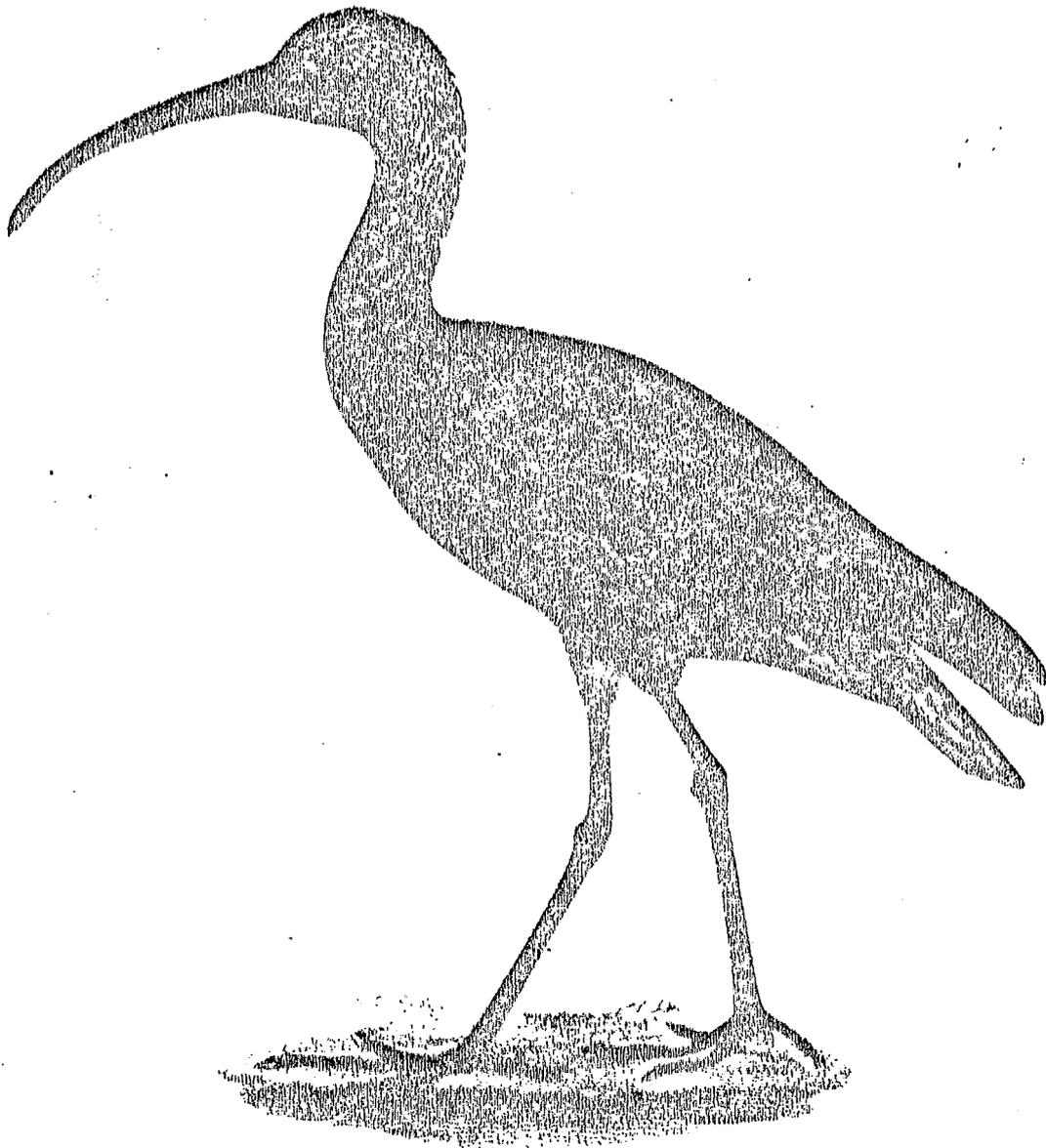


Abb. 11: Ibis falcinellus  
(nach J.C. SAVIGNY in: Description. Histoire naturelle, t. 1826)

"hb(j)t" scheint eine Schöpfung der ptolemäischen Zeit zu sein. "Ibis falcinellus" wird "gmt" (seit dem Alten Reich) genannt. Schließlich "ḫt" ("der Herrliche") nennt man den "Ibis comata" nach seinem Federbusch.

Der Ibis, und zwar der *threskiornis aethiopicus*<sup>(56)</sup>, ist in der Dokumentation selten als ein gewöhnlicher Vogel betrachtet, sondern sehr oft in Beziehung zu Thoth gesetzt worden. Daher erwähnen die ägyptischen Quellen den Ibis religiosa (hb(j) oder thn) nur selten in "profanem" Kontext, im Gegensatz zum Ibis falcinellus (gmt). Aber Darstellungen und Rundplastik, die sich auf genaue Beobachtungen stützen, geben zumindest ein getreues Bild des Ibis (Ibis religiosa) wieder. So gibt es vorzügliche Bilder des Ibis, "weiß wie schwarz", die ihn mit anderen Vögeln in seiner natürlichen Umgebung darstellen. Oft ist der Ibis in Rundplastik dargestellt, jedoch Größe und Gestalt variieren beträchtlich. Die häufigsten Typen sind Statuen in Lebensgröße aus Holz und Bronze; kleinere Statuen dagegen aus Bronze oder Figuren aus Steingut (Fayence)."

Häufig traf man auf ägyptischem Boden den Ibis (religiosa). Er lebte in freier Natur<sup>(57)</sup> und erfreute sich eines besonderen Ansehens vor anderen Tieren<sup>(58)</sup>. Über die Verehrung des Ibis berichteten Herodot (*Ἱστορίαι*, II, 65, 67, 76), Strabo (Geogr., XVII, 812), Diodor (*Βιβλιοθήκη Ἱστορικὴ*, I, 83, 87), und noch viele andere der alten griechischen und römischen Autoren<sup>(59)</sup>. Tatsächlich war der würmerfressende Ibis das heilige Inkorporationstier des populärsten ägyptischen (Mond-) Gottes, nämlich des Thoth<sup>(60)</sup>. Mit Thoth kann er selbst völlig identisch sein<sup>(61)</sup>. Deshalb wird er selbst auch geradezu "der ehrwürdige Ibis, geliebt in Hermupolis" genannt<sup>(62)</sup>.

Im allgemeinen war die Pflege der Ibisse an einen Thothtempel angeschlossen, wie z.B. in Ombos<sup>(63)</sup>. Eine entsprechende Verbindung gab es ebenfalls in Tuna el-Gebel. Dort konnte man den Ibis (vielleicht sogar neben dem heiligen Pavian) im Garten (Bauterrain) (d.h. der Futterplatz: hr.t n nꜥ hb.w, ἱβιδῶν τροφή)<sup>(64)</sup>, der an den Thothtempel angeschlossen war, bewundern. Darin bot man den heiligen Ibissen Gelegenheit, sich im Wasser zu tummeln, indem man ihnen ein Bassin zur Verfügung stellte. Dies ist auch durch die archäologischen Funde Gabbras bewiesen<sup>(65)</sup>. Über die Lebensweise der heiligen Ibisse in Tuna el-Gebel ist nichts näheres zu erfahren. Natürlich hat man es den Ibissen auch an Nahrung und sonstiger Verpflegung nicht fehlen lassen, weshalb die heiligen Ibisse ohne Zweifel in der dieser Tiergattung zukömmlichsten Weise verpflegt wurden.

Diodor<sup>(66)</sup> berichtet über die Ibis:

"Wer aber eines dieser Tiere absichtlich tötete, hatte selbst das Leben verwirkt; bei dem Ibis galt es sogar, gleich ob die Tötung mit oder ohne Absicht geschah, als ein Kapitalverbrechen. Der Betreffende mußte dann in jedem Fall sterben. Wenn daher jemand eines dieser Tiere tot am Wege fand, so blieb er aus Angst schon weitab davon stehen und beschwor jammernd, daß er es bereits tot gefunden habe. Derart tief war die heilige Verehrung dieser Tiere im Herzen des ägyptischen Volkes verwurzelt."

Im folgenden will ich nun die geschichtlichen Grundlagen der Bestattung der Ibisse darstellen, die als Hintergrund für unsere Briefdokumente (Nr.1 - 3) zu sehen sind:

Mit der gleichen Sorgfalt, mit der die alten Ägypter ihre Angehörigen bestatteten, bereiteten sie auch den Weg in

das  
Wen  
Vor  
Man  
tier  
das  
erh  
Ibis  
Osir  
err  
die  
zu  
es  
nach  
from  
Sch  
bzw  
mit  
in  
Woh  
Bind  
sol  
dem  
Ur  
Sat  
geb  
Ver  
err  
Jah

das Jenseits für die verstorbenen heiligen Tiere ihrer Götter. Wenn ein solches Tier starb, so spielten sich ganz ähnliche Vorgänge ab wie bei den Beerdigungsriten für die Menschen. Man mumifizierte die Leichname und setzte sie in entsprechenden tiergestaltigen Sarkophagen bei. Genau wie der Mensch wurde das heilige Tier nach seinem irdischen Tod zu Osiris und erhielt auch den Beinamen Osiris. So wurde der verstorbene Ibis zum Osiris-Ibis<sup>(67)</sup> und der verstorbene Pavian zum Osiris-Pavian. In gleicher Weise wurden Kultkapellen<sup>(68)</sup> errichtet, in denen Opferriten zelebriert wurden, die dazu dienten, für das leibliche Wohl des verstorbenen Gotttieres zu sorgen.

Für den Ibis gab es eine Örtlichkeit, zu der man, wenn es irgendwie anging, dessen Leiche hinschaffen sollte, u.a. nach Schmun<sup>(69)</sup> (→ Tuna el-Gebel). Starb ein Ibis, so gab es fromme Leute (sdmw-(<sup>c</sup>š) n nš hb.w, ἰβίολογοί<sup>(70)</sup>) aus Schmun in Oberägypten, die das Land bereisten und die Leichen bzw. Gebeine der Ibisse sammelten, um sie in ihrer Heimat mit geziemendem Pomp beizusetzen<sup>(71)</sup>. Im Balsamierungsraum<sup>(72)</sup> in Tuna wurde der Leichnam mit Zedernöl gesalbt und mit Wohlgerüchen und Konservierungsmitteln behandelt, sowie mit Binden kunstvoll umwickelt, die ihn für lange Zeit erhalten sollten<sup>(73)</sup>. Dann begannen die Beisetzungsfeierlichkeiten mit dem Begräbnis in einer heiligen Gruft<sup>(74)</sup>.

Nunmehr lege ich in diesem Kapitel drei neue einheimische Urkunden aus der Spätzeit vor, und zwar aus der sogenannten Saitenzeit, die ein Bild von dieser eigenartigen Ibisverehrung geben, welche zu allen Zeiten das Interesse und auch die Verwunderung der Nichtägypter erregte<sup>(75)</sup>. In der Spätzeit erreicht auch der Tierkult die höchste Blüte, und zwar in den Jahrhunderten nach 700 v. Chr.<sup>(76)</sup>.

Sehen wir uns erst einmal den Inhalt der Urkunden Nr. 1, 2 und 3 an. Man kann diese Urkunden als "Empfehlungsbriefe zur Ibisbestattung" auffassen (vgl. hier S. 2). Der eigentliche Zweck dieser Briefe bestand nicht nur in der Vermittlung einer echten Nachricht, wie aus den Belegen (vgl. hier S. 23 f., 32 f. und 35 f.): "Wir haben den Priester .. P3-tj-nhm-<sup>c</sup>n... mit den Dienern der Ibissee von Hermupolis zu dem Gau von El-Fayum geschickt, um den Ibis zu holen ..." hervorgeht, sondern sie (d.h. die Briefe) dienten vor allem auch als Begleitschreiben für die empfohlenen Gesandten. So sollten "die Diener der Ibissee von Hermupolis" diese Begleitschreiben während der Reise bei sich tragen als Berechtigungsnachweis dafür, daß sie zur Durchführung des Auftrags der Priesterschaft des Thoth empfohlen wurden, auf der vorgeschriebenen Strecke (Tuna → Herakleopolis → El-Fayum), jeden toten Ibis aufzulesen und ihn nach Tuna zur Balsamierung und Bestattung mitzunehmen. Außerdem waren diese Begleitschreiben an höhergestellte Personen gerichtet, mit der Bitte, den Gesandten bei der Erledigung ihres Auftrags behilflich zu sein. M.a.W. die Briefe dienten u.a. als Beweis und Zeugnis für die Empfehlung und Vollmacht der Priesterschaft des Thoth in Tuna für die entsandten Personen. Daher möchte ich diese Art von Briefen als "Empfehlungsbriefe zur Ibisbestattung" bezeichnen.

Diese drei Papyri gehören, wie schon in Kap. I erwähnt, zeitlich in das 6. Jh. vor Chr. und zwar in das 15. Regierungsjahr des Apries (= 575 v. Chr.). Das heißt, sie wurden in der Zeit verfaßt, als die 26. Dyn. die Macht hatte. Das Land gelangte zu neuer Blüte (der Renaissance). Die Priester hatten gewiß damals eine große Rolle gespielt und zwar in der Neubelebung des Ägyptertums. Die Aktivität

der schon über die ganze Region von Tuna verbreiteten Priesterschaft des Thoth nahm zu, und die notwendige schriftliche Kommunikation erfolgte nun überwiegend in frühdemotischer Schrift. So könnte für das Auftauchen dieser drei fast identischen Texte in frühdemotischen Briefen, die an wichtige und höhergestellte Personen gerichtet waren, u.a. die Zunahme des Briefwechsels verantwortlich sein.

Aus frühdemotischen Briefen ist mir kein weiteres, den Schreiben Nr. 1-3 vergleichbares Beispiel bekannt. Ein ähnlicher Text, der mit unseren zu tun hat, ist der Papyrus Louvre E. 3333 (J. Ray, in: RdE 29, 1977, 97 ff.), der in die Zeit des Ptolemaios Epiphanes zu datieren ist (vgl. Ibid., 113).

Dank der Datierung sind die Urkunden als Briefe, sowohl in paläographischer wie in sprachlicher Hinsicht, von nicht geringem Interesse. Was das paläographische Verhältnis der drei Urkunden zueinander angeht, ist folgendes zu bemerken: erstens hat die Urkunde Nr. 1 (sowie Nr. 2) vier Zeilen Text, Nr. 3 dagegen fünf Zeilen. Die drei Urkunden sind jedenfalls von ein und demselben Schreiber gefertigt. Zweitens stammt deren Handschrift von einem geschulten Berufsschreiber, der die runde Handschrift des Frühdemotischen noch gut beherrschte, doch besitzt jene auch Eigentümlichkeiten, die sowohl für die runden Schriftformen der Darius I Zeit (z.B. Pap. Ryl. 9), wie auch für unseren Schreiber selbst (26. Dyn.) charakteristisch sind. Die Schriftformen vorliegender Urkunden sind aus diesem Grund einander sehr ähnlich. Ein Vergleich der Schriftformen der Urkunden (Nr. 1-3) ist für das gegenseitige Verhältnis dieser gleichlautenden Papyri nicht ohne Interesse (s. Handkopien, S. 39 ff.). Besondere Beachtung

verdient der auffällige Umstand, daß der Schreiber die Präposition "r" sorgfältig in zwei verschiedenen Schriftformen schreibt, in denen man dieses nicht erwartet:  ; 19  
Für weitere Einzelheiten vgl. den Kommentar.

Im folgenden bringe ich die Umschriften und Übersetzungen der Texte mit erläuternden Kommentaren, um zum Schluß dieses Kapitels auf die Parallelversionen dieser Papyrusblätter durch Handkopien hinzuweisen.

Den

Tun

(He

Bes

ver

rec

ist

Stü

Bis

Ums

1)

2)

3)

4)

Ver

1)

Übe

1)

Brief Nr. 1

Dem. Papyrus Mallawi Inv.-Nr. 480

Tuna el-Gebel

575 v. Chr.

(Hermupolis-West)

Beschreibung

Hellbrauner Papyrus. 20,5 x 7 cm. (77) Die Schrift verläuft auf dem Recto parallel zur Faser, auf dem Verso rechtwinklig. Eine unbedeutende Lücke in Zeile 1. Der Text ist vollständig und gut erhalten. Die äußere Form des Stückes ist querformatig. Aus der Grabung Sami Gabra 1945. Bisher unveröffentlicht (s. Tafel III - VI) (78).

Umschrift

- 1) hrw bk.w n3 w<sup>c</sup>b.w n Thwtj <sup>c3</sup> <sup>c3</sup> nb ymnw m-b3h 3rstn i  
tj Thwtj <sup>c3</sup> <sup>c3</sup> nb ymnw kj p3j=f <sup>c</sup>h<sup>c</sup> tj=n iw w<sup>c</sup>b Thwtj
- 2) p3-tj-nhm-<sup>c</sup>n s3 Thwtj-m-htp irm n3 atm.w n3 hb.w n ymnw  
r p3 t3 n p3 sm r(?) in p3 hb r hpr p3j=f wd3 r ymnw
- 3) r p3j=f <sup>c</sup>.wj htp mj ir 3rstn t3j mt nfr.t m-b3h Thwtj  
<sup>c3</sup> <sup>c3</sup> nb ymnw r tj.t atm=w n3 mt.w ntj iw=w dd.f=w iw=w ph
- 4) r p3 hb sh bk sh pr-ht sh n n3 s<sup>c</sup>.t.w ir.t-hr-r.r=w s3  
p3j=f-t3w-<sup>c</sup>.wj-<sup>2</sup>s n h3.t-sp l5 ibt 4 pr.t sw 6

Verso

- 1) hrw bk.w n3 w<sup>c</sup>b.w n Thwtj <sup>c3</sup> <sup>c3</sup> nb ymnw m-b3h 3rstn

Übersetzung

- 1) Mitteilung der Diener, der Priester des Thoth, des zweimal Großen, des Herrn von Hermupolis an Ariston.

ver  
Prä  
für  
für  
set  
Sch  
Pap

O ! möge Thoth, der zweimal Große, der Herr von Hermu-  
polis seine Lebenszeit lang sein lassen. Wir haben  
den Priester (des) Thoth

- 2) Pꜥ-tj-nhm-<sup>c</sup>n, den Sohn des Thwtj-m-htp, mit den Dienern,  
der Ibissee von Hermupolis zu dem Gau von El-Fayum  
geschickt, um (?) den Ibis zu (?) holen, damit seine  
Bestattung geschieht (wörtl. für das Geschehen seiner  
Bestattung) in Hermupolis
- 3) in seiner Ruhestätte. Möge Ariston Gutes (wörtl. dieses  
gute Wort) vor Thoth, dem zweimal Großen, dem Herrn von  
Hermupolis tun, um zu veranlassen, daß man die Worte  
hört, welche man sagen wird, wenn sie zu
- 4) dem Ibis kommen. Es hat geschrieben der Diener, der  
Schreiber des Schatzhauses, der Schreiber der Briefe  
Inaros, der Sohn des Pꜥj=f-tꜥw-<sup>c</sup>.wj-<sup>i</sup>s, im Regierungsjahr  
15, am 6. Parnoute.

Verso

- 1) Mitteilung der Diener, der Priester des Thoth, des  
zweimal Großen, des Herrn von Hermupolis an Ariston.

Kommentar

Zelle 1: Das erste Wort ( ) begegnet sehr häufig in den  
demotischen Briefen; zu der Bedeutung "Mitteilung"  
vgl. Zauzich, Ägyptische Handschriften, S. XVII;  
Hughes, in: JNES 16, 1957, 58-59; 17, 1958, 6 f.  
Anm. "a":-  
Die Formulierung hrw NN m-bꜥꜥ NN, "Mitteilung  
(des) NN an NN", ist charakteristisch für die  
Briefanfänge. Über die Briefformeln hat Spiegel-  
berg im Zusammenhang mit der Publikation des Papyrus  
Erbach (ZÄS 42, 1905, 43-60) eine grundlegende

Arbeit geschrieben. Ferner hat Zauzich (Ägyptische Handschriften, S. XIV - XV) die verschiedenen Möglichkeiten der Absender- und Adressatenangabe zusammengestellt, darunter auch die hier verwendete Formulierung. -

(Fort.) : Thwtj ʿ3 ʿ3, "Thoth, der zweimal Große": das hier bekannte Epitheton des Thoth ist durch mehrere Urkunden nachgewiesen worden, s. Urk. Nr. 2/1; 3/1; 4/1, 4, 5, 8; 5/1; vgl. aber auch Hughes, in: JNES 17, 1958, 8 Anm. "d"; J. Ray, in: RdE 29, 1977, 103 Anm. "b"; J. Baines, in: GM 67, 1983, 13 ff. Zu den verschiedenen Epitheta des Thoth s. Boylan, Thoth, 180-200; J. Ray, The Archive of Hor, London 1976, 158-161 § 2. -

Zur demotischen Schreibung des griechischen Namens ἄριστον (Ἄριστων) vgl. Lüddeckens, Namenbuch, Bd. I, L. 1, 27 u. 31. Daß der Adressat Ariston, der möglicherweise ein höherer Beamter war, ein Grieche gewesen sein soll, ist hinsichtlich der frühen Zeit eine erstaunliche Tatsache. Über die ersten Griechen in Ägypten vgl. Kienitz, Die politische Geschichte Ägyptens vom 7. bis zum 4. Jahrhundert vor der Zeitwende, 1953, S. 35 ff. -

? Lj Thwtj .... kj p3j=f ʿhʿ, "möge Thoth .... seine Lebenszeit lang sein lassen": die in den Briefen von Hermupolis und sonst in demotischen Briefen häufige Grußformel am Anfang des Schreibens. Hier ist der lokale Gott Thoth in der Grußformel eingesetzt. In solcher bekannten Grußformel des Briefstils erscheint üblich der Name des Sonnengottes Re in ganz Ägypten. Dies ist hier insoweit verständlich, als man an die Rolle des Thoth - nach den

ägyptischen Sagen = als "den Stellvertreter des Re" denkt, vgl. dazu Boylan, Thoth, 81-82; A. Erman, Die Religion der Ägypter, 1934, 65.-

Z. 2 : P3-tj-nhm-cn, "der, welchen Nhm-cn(w.L)<sup>(79)</sup> gegeben hat" ! Die Lesung scheint möglich, hieroglyphisch und demotisch bisher sonst nicht belegt<sup>(80)</sup>. Die zu vergleichenden Schreibungen von P3-tj-nhm-cn in unseren Papyri sind

Z. 2



(Nr. 1/2)



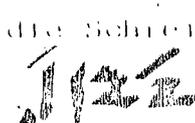
(Nr. 2/2)



(Nr. 3/2)

Beachte auch, daß Nhm-cn(w.L)<sup>(81)</sup> hier mit dem Deutzeichen des Gottes versehen ist.-

Thwtj-m-htp, "Thoth ist in Zufriedenheit", oder "Thoth ist der Gnädige". Soweit ich feststellen kann, ist dieser Name bisher sonst noch nicht belegt. Die gewöhnliche Schreibung des bekannten Personennamens ist: Gott (NN) + htp(w/k)<sup>(82)</sup>. Die Lesung m-htp ist völlig klar und wird außerdem durch den Beleg von htp in Zeile 3 bestätigt, in der die Schreibung htp so (Varr. 1) aussieht.



(Nr. 1/3)



(Varr. 3) (Nr. 2/3)

Überblick über die Schreibungen:



(Nr. 1/2)



(Nr. 2/2)



(Nr. 3/2)

Erwähnt wird die Zeichengruppe m-htp auch in anderen Personennamen, wie <sup>3</sup>ij-m-htp, wo zu Pap. Louvre 7833a, vso 2, die Gruppe so: ; zu Pap. Kyt 9, XX/4: ; zu Pap. Louvre 2412/1 :

(6) , geschrieben ist<sup>(83)</sup>. Vgl. aber auch die Schreibung m-htp'  , im Namen P3-tj-Hr-m-htp , " Peteharmuthes (?) " , zu Pap. Loeb Nr. 59/vso 2 (Spiegelberg, Pap. Loeb, 91 und Fußnote 1).-

2 (Fort.) : r p3 tš n p3 jm, "zu dem Gaue von El-Fayum", ebenso die Urkunde Nr. 2/2, wobei Nr. 3/2-3 einen Zusatz zeigt: r p3 tš n ht-nn-nsw šc p3 tš n p3 jm, "zu dem Gaue von Herakleopolis bis zu dem Gaue von El-Fayum." Jedenfalls weisen solche Briefe hier eine Auskunfterteilung (zu Auftrag der geschickten Personen) an (einem) bestimmten Ort(en) auf, wo die Empfänger lebten bzw. damals wohnten, und wo die verstorbenen Thothvögel anzutreffen waren. Vgl. J. Ray, in : RDE 29, 1977, 97-116.-

r in, "um zu holen": ich sehe hierzu keine andere Möglichkeit, als r in ( sowie r tj.t in Zeile 3) als Präposition + Verb (Infinitiv) aufzufassen. Sollte meine Vermutung richtig sein, besagt dies, daß unser Schreiber zwei verschiedenen Formen (  ;  ) derselben Präp. "r" (Glossar, 236; Grammatik, § 226, 278 ff. und 520) verwendete. Mithin unterscheidet er in der Schreibung zwischen r(  ) vor Infinitiv (r in; r tj.t, Zeile 2 u. 3) und r(  ) vor Nomen (r p3 tš; r hpr; r hnw, alle in Zeile 2 u.a.). (Dies gilt auch ebenso für die Urkunden Nr. 2 u. 3).-

r in p3 hb, "um den Ibis zu holen"<sup>(84)</sup>: bezieht sich natürlich auf den Auftrag der Thoth-Priesterschaft an die mit dem Auftrag geschickten

Personen, konkret auf das Abholen des am Zielort der Reise verstorbenen Ibis. Demnach sollte der Ibis dann (in Leinwand gehüllt) in das Balsamierhaus<sup>(85)</sup> (in Tuna) getragen werden<sup>(86)</sup>. Keineswegs handelt es sich bei dem Ibis um ein Tempel Exemplar (das man im Tempelgarten zur Ehre des Gottes (unter)hielt)<sup>(87)</sup>, sondern um ein verendetes heiliges Geschöpf (des Feuchten), das man an bestimmte Stellen (in Tuna) aus der Umgebung oder auch von fern her zusammenbringen sollte, um es ungeachtet der verschiedenen Arten gemeinsam in der gleichen Gruft, oder auf dem gleichen Gräberfelde anzubeten.-

Z. 2 (Fort.) :  $\text{wd}^{\text{3}}$ <sup>(88)</sup> (  $\text{OY}\Sigma\Delta\text{I}$  )<sup>(89)</sup> ("unversehrt sein, gedeihen, Wohlergehen u.ä."), scheint in unserem Text (sowie in Text Nr. 2 und 3) "Bestattung, Beisetzung, Beerdigung, Begräbnis" zu bedeuten. Auf diese Bedeutung führte mich die Bemerkung Pestmans (in: Recueil, II, S. 13 Anm. "j") zur Wendung  $\text{ntj } \dot{\text{I}}\text{w } \text{p}^{\text{3}}\text{j}=\text{w } \text{wd}^{\text{3}} \text{hpr}$  "deren Tod geworden ist", die auch früher schon von Spiegelberg (in : AEP 9, 1930, 57-58 und Anm. 4) erwähnt wurde. Da dieser Sinn ("Tod") in den Zusammenhang der o.a. Stelle nicht gut paßt, muß man das Wort ( $\text{wd}^{\text{3}}$ ) gewiß anders auffassen: Statt "Tod" wird "Bestattung o.ä." zu übersetzen sein.-

Z. 2-3 :  $\text{p}^{\text{3}}\text{j}=\text{f } \text{wd}^{\text{3}} \text{r } \text{hmnw } \text{r } \text{p}^{\text{3}}\text{j}=\text{f } \text{C.wj } \text{hpr}$ , "seine Bestattung in seiner Ruhestätte in Hermupolis" : bezieht sich auf die Katakomben der Ibismumien des Thoth-Heiligtums bei Tuna el-Gebel. Vgl. Hughes, "The Cruel Father", in: Studies in Honor of J.A. Wilson (SAOC 35, Chicago 1969), 48 Anm. zur Zeile 3 u. 4.-

z. 3 : mj ꞥ NN. tꞥj mt nfr.t : Eine Höflichkeitsformel begegnet oft in den demotischen Briefen. Sie wird in unserer Textstelle der Bitte des Absenders an den Adressaten vorangestellt. Zu weiteren Parallelen dieser Formel vgl. Glossar, 217; Erichsen, Dem. Lesestücke, II, 2. Heft "Glossar", 77; Spiegelberg, Pap. Loeb, Nr. 4/14, 29 und S. 14 Anm. 11; Thissen, Pap. Colon., 66 ff.-

m-bꞥꞥ "vor", "zu". Die für Ansprachen und Bitten an einen Gott gewöhnlich gebrauchte Präposition. Vgl. Grammatik § 327 b, sowie besonders Sethe, Bürgsch., 452 f. § 5. Auch an dieser Stelle ist klar, daß m-bꞥꞥ hier nicht die räumliche Bedeutung "vor", "in Gegenwart von" hat, sondern die von (sprechen) "zu", "an".-

z. 3-4 : ꞥw-w ꞥꞥ ꞥ ꞥꞥ ꞥꞥ, "wenn sie zu dem Ibis kommen" (90), d.h. wenn die mit Auftrag entsandten Personen zu dem Orte gelangen, an dem sich die Leiche eines verstorbenen Ibis befindet, um dort das Recht zu tun und den Auftrag zu erfüllen. Mit anderen Worten: um den verstorbenen Ibis nach Hermupolis Magna zur Balsamierung und Beerdigung in den Katakomben der Ibisgötter bei Tuna el-Gebel mitzubringen.-

z. 4 : sh ꞥꞥ (91) sh ꞥꞥ-ꞥꞥ sh ꞥ ꞥ ꞥꞥ ꞥꞥ. Hier bezeichnet sich der Schreiber mit drei Titeln, vgl. Seidl, Sait. Recht., 10-13 § 4.-

Der Träger des Namens ꞥꞥ-ꞥꞥ-ꞥꞥ-ꞥꞥ,  mit den Varr.  (Nr. 2/4)  (Nr. 3/5), ist der Schreiber der Briefe Nr. 1, 2 und 3. Zu weiteren Belegen des Namens vgl. Lüddeckens, Namenbuch, Bd. I, L. 2, 72.

Hier sei noch eine Frage aufgeworfen, die freilich einer eingehenderen Untersuchung bedarf, als ich sie hier vorlegen kann. Ist nämlich die Unterschrift des Ausstellers der erhaltenen Urkunde eigenhändig? Vielleicht war der Name des ausstellenden Schreibers in diesen drei Urkunden ebenfalls abgeschrieben worden. Mit anderen Worten: Sind diese Schreiben (Nr. 1-3) wirklich eigenhändige Niederschriften des Schreibers, wie man es nach der Formulierung "geschrieben hat NN" erwarten sollte, oder sind sie (etwa in der Kanzlei des betreffenden "Schreibers") von anderer Hand (Kopist)<sup>(92)</sup> geschrieben worden? Diese Schreiben weisen eine so einheitliche Handschrift auf, daß ich sie nur ein und derselben Hand zuordnen kann<sup>(93)</sup>. Ich möchte aber zudem nicht bezweifeln, daß Inaros die Schreiben selbst niedergeschrieben hat, um so weniger, als schon sein Titel "Diener, Schreiber des Schatzhauses, Schreiber der Briefe" mit dieser Schreibtätigkeit in bestem Einklang steht. (Zu weiteren Ausführungen zum Thema "Briefe", vgl. LÄ, I, 855 ff.).-

Z. 4 (Fort.) : Zum Namen Pꜣj=f-tꜣw-c.wj-ꜣs vgl. Pap. Kairo 50079, 1 (Spiegelberg, Dem. Pap. Kairo, III, 62 und Tafel XXXIV) sowie Griffith, Pap. Ryl., III, 448 (Indices).-

Wie aus der Datierung der Urkunde (die man auf Apries zurückführen könnte, s. dazu Kap. I) hervorgeht, wurde sie im Monat Parmoute des 15.<sup>(94)</sup> Regierungsjahres (des Apries), der Saitenzelt (26. Dyn.), ausgefertigt<sup>(95)</sup> (=ca. 575 v. Chr.).-

Inhalt

Brief der Diener und Priester des Thoth an einen höhergestellten griechischen Mann namens Ariston. Sie teilen ihm mit, daß sie den Priester des Thoth P3-tj-nhm-<sup>6</sup>n, den Sohn des Thwtj-m-htp, und die Diener der Ibisse mit einem Auftrag nach der Provinz El-Fayum geschickt haben. Es handelt sich dabei um das Abholen des dort verstorbenen Ibis, so daß dessen (Balsamierung und) Bestattung in den Katakomben der Ibismumien bei Tuna el-Gebel stattfinden kann. Der zweite Teil des Schreibens enthält die Bitte der Absender an den Adressaten, den Leuten dort diese Botschaft bekanntzumachen, daß sie allen den Ibis betreffenden Befehlen zu folgen haben, welche von den "Dienern der Ibis von Hermupolis", wenn sie "zu dem Ibis" kommen (d.h. einen toten Ibis finden o.ä.) gegeben werden. Am Schluß des Briefes wird der Schreiber genannt, zusammen mit der Datierungsangabe: Jahr 15, am 6. Parnoute.

Brief Nr. 2

Dem. Papyrus Mallawi Inv.-Nr. 482

Tuna el-Gebel

575 v. Chr.

(Hermupolis-West)

Beschreibung

Hellbrauner Papyrus. 21 x 6,5 cm. Die Schrift verläuft auf dem Recto parallel zur Faser, auf dem Verso rechtwinklig. Bis auf eine unbedeutende Lücke unten, am Ende der Zeile 3, komplett und sehr gut erhalten. Die äußere Form des Stückes ist querformatig. Aus der Grabung Sami Gabra 1945. Bisher unveröffentlicht (s. Tafel VII-X) (96).

Umschrift

- 1) *h<sup>r</sup>w bk.w n3 w<sup>c</sup>b.w ntj <sup>c</sup>k m-b3h Thwtj <sup>c3</sup> <sup>c3</sup> nb <sup>h</sup>mnw  
m-b3h mr-m3c <sup>c</sup>nh-w3h-ib-r<sup>c</sup> i<sup>3</sup> tj Thwtj <sup>c3</sup> <sup>c3</sup> nb <sup>h</sup>mnw  
kj p3j=f <sup>c</sup>h<sup>c</sup> tj-n*
- 2) *i<sup>3</sup>w w<sup>c</sup>b n Thwtj p3-tj-nhm-<sup>c</sup>n w3 Thwtj-m-htp i<sup>3</sup>rm n3  
stm.w n3 hb.w n <sup>h</sup>mnw r p3 t3 n p3 Im r(?) i<sup>3</sup>n p3 hb*
- 3) *r <sup>h</sup>pr p3j=f wd3 r <sup>h</sup>mnw r p3j=f <sup>c</sup>.wj n htp mj tj p3 mr-m3c  
stm-w mt-nb ntj i<sup>3</sup>w-w dd.k-w i<sup>3</sup>w-w ph r p3 hb*
- 4) *sh bk sh pr-ht sh n n3 <sup>c</sup>c.t.w i<sup>3</sup>r.t-hr-r.r-w w3 p3j=f-  
t3w-<sup>c</sup>.wj-i<sup>3</sup>w n h3.t-sp 15 i<sup>3</sup>ht 4 pr.t sw 6*

Verso

- 1) *h<sup>r</sup>w bk.w n3 w<sup>c</sup>b.w ntj <sup>c</sup>k m-b3h Thwtj <sup>c3</sup> <sup>c3</sup> nb <sup>h</sup>mnw m-b3h  
mr-m3c <sup>c</sup>nh-w3h-ib-r<sup>c</sup>*

Übersetzung

- 1) Mitteilung der Diener, der Priester, welche eintreten vor Thoth, den zweimal Großen, den Herrn von Hermupolis,

an den General <sup>c</sup>nhj-w3h-ib-r<sup>c</sup>. O ! möge Thoth, der zweimal Große, der Herr von Hermupolis seine Lebenszeit lang sein lassen.

- 2) Wir haben den Priester des Thoth P3-tj-nhm-<sup>c</sup>n, den Sohn des Thwtj-m-htp, mit den Dienern der Ibiase von Hermupolis zu dem Gau von El-Fayum geschickt, um(?) den Ibis zu (?) holen,
- 3) damit seine Bestattung geschieht (wörtl. für das Geschehen seiner Bestattung) in seiner Ruhestätte in Hermupolis. Möge der General veranlassen, daß man alle Worte hört, welche man sagen wird, wenn sie zu dem Ibis kommen.
- 4) Es hat geschrieben der Diener, der Schreiber des Schatzhauses, der Schreiber der Briefe Inaros, der Sohn des P3j-f-t3w-<sup>c</sup>.wj-<sup>2</sup>is, im Regierungsjahr 15, am 6. Parmoute.

Verso

- 1) Mitteilung der Diener, der Priester, welche eintreten vor Thoth, den zweimal Großen, den Herrn von Hermupolis, an den General <sup>c</sup>nhj-w3h-ib-r<sup>c</sup>.

Kommentar

Z. 1 : Dieselbe Phrase NN ntj <sup>c</sup>k m-b3h Gott NN kommt noch vor in Pap. Louvre E. 3333/1 (Ray, in: RdE 29, 1977, 97 ff.). Ferner im Text 25/6-7 (ders., The Archive of Hor, 92).-

(Zu den Z. 2 ff. des Textes Nr. 2 vgl. Kommentar zum Text Nr. 1, da inhaltsgleiche Zeilen)

Inhalt

Es handelt sich um dasselbe wie im Text Nr. 1; der Unterschied liegt wohl darin, daß der Adressat dabei eine andere Person, nämlich "der General <sup>c</sup>nh-wzh-ib-r<sup>c</sup>" ist. Auch sonst zeigen sich in dieser Urkunde Unterschiede zwischen dem Brief Nr. 1 und dem Nr. 2: (Nr. 1/3: mj ir NN. tšj mt nfr. t m-bšh Thwtj <sup>c</sup>š <sup>c</sup>š nb Hmw r tj. t stm=w n3 mt.w; Nr. 2/3 (sowie Nr. 3/4): mj tj NN. stm=w mt nb).

Brief Nr. 3

Dem. Papyrus Mallawi Inv.-Nr. 483

Tuna el-Gebel

(Hermupolis-West)

575 v. Chr.

Beschreibung

Hellbrauner Papyrus. 20 x 7,3 cm. Die Schrift verläuft auf dem Recto parallel zur Faser, auf dem Verso rechtwinklig. Unbeschädigtes Blatt. Der Text ist vollständig und sehr gut erhalten. Die äußere Form des Stückes ist querformatig. Aus der Grabung Saml. Gabra 1945. Bisher unveröffentlicht (s. Tafel XI-XIV).

Umschrift

1) n3 w<sup>c</sup>b.w n Thwtj <sup>c</sup>3 <sup>c</sup>3 nb Hmnw sm r <sup>2</sup>Ipj □ m-b3h  
Thwtj <sup>c</sup>3 <sup>c</sup>3 nb Hmnw p3 ntr <sup>c</sup>3 i tj Thwtj <sup>c</sup>3 <sup>c</sup>3 nb  
Hmnw kj p3j=f <sup>c</sup>h<sup>c</sup>

2) tj-n iw w<sup>c</sup>b n Thwtj p3-tj-nhm-cn s3 Thwtj-m-htp irm  
n3 stm.w n3 hb.w n Hmnw r p3 t3 n

3) ht-nn-naw h<sup>c</sup> p3 t3 n p3 Im r(r) In p3 nb r Hpr p3j=f  
wd3 r Hmnw r p3j=f <sup>c</sup>.wj n htp

4) mj iw-w hrh r.r-w mj tj <sup>2</sup>Ipj stm-w mt nb ntj iw-w dd.k-w  
iw-w ph r p3 hb ah (bk) ah pr-ht

5) ah n n3 h<sup>c</sup>.t.w Ir.t-hr-r.r-w s3 p3j=f-t3w-c.wj-<sup>2</sup>o  
n h3.t-ep l5 ibt d pr.t sw 6

Verso

1) n3 w<sup>c</sup>b.w n Thwtj <sup>c</sup>3 <sup>c</sup>3 nb Hmnw sm r <sup>2</sup>Ipj

Übersetzung

- 1) Die Priester des Thoth, des zweimal Großen, des Herrn von Hermupolis, begrüßen <sup>2</sup>Ipj vor Thoth, dem zweimal Großen, dem Herrn von Hermupolis, dem großen Gott. O möge Thoth, der zweimal Große, der Herr von Hermupolis seine Lebenszeit lang sein lassen.
- 2) Wir haben den Priester des Thoth P<sup>3</sup>-tj-nhm-<sup>c</sup>n, den Sohn des Thwtj-m-htp, mit den Dienern der Ibiase von Hermupolis zu dem Gau von
- 3) Herakleopolis bis zu dem Gau von El-Fayum geschickt, um (?) den Ibis zu (?) holen, damit seine Bestattung geschieht (wörtl. für das Geschehen seiner Bestattung) in seiner Ruhestätte in Hermupolis.
- 4) Möge man sie schützen. Möge <sup>3</sup>Ipj veranlassen, daß man alle Worte hört, welche man sagen wird, wenn sie zu dem Ibis kommen. Es hat geschrieben (der Diener), der Schreiber des Schatzhauses,
- 5) der Schreiber der Briefe Inaros, der Sohn des P<sup>3</sup>j=f-<sup>3</sup>w-<sup>c</sup>wj-<sup>3</sup>ls, im Regierungsjahr 15, am 6. Parmoute.

Verbo

- 1) Die Priester des Thoth, des zweimal Großen, des Herrn von Hermupolis, begrüßen <sup>3</sup>Ipj.

Kommentar

Z.1: Hier spricht der Absender den Empfänger mit dem gewählten Worte sm "grüßen" an, wie es in Briefen üblich ist, vgl. Lüddeckens, in: Enchoria 1, 1971, 3 f.  
Ann. "a".

Z.1(Fort.):  $\dot{\text{I}}\text{p}\text{j}$ , geschrieben **ⲓⲓⲛⲓ** : daß nicht  $\dot{\text{I}}\text{p}\text{t}$  zu lesen ist, zeigt die Gestaltung des  $\text{t}$  , **ⲓ** , in  $\text{dd.t=w}$  in Zeile 4. Zum Namen vgl. Reich, Pap. Jur. Inhalts, 89/1-2; Malinine, Choix, I, 135 ; Lüddeckens, Namenbuch, Bd. I, L 2, 62.-

Z.2-3 :  $\text{p}\dot{\text{z}} \text{t}\dot{\text{s}} \text{n} \text{Ht-nn-nsw}$ , "der Gau Hērakleopolitēs", ebenso Pap. Ryl. IX. 19/13 (Griffith, Pap. Ryl., III, 423), ist der 20. oberägyptische Gau, dessen Hauptstadt Ht-nn-nsw "Haus des Königskindes", kopt. 2NHC (S.B.): e2NEC (S.B.), griech.  $\text{Ἡρακλέος Πόλις}$ , arab. Ehnās **أهناس**, heute: Ihnāsyā el-Medīna **أهناسية المدينة**, ist (vgl. Montet, Géographie, II, 185 ff.; Gauthier, Noms, III, 93 u. IV, 83-84; W. Helck, Die altägyptischen Gaue, 1974, 121 ff.; LÄ, II, 1124 f., s.v. "Herakleopolis magna"; Westendorf, KHwb, 482; Černý, EtymDict., 357; Vycichl, DictÉtym., 305-306). Die Metropole liegt 121 km südlich von Kairo entfernt, unweit des Durchbruchs des Bahr Jussuf ins → El-Fayum. Als Hauptgott der Metropole Ehnas war der widerköpfige Harsaphes. Aufgrund der Gleichsetzung dieses Gottes mit Herakles nannten die Griechen die Stadt Ehnas "Herakleopolis" und den Gau "Hērakleopolitēs", vgl. W. Helck, Die altägyptischen Gaue, 1974, 123; Calderini, Dizionario, Vol. II, Fasc. 3, 1975, 217-224; LÄ, II, 1125 ff., s.v. "Herakleopolis magna".-

(Zu den Zeilen 2 ff. des Textes Nr. 3 vgl. Kommentar zum Text Nr. 1)

Inhalt

Es geht auch in diesem Fall um das Thema der Ibisbestattung, wie die Texte Nr. 1 und 2 zeigen, jedoch ist dieser Brief an einen Mann namens Ipj gerichtet.

Als Abweichung von dem Briefformular Nr. 1 und 2 ist in dieser Urkunde die Formel (am Anfang der Zeile 4) "mj Ir=w hrh r.r=w, Möge man sie schützen" zu nennen. Hierbei wird auf die ganze Angelegenheit der Abholung (, Balsamierung) und Bestattung des verstorbenen Ibis Bezug genommen.

HANDKOPIEN DER PARALLELVSIONEN  
DER URKUNDEN NR. 1 - 3

Es ist mit Interesse zu beobachten, wie der Schreiber die Schriftformen dieser fast ähnlichen Texte individuell gestaltete. So sollen in dem folgenden Teil dieser Arbeit die Parallelversionen der Urkunden Nr. 1-3 handgepaust vorgelegt werden. Die drei Texte haben an fast allen Stellen eine übereinstimmende Form; beachtenswert übrigens die wechselnden Stellungen und Gestaltungen der Schriftzeichen dieser drei Papyrusblätter.













1. *Worm Mól - 14119 0536A*

2. *Worm Mól - 14119 9536A*

3. *Worm Mól - 14119 0536A*

"Synoptische Handpause der Parallelversionen"

1.  $\rho\sigma\kappa\iota\iota / \mu\alpha, \lambda\epsilon\gamma\omega\sigma\iota\varsigma$   $\rho\iota\iota\sigma\iota\kappa\iota\iota$

2.  $\lambda\iota\mu\alpha\varsigma) \rho\sigma\kappa\iota\iota\lambda\epsilon\gamma\omega\sigma\iota\varsigma$   $\rho\iota\iota\sigma\iota\kappa\iota\iota$

3.  $\lambda\iota\mu\alpha\varsigma / \mu\alpha, \lambda\epsilon\gamma\omega\sigma\iota\varsigma$   $\rho\iota\iota\sigma\iota\kappa\iota\iota$

"Synoptische Handpause der Parallelversionen"

Kap. IV

BRIEFE AN GÖTTER

In der zweiten Gruppe der hier behandelten demotischen Urkunden werden zwei Briefpapyri publiziert. Aus dem Inhalt der unten besprochenen Texte geht klar hervor, daß sie (private) Bittschriften an den Gott im "Temple des Esprits Supérieurs" (d.s. die Ibis- und Paviankatakomben)<sup>(97)</sup> von Tuna el-Gebel darstellen, mit der Bitte, daß jener Gott in den verschiedenen Fällen, die auf den Urkundenblättern verzeichnet sind, dem Bittsteller jeweils aus der Hand der Übeltäter helfen solle (dies gilt nur für den Text Nr. 5)<sup>(98)</sup>; im weiteren liefern sie uns neue und interessante Beiträge zum Verständnis der "Briefe an Götter"<sup>(99)</sup>, die einen bedeutenden Bestandteil des religiösen Lebens des ägyptischen Volks der damaligen Zeit bildeten<sup>(100)</sup>.

In den vorliegenden Bittschriften (Nr. 4 u. 5) geht es um Diebstahl, nur Text Nr. 5 gibt vielleicht auch noch einen Betrugsfall wieder. Bemerkenswert ist der Brief Nr. 4, der ein Unikum<sup>(101)</sup> ist - erfreulich, daß er so vollständig erhalten ist. Dieser Klagetext ist nach einem ganz neuen Schema bzw. Muster aufgebaut, das wohl von dem (Berufs)Schreiber, der für diese Angelegenheit zur Verfügung stand (und wohl auch von den Priestern des Thoth-Heiligtums in Tuna el-Gebel), geprägt und festgelegt wurde. In der einfachen Formel sieht dieses Briefformular wie folgt aus:

- a) die einleitende Anrufformel: "Ein Unglück, mein großer Herr, o ! Thoth, der zweimal Große, der Herr von Hermupolis, von der Hand des NN (Name von Beklagtem)";
- b) die zweimalige Wiederholung (insgesamt also 3 x ) dieser Formel in der Urkunde unter Hinzufügung der Namen der verschiedenen Übeltäter;

- c) der Klagebegründende Sachverhalt: "NN haben dies weggenommen";
- d) am Schluß wird der Name des Schreibers vor dem Gott Thoth genannt.

Die Klage Nr. 5 ist an den Gott Thoth und die "großen"-  
d3d3.t-Angehörigen gerichtet und zählt Verbrechen und  
Vergehen (aller Art) auf, die ein gewisser Peteesis, Sohn  
des Ibr, hauptsächlich gegen den Kläger (und vielleicht  
auch gegenüber den anderen Leuten in Tuna), begangen haben  
soll. Wie es scheint, bittet der Kläger die Adressaten, ihm  
in einer Prozeßsache zu helfen. Der Text zeigt aber auch,  
daß der Beklagte Peteesis den Kläger von vornherein unter-  
drücken wollte. Auch hierbei darf man annehmen, daß der  
Beklagte ohne weiteres imstande war, seine Räuberei (viel-  
leicht durch Erpressung) weiter auszuüben. Dem Diebstahl  
steht (nach der Urkunde) gegenüber, daß der Beklagte durch  
rechtmäßigen Erwerb "Äcker" von dem Kläger gegen Geld  
erworben hatte. So erwähnt diese Urkunde einen solchen<sup>(102)</sup>,  
indem der Kläger dem Beklagten erklärt (Zeile 3):  
"Du hast mich befriedigt mit dem Geld für meine Äcker".  
Vermutlich bestand hierüber zwischen den Parteien Streit;  
dies ist aber infolge des schlechten Zustands der Urkunde  
nicht mehr feststellbar.

Brief Nr. 4

Dem. Papyrus Mallawi Inv.-Nr. 485

Tuna el-Gebel  
(Hermupolis-West)

saitisch (?)

Beschreibung

Hellbrauner Papyrus. 16,5 x 13 cm. Die Schrift verläuft parallel zur Faser. Zahlreiche unbedeutende Lücken und Beschädigungen. Der Text ist vollständig; die frühdemotische Schrift ist wenig sorgfältig gefertigt. Die Aufnahme dieser Urkunde ist leider nicht scharf genug geworden. Die äußere Form des Stückes ist hochformatig. Aus der Grabung Sami Gabra 1945. Bisher unveröffentlicht (s. Tafel XV).

Umschrift

- 1) 3jt p3j=j nb c3 i Thwtj c3 c3 nb Hmnw
- 2) n-tr.t P3-tj-is s3 Hr-hnsw n-tr.t Thwtj-iw p3j=f 3r  
n-tr.t n
- 3) Ta-imn-r<sup>c</sup> t3j=f hm.t □ 3jt p3j=j nb (c3)
- 4) i Thwtj c3 c3 nb Hmnw n-tr.t ...?...bj(?)
- 5) 3jt p3j=j nb (c3) i Thwtj c3 c3 nb Hmnw
- 6) n-tr.t Dj-pa-hnm(?) 3r n T3-rmt-is
- 7) t3j=w t3 hr.(t) n3 hb.w
- 8) sh bk Ir.t-rd(?) (s3) P3-tw=s m-b3h Thwtj c3 c3 nb  
Hmnw p3 ntr c3

Übersetzung

- 1) Ein Unglück, mein großer Herr, o ! Thoth, der zweimal Große, der Herr von Hermupolis,

- 2) von den Händen von Peteesis, dem Sohn des Kelechonsis, und Thoteus, seinem Sohn, und
- 3) Tamonre, seiner Frau. Ein Unglück, mein (großer) Herr,
- 4) o ! Thoth, der zweimal Große, der Herr von Hermupolis, von der Hand des ...?...bj (?)
- 5) Ein Unglück, mein (großer) Herr, o ! Thoth, der zweimal Große, der Herr von Hermupolis,
- 6) von der Hand des Dj-pa-hnm (?), des Sohnes der T<sup>3</sup>-rmt-<sup>3</sup>is :
- 7) Sie haben den Futterplatz der Ibisse weggenommen.
- 8) Geschrieben hat der Diener Ir.t-rd<sup>3</sup> (?), (Sohn des) P<sup>3</sup>-tw=s, vor Thoth, dem zweimal Großen, dem Herrn von Hermupolis, dem "großen" Gott.

2. 3

#### Kommentar

Z. 1: 3jt, "Mangel, Not o.ä" (Glossar, 13), kommt in solchen Bittschriften an Götter häufig vor, vgl. Hughes, in: JEA 54, 1968, 178 Anm. zur Zeile 1; ders., in: Studies Wilson, 1969, 48 Anm. zur Zeile 5. Vgl. auch H.J. Thissen, Die Lehre des Anchsheschonqi (P. BM 10508), Bonn 1984, 47 (Indices).-

Bemerke die Schreibung von nb, , "Herr" mit dem Deutzeichen des Gottes, was recht altertümlich aussieht, vgl. Glossar, 212. Auf nb folgt das <sup>c</sup>3, , "groß", das der Schreiber in Zeile 3 und 5 ausgelassen hat.-

2. 4

Z. 2:n-tr.t(j), "in der Hand, aus der Hand, wegen o.ä" (Glossar, 202 u. 645 ff., sowie Hughes, in: JNES 17, 1958, 10 Anm. "1", und Sethe, Bürgsch., 295, § 3). Sowohl die kurze,  (Z. 2), als auch die lange Schreibung,

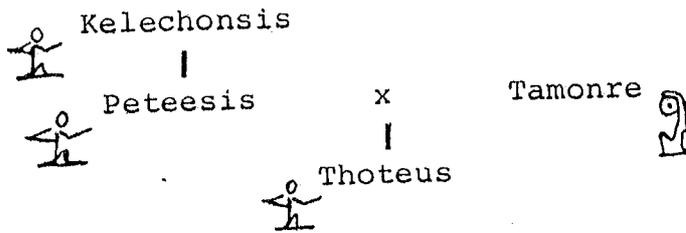
2. 6



(Z. 2, (4) u. 6), sind in dem Schreiben vertreten.-

z. 3 : hm.t, geschrieben  also die Ligatur  (103): das demotische Glossar von W. Erichsen verzeichnet auf Seite 306 als fröhdemotische Schreibung von hm.t "Ehefrau" nur zwei fast ähnliche Schreibungen (  ;  ). Als fröhdemotische Schreibung ist auch  u.ä. notiert, was die Wiedergabe von  ist (vgl. Griffith, Pap. Ryl., III, 371 (Glossar) ). Obwohl die Schreibungen einigermaßen unterschiedlich sind, wird kaum jemand bezweifeln, daß überall das gleiche Wort gemeint ist. Die Unterschiede der Schreibungen sind m.E. so zu erklären: das Wort hm.t ist einige Male ohne das weibliche Determinativ der Frau (  ) belegt, wurde aber bisher mehrfach damit verkannt und ist auch so im Erichsens Glossar (S. 306) und in Wb(3, 76-78) verzeichnet.-

Gemäß Zeile 2 und 3 kann man von den genannten Personennamen folgende Stammtafel aufstellen:



z. 4 : Aus den Schriftspuren der Zeichengruppe nach n-tr.t kann ich nichts herauslesen, auch die Lesung von bj am Ende dieser Zeile stellt mich nicht zufrieden.-

z. 6 : Dj-pa-hnm, "(Das) Schiff des Chnum": ein mit Chnum gebildeter Personennamen, dessen ersten Bestandteil ich dj "Schiff" (104) lesen möchte (105). Der Name ist im Original deutlich zu erkennen:



Die Lesung erscheint mir möglich, jedoch kenne ich dafür keine Variante. Auch ein griechischer Name für das Ganze ist mir nicht bekannt. Eine andere Deutung (etwa nfr.w, vgl. Glossar, 216f., statt dj zu lesen) möchte ich unter allem Vorbehalt nicht vorschlagen.-

T<sub>3</sub>-rmt-is **ⲕⲣⲓ**: Zum Namen vgl. Ranke, PN, I, 364: 23; II, 326: 28f., sowie die männliche Äquivalenz P<sub>3</sub>-rmt-is **ⲓ-ⲕⲓ** bei Nur el-Din, O. Leiden, Nr. 43/2(?). Vgl. auch den Beleg Wängstedts, Ostraka, Nr. 56/1 (P<sub>3</sub>-rmt-wbst (?) "Premubast"), sowie Lüddeckens, Namenbuch, Bd. I, L 3, 195 (P<sub>3</sub>-rmt-inpw), und W. Kornfeld, Onomastica Aramaica aus Ägypten, Wien 1978, 92 (PRMNYT).-

z. 7: t<sub>3</sub> hr.t n<sub>3</sub> hb.w: entspricht dem griechischen ἰβῶν τροφή, s. hier Kap. III, S. 17 und Anm. 64 u. 65. Zu diesem Punkt müßte hier bereits Folgendes bemerkt werden: Die Phrase t<sub>3</sub> hr.t n<sub>3</sub> hb.w "der Futterplatz der Ibis(se)" ist im Demotischen schon gut belegt (Ibid.). Selbst die Phrase t<sub>3</sub> hr.t p<sub>3</sub>(n<sub>3</sub>) hb(.w) "die Nahrung des(der) Ibis(se)" ist durch viele Dokumente nachgewiesen worden (vgl. Ray, The Archive of Hor, 139 und 189). Die Bedeutung des Wortes hr.t als "Futterplatz" in unserer Urkunde würde nicht recht in den Zusammenhang, "Sie haben den Futterplatz der Ibis(se) weggenommen", passen und wäre unverständlich. Deshalb besteht hier der Verdacht, daß der Schreiber vielmehr hr.t "Nahrung" gemeint hat, jedoch mit einer mit dem falschen Determinativ versehenen Schreibung (vgl. Glossar, 389 f.).

Als Beispiele für hr.t "Nahrung" vor p<sub>3</sub> hb "dem Ibis" sind die folgenden Belege zu erwähnen:

- 1) Text 27/Verso 9: st t<sub>3</sub>y t<sub>3</sub> hrt (n) p<sub>3</sub> hb "They steal the food (of) the Ibis" (Ray, The Archive of Hor, 96-97).
- 2) Text 26/Recto 16-17: dī.ī w<sub>3</sub>h.f n<sub>3</sub> c<sup>o</sup>kw (n) rn.f t<sub>3</sub> hrt (n) n<sub>3</sub> hbw "I caused him to deposit the loaves (in) his (own) name, the food of the ibises" (Ibid., 93 ff.).
- 3) Text 8/Recto 18: ĩn p<sub>3</sub>y.k c<sup>o</sup>trm t<sub>3</sub>y hrt n<sub>3</sub> hbw 60,000 "Bring your clover, this food (for) the 60,000 ibises" (Ibid., 38 ff.).
- 4) Text 15/Verso 4: dīt t<sub>3</sub>y.k hrt (n) p<sub>3</sub> hb hr p<sub>3</sub> tny "Place your food (of) the Ibis upon the dam" (Ibid., 59 f.).-

z. 8 : ĩr.t-rd : kann nur vermutet werden, da der Name schlecht leserlich ist. Möglicherweise ist das letzte Zeichen ein t. Die ganze Gruppe nach der Photographie:



p<sub>3</sub>-tw=s<sup>(106)</sup>,  , zweifellos für p<sub>3</sub>-tj=s.

Vgl. Ranke, PN, I, 126 : 6. Zu beachten ist, daß das zweite Namenselement  tw anstatt  tj<sup>(107)</sup> geschrieben ist, was sich auch sonst findet, vgl. Lüddeckens, Namenbuch, Bd. I, L 4, 296.-

Inhalt

Der Text enthält ein schriftliches Gesuch an den Gott Thoth wegen eines Diebstahls. Schuldig daran waren mehrere (genannte) Personen, die "den Futterplatz der Ibisse weggenommen haben". Am Ende des Textes wird der Schreiber genannt, der vielleicht mit dem Aussteller der Urkunde identisch sein kann.

Brief Nr. 5

Leinenurkunde Mallawi Inv.-Nr. 489

Tuna el-Gebel

persisch (?)

(Hermupolis-West)

Beschreibung

Hellbraune Urkunde aus Leinwand. 37 x 25 cm. Am linken Rand hat die Urkunde eine sehr große Lücke; außerdem kleine Beschädigungen<sup>(108)</sup>. Die Art der Schrift könnte in die Zeit Darius I gut passen. Der Text ist unvollständig und an manchen Stellen unklar. Aus der Grabung Sami Gabra 1945. Bisher unveröffentlicht (s. Tafel XVI-XVIII).

Umschrift

- 1)  $\dot{\imath}$  Thwtj  $\overset{c}{\text{z}}$   $\overset{c}{\text{z}}$  nb  $\text{ymnw}$  p $\overset{z}{\text{z}}$  ntr  $\overset{c}{\text{z}}$  p $\overset{z}{\text{z}}$  nb  $\text{hp}$   $\dot{\imath}$  nb (für n $\overset{z}{\text{z}}$ )  $\underline{\underline{\text{d}\text{z}\text{d}\text{z}}}$ .tjw  $\overset{c}{\text{z}}$ .yw r $\overset{c}{\text{h}}=\overset{c}{\text{tn}}$  p $\overset{z}{\text{z}}$ j hp (n $\overset{z}{\text{z}}$ )-bn p $\overset{z}{\text{z}}$ j  $\text{hwr}^c$
- 2) r  $\dot{\imath}$ r n=j p $\overset{z}{\text{z}}$ -tj- $\dot{\imath}$ s s $\overset{z}{\text{z}}$   $\overset{z}{\text{Ibr}}$  t $\overset{z}{\text{z}}$ j=f n=j sw 15 sh(=j) .  
n=f r tj.t n=f sw 60 r-tb $\overset{z}{\text{z}}$ .k=w t $\overset{z}{\text{z}}$ j=f [.....]  
r. $\dot{\imath}$ r(=j) n=f
- 3)  $\underline{\underline{\text{d}\text{d}}}$ (=j) tj=k mtr(=j) n p $\overset{z}{\text{z}}$  ht n n $\overset{z}{\text{z}}$ j=j  $\overset{z}{\text{z}}$ h  $\underline{\underline{\text{d}\text{d}}}$ =f n=j  $\dot{\imath}$ w=k  
tj.t n=j p $\overset{z}{\text{z}}$ j sw 60  $\dot{\imath}$ w(=j) r tj.t n=k  $\overset{c}{\text{p}\text{z}\text{j}}$  [.....]
- 4) t $\overset{z}{\text{z}}$ j (n) t $\overset{z}{\text{z}}$  rnp.t tj(=j) n=f sw 25  $\underline{\text{hn}}=w$   $\dot{\imath}$ w p $\overset{z}{\text{z}}$ j=j sh  
n-tr.t=f  $\dot{\imath}$ w=f  $\text{kr}^c$  (r)  $\overset{c}{\text{tj.t n=j sw}}$ (?) [.....]
- 5) n $\overset{z}{\text{z}}$ (?)  $\dot{\imath}$ .t $\overset{z}{\text{z}}$ j=f  $\text{hr}$   $\text{hwr}^c$  n $\overset{c}{\text{h}}\text{k}=(j)$  n-tr.t=f m- $\dot{\imath}$ r tj.t  
 $\dot{\imath}$ r=f  $\text{hwr}^c$  mn [mtw=j .....
- 6) mtw=k(statt mtw=tn) n $\overset{c}{\text{h}}\text{t}$  (p $\overset{z}{\text{z}}$ ) sp rmt  $\square$  m- $\dot{\imath}$ r tj.t  
r $\overset{c}{\text{h}}=f$   $\text{sm}$  r(?) bnr(?)  $\text{ymnw}$

Übersetzung

- 1) O ! Thoth, der zweimal Große, der Herr von Hermupolis,

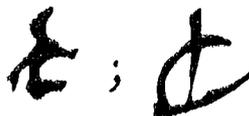
der große Gott, der Herr der Gerechtigkeit. O ! die großen d3d3.t-Angehörigen. Möget ih das (wörtl. dieses) Recht feststellen. Schlimm ist dieser Raub,

Z. 1 (Fo)

- 2) den mir Peteesis, der Sohn des <sup>3</sup>Ibr angetan hat. Er hat von mir 15 (Artaben) Weizen gestohlen. (Ich) habe ihm geschrieben, um ihm deswegen 60 (Artaben) Weizen zu geben. Er hat [.....] gestohlen, welche (ich) für ihn gemacht habe.
- 3) (Ich) habe gesagt: Du hast mich zufrieden gestellt mit dem Geld für meine Äcker. Er sagte zu mir: Wenn du mir diese 60 (Artaben) Weizen gibst, werde (ich) dir diese [.....] geben [.....]
- 4) ab Beginn des Jahres (wörtl. von dem Jahr an). (Ich) habe ihm davon 25 (Artaben) Weizen gegeben, (obwohl) mein Schreiben in seiner Hand war. Wenn er zurückweist, (um) mir Weizen (zu) geben (?) [.....]
- 5) die (?), welche er räuberisch weggenommen hat, (dann) rettet (mich) aus seiner Hand. Lasset nicht zu, daß er raubt. [Ich habe keine andere Hilfe als euch.]
- 6) Und rette (sinngemäß: rettet) (die) anderen (wörtl. übrigen) Menschen.  Lasset nicht zu, daß er außerhalb (?) Hermupolis gehen kann.

#### Kommentar

Z. 1 : Bemerkenswert ist die Gestaltung des Ideogramms für } "O" (Gardiner, Egyptian Grammar, Sign-List A 26; Glossar, 15), das wohl zweimal in dieser Zeile vorkommt:

 ..

l(Fort.) : nb d3d3.tjw <sup>c3</sup>.yw

*Handwritten Greek text: ἡ δὲ ἀπαξ λεγόμενον*

nb: an Stelle von dem bestimmten Artikel Pluralis n3 "die" geschrieben. d3d3 ist im Demotischen ein ἀπαξ λεγόμενον von seltener Bedeutung (Wb 5, 530/1). Auf die Lesung führte mich die Bemerkung (zur Stelle n3 knb(wt) <sup>c3</sup>y(w) "the Great Councils") von Hughes, in: JEA 54, 1968, 179 Anm. zur Zeile 1:

"Perhaps allusion is made to the ten councils (d3d3t) in the Eighteenth Chapter of the Book of the Dead before which Thoth is called upon to see to the justification of the deceased. D3d3t, which sometimes interchanges with knbt in earlier Egyptian, is not found to my knowledge in demotic of any period."

Wie d3d3.t<sup>(109)</sup> in der Textstelle aufzufassen ist und wer mit dem Terminus d3d3.tjw <sup>c3</sup>.yw gemeint ist, läßt sich aus dem Kontext nicht mit Sicherheit sagen. Es scheint fraglich, ob hierbei schon an die Bezeichnung des Totengerichts als d3d3.t gedacht werden darf. Ich neige dazu, daß hier unter d3d3.tjw noch nicht Angehörige eines d3d3.t im Sinne einer irdischrechtlichen Institution (wie ein Verwaltungsrat, oder eine irdische Behörde, oder ein angerufenes irdisches Prozeßgericht)<sup>(110)</sup>, sondern eben nur eines jenseitigen "Gerichtskollegiums" verstanden werden dürfen. Vgl. Grieshammer, Jenseitsgericht, 93 ff. Auch einen sicheren Schluß über die Zuweisung der d3d3.tjw <sup>c3</sup>.yw an (eine) bestimmte Gottheit(en) läßt die oben angeführte Stelle nicht zu. Vgl. C. Seeber, Untersuchungen zur Darstellung des Totengerichts

im Alten Ägypten (MÄS 35), München-Berlin 1976, S. 131; 133; 139; 143; 155. (In diesem Fall bezieht sie sich, nach Meinung von Dr. Beinlich, doch wohl auf die d3d3.t des Thoth von Hermupolis !).-

Z. 1 (Fort.): rḥ=tn : nach rḥ scheint tn (?) zu stehen, jedoch das tn ist nicht ganz deutlich, da die Stelle beschädigt ist.

Zu anderen Parallelen zu dieser Form: vgl. Pap. G. Michaelides in Cairo, Zeile 4 u. 15: mr[-tn] ... [sdm-tn] ... ḫn-tn .. wpy-tn "[May you] favor ... [may you listen] ... may you interrogate .. may you judge" (Hughes, in: Studies Wilson, 1969, 46 f. sowie 48 Anm. zu Z. 4 und 51 Anm. zu Z. 15).-

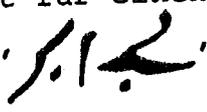
p3j hp .. p3j ḥwr<sup>c</sup> : merkwürdig ist, daß die Wörter mit dem Pronomen demonstrativum versehen sind: "dieses Recht .. dieser Raub". Zu erwägen wäre auch die Lesung p3j hp-bjn p3j ḥwr<sup>c</sup> .-

Z. 2 : Die Lesung ḫbr, , scheint möglich zu sein, jedoch kenne ich dafür keine Variante<sup>(111)</sup>. Das Determinativ des Namens ist anscheinend  .-

Z. 3 : Charakteristisch für vorliegende Urkunde (wie für die meisten fröhdemotischen Urkunden) ist die Nichtschreibung des Suffixes der 1. Pers. sing., vgl. z.B. dd(=j) am Anfang der Zeile.-

Z. 3(Fort.) : Zur Wendung tj=k mtr=j "du hast mich zufrieden gestellt" vgl. Sethe, Bürgsch., 262; Zauzich, Schreiber., I, 134 f.  
So "regulär": tj=k mtj h<sub>3</sub>tj=j; doch "irregulär" auch: h<sub>3</sub>tj=j mtw "mein Herz ist damit befriedigt" (Ibid.).-

Z. 4 : Vgl. die Schreibung von t<sub>3</sub>j "nehmen" (Z. 2 und 5) im Unterschied zu t<sub>3</sub>j (n) "seit, von an" (Grammatik, § 387) am Anfang dieser Zeile.-

t<sub>3</sub>j (n) t<sub>3</sub> ...→ Dies muß ein Wort für einen Zeitabschnitt; man kann es als rnp.t,  lesen.-

Z. 5 : [Ich habe keine andere Hilfe als euch.] -Die Ergänzung der Lücke ergibt sich aus dem ganzen Sinn der Urkunde mit ziemlicher Sicherheit. Vgl. die Stelle zum demot. Papyrus G. Michaelides in Kairo, Zeile 14: "We have not found anyone who will provide us protection from him except you" (Hughes, in: Studies Wilson, 1969, 46 f. und die Bemerkung zur Stelle S. 50).-

Z. 6 :  -Die vorletzte Gruppe der Zeile ist am Original nicht ganz deutlich. Die Pause gibt wieder, was ich am Original zu erkennen glaubte. Ich möchte dabei an die zusammengesetzte Präposition r bnr, kopt. εβολ : ABAλ (A) (Grammatik, § 322a und 400a; Glossar, 118) denken. Es muß offen bleiben, ob die Zeichengruppe auf bnr paßt oder nicht.-

Inhalt

Die Interpretation des schwierigen Textes hängt wesentlich von der Lesung des ersten Wortes (tḫj) nach dem Personennamen <sup>3</sup>Ibr (in Zeile 2) ab. Was diese Lesung angeht, so darf man doch wohl davon ausgehen, daß die Schreibung ⌞ für tḫj "nehmen" eigentlich ungewöhnlich ist und im Demotischen, soviel ich weiß, nie diese Form hat (vgl. Glossar, 663 ff.; vgl. auch die Schreibung tḫj ⌞ am Anfang der Zeile 4, die für das Frühdemotische durchaus einwandfrei ist). Man könnte für ⌞ eher an tj "geben" denken, demotisch auch in der seltsamen Schreibung ⌞,⌞ (Erichsen, Auswahl, 3. Heft, S. 55 b) belegt. Dem steht gegenüber, daß das Verbum tj "geben" zweimal in der Urkunde vorkommt und anders aussieht: ⌞,⌞ (Zeile 3 und 4). Denkbar wäre also hier die Lesung tj für die Zeichen ⌞. Dann ist aber m.E. die zweite plausible Interpretation für die nach <sup>3</sup>Ibr stehenden Stellen so aufzufassen: "Er hat mir 15 Artaben Weizen gegeben. (Ich) habe ihm geschrieben, um ihm dafür 60 Artaben Weizen zu geben ... usw." Von daher sehe ich also zwei Möglichkeiten diesen Text auszulegen, je nachdem, ob man das nach <sup>3</sup>Ibr stehende Wort als tḫj "nehmen" oder als tj "geben" liest<sup>(112)</sup>.

Es handelt sich um eine Petition einer unbekanntenen Person an den Gott Thoth und "die Mitglieder der großen dḫdḫ.t". Sie klagt bei ihnen über einen Mann namens Peteesis, den Sohn des <sup>3</sup>Ibr, der ihm Weizen (und andere Dinge) raubte. Obwohl der Kläger unzufrieden zu sein scheint, zeigt der Text, daß sich die Parteien auf den Verkauf von

"Äckern" gegen Geld geeinigt hatten. Wohl durch Erpressung<sup>(113)</sup> konnte der Beklagte von dem Kläger noch mehr Weizen (25 Artaben) erhalten. Der Kläger, der nach dem Inhalt des Textes dem Beklagten unterlegen zu sein scheint, wendet sich am Schluß des Schreibens an die Adressaten und bittet darum, ihn und "die anderen Menschen" aus der Hand des Übeltäters für den Fall zu retten, daß dieser sich weigert, ihm sein Recht zu geben und seine Räuberei weiterbetreibt.

Die zweite Möglichkeit ist die folgende:

Das Schreiben ist eine Petition einer unbekanntenen Person an den Gott Thoth und "die Mitglieder der großen-d3d3.t". Sie klagt bei ihnen über einen Mann namens Peteesis, den Sohn des İbr. Die Klage lautet folgendermaßen: Der Beklagte gab dem Kläger 15 Artaben Weizen (vielleicht als Saatgut durch Darlehensvorgang oder Darlehensvertrag (?)). Daraufhin schrieb der Kläger dem Beklagten, um ihm 60 Artaben Weizen (vermutlich als Zinsen für die 15 Artaben) zu geben. (Etwas später) verpachtete (?) der Kläger dem Beklagten seine Äcker gegen Geld oder verkaufte sie ihm. Vermutlich entstand darüber zwischen den Parteien ein Streit (?). Nun verlangte der Beklagte von dem Kläger zuerst, ihm diese 60 Artaben Weizen zu überliefern, um den Streit (?) beizulegen und dem Kläger sein Recht zukommen zu lassen. Der Kläger gab daraufhin dem Beklagten 25 Artaben Weizen (von den 60 Artaben). Hierzu wendet sich der Kläger an die Adressaten und bittet sie um Hilfe, falls der Beklagte ihn täuscht, ihm sein Recht verweigert und seine Räuberei weiterbetreibt.

Von den beiden erörterten Möglichkeiten ist m.E. die erste von größerer Wahrscheinlichkeit; Gewißheit ist vorerst

freilich nicht zu erlangen.

Ich wäre dankbar für weitere Anregungen zur Erklärung dieses Textes.

Kap. V  
GESCHÄFTSBRIEF

Aus der umfangreichen Hinterlassenschaft des ägyptischen Schrifttums der Spätzeit in fröhdemotischer Schrift hebt sich eine eigene Gruppe von Papyri (in der Art von Briefen) besonders hervor, die wegen ihres eigentümlichen Stils und Wortschatzes als Geschäftsbriefe<sup>(114)</sup> bezeichnet werden können. Solche Briefe haben für die Kulturgeschichte einen großen Wert, berichten sie uns doch oft über Verhältnisse und Zustände des täglichen Lebens, von denen wir sonst wenig unterrichtet sind. Der neue unten veröffentlichte Briefpapyrus spielt in dieser Beziehung eine gewisse Rolle.

Ehe man den eigentlichen Sachverhalt des Briefes näher betrachtet, der dem Bearbeiter besondere Schwierigkeiten bei der Interpretation bereitet, soll zunächst der Text in Umschrift und Übersetzung wiedergegeben werden.

Brief Nr. 6

Dem. Papyrus Mallawi Inv.-Nr. 481

Tuna el-Gebel

saitisch (?)

(Hermupolis-West)

Beschreibung

Hellbrauner Papyrus. 19 x 12,5 cm. Die Höhe und Breite des Schriftspiegels betragen 17,5 x 9 cm. Die Schrift verläuft rechtwinklig zur Faser<sup>(115)</sup>. Das Stück ist höchstwahrscheinlich aus einer größeren Rolle herausgeschnitten (š<sup>c</sup>d.t "das Abgeschnittene, Abgerissene"), und besitzt die Form, die für demotische Briefe charakteristisch ist<sup>(116)</sup>. Wahrscheinlich ist der Papyrus schon in diesem Zustande an das Museum Mallawi gelangt. Es könnte auch die Möglichkeit bestehen, daß jenes Blatt auf einem anderen Stück Papyrus von seiten des Schreibers, der den Papyrus seinerzeit ausgestellt hat, aufgeklebt wurde<sup>(117)</sup>. Der Text ist vollständig; es fehlt so gut wie nichts. Die äußere Form des Stückes ist hochformatig. Aus der Grabung Sami Gabra 1945. Bisher unveröffentlicht (s. Tafel XIX).

Umschrift

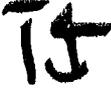
- 1) P<sub>3</sub>-tj-ws<sup>i</sup>r-<sup>c</sup>nh sm r Dd-
- 2) thwtj-<sup>i</sup>w=f-<sup>c</sup>nh m-b<sub>3</sub>h <sup>i</sup>npw nb Hr-tj
- 3) hb n=j Mn-<sup>i</sup>.<sup>i</sup>r-(tj)=s r Hr-tj
- 4) dd hb n=j p<sub>3</sub> nkt r P<sub>3</sub>-tj-hr-
- 5) p<sub>3</sub>-hrt hpr n(?) n<sub>3</sub> šmw (?) tj=f hpr
- 6) <sup>i</sup>t l2 bt 2/3 n<sub>3</sub> ht.w <sup>c</sup>n-smj
- 7) n=n p<sub>3</sub> <sup>t</sup><sub>3</sub>j ntr.w tj(=j) s n=f <sup>i</sup>w=w
- 8) (n) wš (n) sp bn-pw=(w) šm r tj
- 9) rh n<sub>3</sub> mšs r.tj=f n=j mj =w
- 10) l0 r l mj <sup>c</sup>r<sup>k</sup>=f n=k r.r=w
- 11) sh bk

### Übersetzung

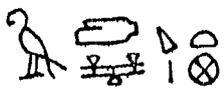
- 1) P3-tj-wsir-<sup>c</sup>nh begrüßt Dd-
- 2) thwtj-<sup>i</sup>w=f-<sup>c</sup>nh vor Anubis, dem Herrn von Hartai.
- 3) Minirtais hat mir nach Hartai geschickt
- 4) sagend: Schicke mir die Sache betreffend Peteharpokrates.
- 5) Die Ernte (?) ist geworden. Er hat
- 6) 12 (Artaben) Gerste (und) 2/3 (Artaben) Weizen erzeugt.  
Das Geld (wörtl. die Gelder) hat
- 7) uns der t3j der Götter versprochen. Ich habe es ihm
- 8) ohne Rest gegeben. Sie sind dorthin nicht gegangen.
- 9) Stelle die (Getreide)menge, welche er mir gab, fest.  
Teile (wörtl. gib) sie
- 10) 10 zu 1 auf. Möge er dir ihretwegen schwören.
- 11) Geschrieben hat der Diener.

### Kommentar

Z. 1-2 : NN sm r NN m-b3h Gott, "NN begrüßt NN vor Gott", ist eine der Einleitungsformulierungen der demotischen Briefe; s. oben Urk. Nr. 3/1 und komm. zu Z. 1, sowie Nr. 1, komm. zu Z. 1. Vgl. auch Erichsen, in: MDAIK 15, 1957, 52 Anm. "a".-

Dd-thwtj-<sup>i</sup>w=f-<sup>c</sup>nh : häufiger Name in den Urkunden, die aus Tuna stammen. Im Namen sieht die Gruppe für Thoth, , in recht altertümlicher

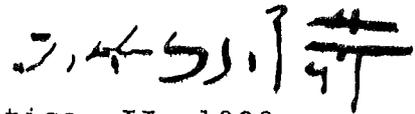
Schreibweise aus, vgl. Glossar, 651 f.-

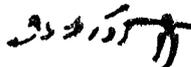
Z. 2 :  (Horus ist hier) "Hartai" ist

die griechische Gauhauptstadt Kynopolis, wo Anubis seit der 19. Dyn. im 17. oberägyptischen Gau als Ortsgott Verehrung genoß. Nach dem Lexikon der Ägyptologie (II, 962, s.v. "Hardai") ist "die Lage von Hardai unsicher". Vgl. dazu auch Griffith,

Pap. Ryl., III, 423 (Indices); W. Helck, Die altägyptischen Gaue, 1974, 112 ff.; Kees, in: ZÄS 58, 98; Gauthier, Noms, IV, 40; Montet, Géographie, II, 169 f.; Brugsch, Géographie, 510 f. und 1259.-

- Z. 3 : Mn- $\dot{\text{i}}$ . $\dot{\text{i}}$ r-(tj)=s<sup>(118)</sup> "Minirtais": dieser mit dem Namen des Gottes Minis zusammengesetzte Name begegnet uns auf einem Mumienchild (?) der Sammlung Spiegelberg:



(feminin) (Spiegelberg, Demotica, II, 1928, 29 f.; das Mumienchild wurde in Medinet el-Fayum gekauft und ist zw. 600-500 v. Chr. zu datieren), und findet sich noch zu Pap. Louvre 7833a, vso 5:  (maskulin)

(Malinine, in: RdE 8, 1951, 144). Eine dritte Schreibung ist mir aus dem schon veröffentlichten Pap. Louvre E 7837, vso 7 bekannt: 

(maskulin) (Malinine, Choix, I, 92 und II, Taf. XI).-

- Z. 4 : r (NN) "in Betreff, in Bezug auf" (Grammatik, § 281 i).-

- Z. 5 :  $\text{hpr n(?) n}^3 \text{šmw(?)}$  : "das Entstehen der Ernte", oder "(wegen) des Werdens der Ernte", oder "(weil) die Ernte geworden ist". Dazu vgl. die besonders in den Pachtverträgen häufig belegte Phrase: "(Wenn) šmw hpr Ernte wird", resp. "geworden ist" (Hughes, Leases, 16 § aa und 20 § g; Sethe, Bürgsch., 174 ff. und 25-26; Erichsen, Dem. Lesestücke, II, 2, Heft Glossar, 150). Das "n" nach hpr ist bedenklich und vielleicht

zu streichen. Die Lesung šmw

173

"Ernte" (119) ist nicht sicher, obwohl "Ernte" mit dem Deutzeichen , determiniert wird, vgl. Glossar, 507.-

- Z. 5-6 : "Er hat 12 Artaben Gerste und 2/3 Artaben Weizen erzeugt": daraus kann man wohl schließen, daß Peteharpokrates von Beruf Feldarbeiter (etwa Bauer oder vielleicht Pächter von Ländereien) war. Vgl. Hughes, Leases, 1 ff.-
- Z. 6 :  $\dot{\text{t}}$  x bt x : zur Schreibung und Deutung der beiden Wörter vgl. Malinine, in: Kēmi 11, 1950, 1 ff.  
Die Schreibung von bt "Gerste" und  $\dot{\text{h}}$ t "Geld" (in derselben Zeile) ist in der Urkunde einander zur Verwechslung ähnlich.-
- Z. 6-8 : n $\dot{\text{z}}$   $\dot{\text{h}}$ t.w ..... wš sp : diese interessante Stelle ist meiner Ansicht nach von großer Wichtigkeit für das Verständnis der nachherstehenden Stellen in der Urkunde, und zwar nicht nur in grammatischer, sondern auch in Hinsicht auf den Sinn, zugleich aber auch für die vorherstehenden Zeilen der behandelten Urkunde.  
n $\dot{\text{z}}$   $\dot{\text{h}}$ t.w etc. "Das Geld (wörtl. die Gelder) usw.": Hervorhebung des Objektes, vgl. Grammatik, § 465.  
Eine andere Deutung (etwa: "Das Geld, das der  $\text{t}\dot{\text{z}}$ j der Götter uns versprochen hat, habe ich (es) ihm (d.h. Peteharpokrates) ohne Rest gegeben") (120) ist auch gut möglich.-

- z. 7 : p3 t3j ntr.w : dieser Titel ist, wie E. Bresciani (L'archivio demotico del tempio di Soknopaiu Nesos ..... , Mailand 1975, 116 komm. zu Pap. Nr. 21/3) erwähnt: "di significato non ancora stabilito". Jedoch möchte ich für diese Stelle an die von Spiegelberg (Pap. Loeb, 101 Bemerkung Nr. 2 zu Pap. Nr. 64 + 65/1) vorgeschlagene Übersetzung "der Verein (oder die Vereinsleute) der Götter" denken, was auch hier in dem Schreiben passen würde.-
- z. 7-8 : tj=(j) s n=f iw=w wš sp, "Ich habe sie (d.s. die Gelder) ihm ohne Rest gegeben": Hierbei erscheint die Phrase: iw=w wš sp, "indem sie ohne Rest sind" den Sinn "vollständig" zu haben.-
- z. 8 : (n) wš (n) : wohl an dieser Stelle die (zusammengesetzte) Präposition, die (aber selten wie) hier anstelle von iwš "ohne" vor dem Wort sp "Rest" steht; vgl. Grammatik, § 389. Statt wš kann man es als bnr lesen. Doch hilft das nicht weiter, der Sinn der Stelle bleibt unklar.-
- bn-pw(=w) : es könnte sich auf das gewachsene Getreide beziehen, was inhaltlich einen guten Sinn ergäbe.-
- Zur Präposition "r" nach šm "gehen" vgl. Spiegelberg, Grammatik, § 279a.-
- r tj "dorthin", ob hier die Ortsbezeichnung Hr-tj "Hartai" etwas verkürzt begegnet? Daran könnte man eventuell noch denken. Jedoch ist nicht ganz evident, daß es sich um denselben Ort handeln muß.-

Z. 8 (Fort.): bn-pw=w šm r tj "Sie (evtl. die Getreideprodukte) sind dorthin nicht abgeliefert (wörtl. gegangen) worden" (121): man könnte auf die Vermutung kommen, zu lesen: bn-pw=j šm r tj (r) rbj ... etc. und zu übersetzen: "Ich bin dorthin nicht gegangen, (um zu) wissen ... usw.". Dies gibt auch einen befriedigenden Sinn und paßt grammatisch.-

Z. 9 : mšs (MHHΩ€) "Menge, Haufen u.ä." (Glossar, 182 und Westendorf, KHwb, 108). Unter mšs ist selbstverständlich hier nicht an ein Volk (Glossar, 181) in unserem Sinne zu denken, sondern an eine "Menge (Haufen) von Getreide" (122). Auch bei dieser Stelle von Geld auszugehen, ist inhaltlich nicht sehr wahrscheinlich.-

"Stelle die Getreidemenge, welche er mir gab, fest" : nur ein Hinweis läßt sich daraus ableiten, nämlich, daß der Absender (der das Getreide vielleicht durch Pacht (?) erhalten sollte) einen unbekanntem Anteil von der eingebrachten Ernte zu bekommen habe, und, daß er, wie der Text zeigt, interessiert war, diesen seinen Anteil hiervon festzustellen.-

Zu mj "gib" ! (M> Till, Gr., § 298) vgl. Thissen, in: Enchoria 6, 1976, 65.

mj .w "gib sie" ! : in der Tat bezieht sich dies auf den dem Absender zustehenden Anteil der Getreideprodukte, die Peteharpokrates erzeugt hatte (oder doch von ihm in Pacht (?) erzeugt worden wären).-

- Z. 9-10 : Zur Konstruktion mj .w 10 r l "Teile sie 10 zu 1 auf" vgl. Parker, Dem. Math. Pap., Probl. 4 : 6 und 7 : 16. Sollte der Absender ein Zehntel seines Anteils an Getreide etwa als Abgabe (Steuerpflicht) entrichten müssen bzw. lassen?-
- Z. 10 : "Möge er dir ihretwegen schwören"-Es ist nicht ganz sicher, ob es sich hier um einen wirklich ernstlichen Eid handelt oder nicht. Vgl. Seidl, Sait. Recht., 34 ff.-

Die Formeln in vorliegendem Text legen es nahe, an einen Pachtvorgang (?) über ein Stück Land zu denken, auf das man die im Schreiben erwähnten folgenden Sätze : "schicke mir die Sache betreffend Peteharpokrates, (weil) die Ernte geworden ist; er hat 12 Artaben Gerste und  $\frac{2}{3}$  Artaben Weizen erzeugt; stelle die Getreidemenge, die er mir gab, fest; teile sie 10 zu 1 auf" beziehen könnte. Daß aber die persönlich Beteiligten dieses Briefes Geschäftsfreunde waren, geht wohl aus dem Text hervor.

Inhalt (112)

In Bezug auf den behandelten Brief möchte ich hier nur auf zwei verschiedene Deutungen hinweisen, für die eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht.

Es liegt das Schreiben eines Mannes namens P<sub>3</sub>-tj-wsír-<sup>c</sup>n<sub>h</sub> aus Hartai an einen Gleichgestellten (wohl in Tuna) D<sub>d</sub>-thwtj-<sup>l</sup>w=f-<sup>c</sup>n<sub>h</sub> vor. Nachdem der Absender schöne Grüße an den Empfänger ausrichtet, berichtet er in seinem Brief an den Adressaten über bestimmte Ereignisse, nämlich, daß eine Person namens Minirtais (der vielleicht in einem Arbeitsverhältnis mit dem Absender stand) ihm in einer Angelegenheit betreffs eines Mannes namens Peteharpokrates (der vielleicht ein Pächter (?) von Ländereien in Tuna war) geschickt hatte. Letzter konnte, nach dem Reifen der Ernte, eine Getreidemenge erzeugen (die unter Verpächter (?) und Pächter (?) geteilt werden sollte). Neben der "Sache" wird hier Arbeit als Leistung ins Auge gefaßt, der ein Entgelt von dem "Verein (?) der Götter" in Geld gegenübersteht. Diese Arbeit seitens Peteharpokrates besteht darin, daß das Getreide entgeltlich "dorthin" (vielleicht innerhalb des Ortes, in dem der Absender wohnte) abgeliefert werden sollte, wurde aber wahrscheinlich noch nicht geleistet (sondern einstweilen nur versprochen). Da der Absender wohl auch von der erzeugten Getreideernte (ungewisse) Naturalzahlungen in Empfang zu nehmen hatte, ersucht er deshalb den Adressaten<sup>(123)</sup> die Bestätigung hierfür auszufertigen; ferner dem Peteharpokrates Anweisungen zu geben, die wegen des Nichttransports des Getreides notwendig geworden sind.

Die zweite Möglichkeit ist die folgende:

Es handelt sich um eine schriftliche Mitteilung eines Mannes namens P<sub>3</sub>-tj-ws<sup>3</sup>ir-<sup>c</sup>nh an einen auf gleicher Rangstufe stehenden Mann namens Dd-thwtj-<sup>3</sup>w=f-<sup>c</sup>nh. Nachdem der Absender einen freundlichen Gruß aus Hartai (wohl nach Tuna) an den Adressaten sendet, teilt er ihm mit, daß eine Person namens Minirtais ihm in einer Angelegenheit betreffs eines Mannes namens Peteharpokrates geschickt hatte<sup>(124)</sup>. Unser Schriftstück schließt mit einem Zitat aus dem Brief des Minirtais (Zeile 4 bis 10), das P<sub>3</sub>-tj-ws<sup>3</sup>ir-<sup>c</sup>nh zuständigkeitshalber an Dd-thwtj-<sup>3</sup>w=f-<sup>c</sup>nh weiterleitet. Das Zitat sieht wie folgt aus: "Schicke mir die Sache betreffend Peteharpokrates. Die Ernte (?) ist geworden. Er hat 12 (Artaben) Gerste (und) 2/3 (Artaben) Weizen erzeugt. Der t<sub>3</sub>j der Götter hat uns das Geld versprochen. (Ich) habe es ihm ohne Rest gegeben. (Ich) bin dorthin nicht gegangen. Stelle die (Getreide)menge, welche er mir gab, fest. Teile sie 10 zu 1 auf. Möge er dir ihretwegen schwören."

Von den beiden Möglichkeiten halte ich die erste für die wahrscheinlichste.

In beiden Fällen könnte man eventuell das Schriftstück als eine in Briefform abgefaßte Pachturkunde (?) ansehen.

1)

2)

3)

4)

5)

6)

Anmerkungen zu den Kapiteln

- 1) Kopt. ΜΑΝΛΛΔΥ: E. Amélineau, La géographie de l'Égypte à l'époque copte, Paris 1893, 239 f. ; Černý, EtymDict., 346 ; W. Kosack, Historisches Kartenwerk Ägyptens, Bonn 1971, 72 f.
- 2) Vgl. LÄ, IV, 852, s.v. "Papyri, Demotische, Mallawi" (Erich Lüddeckens).
- 3) Wie z.B. G. Mattha, The Demotic Legal Code of Hermopolis West, I-II (BdE 45), Le Caire 1975 und P. Oxy. XLVI 3285. Siehe auch Lüddeckens, "Ein demotischer Urkundenfund in Tuna el-Gebel", in: Akten des XIII. Internationalen Papyrologenkongresses Marburg (Münch. Beitr., Heft 66, 1974), 235-239, M. El-Amir - E. Lüddeckens, "Ergänzungen zur Liste der eponymen Priester", in: Enchoria 3, 1973, 1 - 4.
- 4) Vgl. Gabra, Touna, 166 ff. und 173 ff. ; Kessler, MDAIK 39, 1983, 107-24.
- 5) Ich hatte bei der Datierungsfrage für diese Texte zuerst an Darius I (reg., 521-486 v. Chr.) und an die entsprechende Handschrift von Pap. Ryl. 9 (Griffith, Pap. Ryl., I-III, Manchester 1909; und vgl. Pap. Orient. Inst. 19422 in: JNES 17, 1958, 1-12, sowie Leinenurkunde G. Michaelides in: JEA 54, 1968, 176-182) gedacht, halte (mit Ausnahme 489 (?)) das aber heute nicht mehr für richtig (s. weiter Kap. I zur Besprechung der Frage).
- 6) Vgl. Zauzich, in: Textes et Langages, III, 94. Für den unvollständigen, dazu noch zerstörten Briefpapyrus Mallawi Inv.-Nr. 484 wage ich hier keine nähere Bestimmung des Textes, da eine Reihe von entscheidenden Wörtern schwer lesbar ist.

- 7) Vgl. Gabra (Touna, 171) : "La poste d'autrefois avait battu un record de lenteur."
- 8) Dies ist nach dem Bericht Gabras (Touna, 171) zu entnehmen, der von einem dieser Briefe mit Siegel des Königs Wah-ib-Ra berichtet. Vgl. auch Ibid., 177. Im übrigen müßte die Frage der noch versiegelt entdeckten Papyri einmal in größerem Zusammenhang untersucht werden, vgl. Spiegelberg, Pap. Loeb, S. 10 f.
- 9) Dafür spricht vor allem, daß man die runde Handschrift vor sich hat, die für diese Zeit charakteristisch ist.
- 10) Touna, 171.
- 11) Dieser Name kommt auch vereinzelt schon früher vor, z.B. als Königsname der 13. Dyn., vgl. Beckerath, Abriß, 65, Nr. 26 ; Gauthier, in: BIFAO 15, 1918, S. 23.
- 12) Vgl. Beckerath, Abriß, 67 f. ; Gauthier, in: BIFAO 15, 1918, S. 23.
- 13) Zu den fröhdemotischen Urkunden, die aus der Regierungszeit Psammetichs I. stammen, vgl. Thissen, in: Enchoria 10, 1980, 107 f.
- 14) Fröhdemotische Texte aus der Regierung des Königs Apries begegnen uns in anderen Urkunden, vgl. dazu Thissen, in: Enchoria 10, 1980, 109.
- 15) Schriftunterschiede von Urkunden innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes können für die Datierungsfrage ein zuverlässiger Hinweis erst sein, wenn sie von sprachlichen oder sachlichen Kriterien begleitet werden (s. unten Anm. 16). Dennoch begegnet man (nicht selten) jüngeren und älteren Schriftzügen innerhalb derselben Akte, und ebensooft deutet eine zeitlich ältere Urkunde jüngere Schriftzüge an, vgl. z.B. Pap. Loeb Nr. 48 bei

Spiegelberg, Pap. Loeb, S. 80 sowie Malinine, Choix, I, 25 und nicht zuletzt Erichsen, Schenkungsurkunde, S. 11 u. Anm. 1.

- 16) Beachte die Formen der Zeichengruppen wie p3j=j "mein" (Nr. 4/1, 3, 5); nb "Herr" (Nr. 4/1, 3, 5); hm.t "Frau" (Nr. 4/3); šmw "Ernte" (Nr. 6/5); wš "ohne" (Nr. 6/8); bn-pw= "nicht" (Nr. 6/8). Beachte auch die Schreibung Thwtj im Personennamen Dd-Thwtj-īw=f-<sup>c</sup>nh (Nr. 6/1-2).
- 17) Zumal die Schrift Nr. 5 nicht dagegen spricht; ich habe aber alle diese Datierungen (Nr. 4 - 6) im folgenden mit Fragezeichen (?) versehen.
- 18) Description, IV, 163 u. 315-319; Kessler, Hist. Topo., 45 u. 92 ff.
- 19) Siehe Katalog.
- 20) Vgl. dazu Katalog.
- 21) Description, IV, 181-183; Porter-Moss, IV, 169 ff.; Roeder, Hermopolis, 19 § 10 u. 25 § 28; Kessler, Hist. Topo., 19 u. 109 ff.; Kosack, Historisches Kartenwerk Ägyptens, 95.
- 22) J. Yoyotte, "Note de Toponymie Egyptienne", in: MDAIK 16, 1958, 423 ff.; Drew-Bear, Le Nome Hermopolite. Toponymes et Sites, 1979, 118 ff.; Vergote, Toponymes, 19.
- 23) Anhand der archäolog. Überlieferungen hatte Thoth eine (wahrscheinlich ältere) Heimat im Nil-Delta gefunden. Im 15. unterägypt. Gau (Hauptstadt: B<sup>c</sup>h, heute El-Baklija البقلية) (auch traditionell als "Ibisgau" bezeichnet), hatte man jenen Gott als Ibis (das ursprüngliche Kultsymbol des Thoth) verehrt, s. dazu

Zivie, Hermopolis; L. Habachi, "Notes on the DELTA HERMOPOLIS, Capital of the XV.th Nome of Lower Egypt", in: ASAE 53, 1956, 441-481; Montet, Géographie, I, 137-142; E. Naville, Ahnas el-Medineh (Heracleopolis magna) with chapters on Mendes, the nome of Thoth and Leontopolis (EEF 11), London 1894, 22-26.

- 24) Wie aus den griechischen Urkunden hervorgeht, sprach man von: Ἑρμοῦπόλεως τῆς μεγάλης ἀρχαίας καὶ λαμπρᾶς καὶ βεβητοῦστος (C. Wessely, Corpus Papyrorum Raineri, I, Griechische Rechtsurkunden, Wien 1895, S. 96 u. 166, Pap. Nr. XIX, XXXIX, etc.); vgl. auch Calderini, Dizionario, Vol. II, Fasc. 2, S. 161 ff. u. II, Fasc. 3, 165 ff.; Helck, Die altägyptischen Gaue, 1974, 106-109. Weiter zur Topographie der Stadt Hermupolis Magna (mit Lit.), s. G. Meautis, Hérmoûpolis la-Grande, Lausanne 1918; H. Schmitz, Topographie von Hermopolis Magna (Diss.), Freiburg 1921; Vergote, Toponymes, 383-391; J. Schwartz, Les archives de Sarapion et de ses fils, Le Caire 1961, Excursus 1: la Topographie du nome Hermopolite, 322-327; Roeder, Hermopolis; Porter-Moss, IV, 165-175; Montet, Géographie, II, 146-156; LÄ, II, 1137-1147, s.v. "Hermupolis magna".
- 25) Gabra, "Rapport préliminaire sur les fouilles de l'Université Égyptienne à Touna (Hermopolis-Ouest)", in: ASAE 32, 56 ff.; ders., "Fouilles de l'Université Fouad-El-Awal à Touna-el-Gebel (Hermopolis Ouest)", in: ASAE 39, 483 ff.; ders., Rapport sur les Fouilles d'Hermoupolis Ouest (Touna el-Gebel), Le Caire 1941; ders., Touna, 30 ff. Vgl. auch G. Grimm, in: MDAIK 31, 1975, 226 u. Anm. 26.
- 26) Gabra, Touna, 152 ff. Vgl. auch G. Grimm, in: MDAIK 31, 1975, 226 u. Anm. 29.

- 27) Zur Datierung vgl. F.W.v. Bissing, BSAA 28, 1933, S. 186, sowie OLZ 26, 1923, 1 ff. Vgl. auch Kienitz, Die politische Geschichte Ägyptens vom 7. bis zum 4. Jahrhundert vor der Zeitwende, 1953, 112 Anm. 5; C. Vandersleyen, Das alte Ägypten, 1975, 203 f. und 205 Nr. 95/Abb. 95 (F. Daumas).
- 28) Zur Petosiris-Biographie s. E. Suys, Vie de Petosiris grand Prêtre de Thoth à Hermopolis-la-grande, Brüssel 1927.
- 29) G. Lefebvre, Le Tombeau de Pétosiris, I-III, Le Caire 1923-24.
- 30) Die Nekropole wurde im 19. Jh. stark geplündert, ist aber durch mehrere Grabungen des 20. Jh. ausreichend erforscht. Ausgegraben wurde sie von Gombert, Weill, Hornroth, Lefebvre, Sami Gabra, und Zaki Ali (s. die Aufzählung der Grabungen bei G. Grimm, "Tuna el-Gebel 1913 - 1973. Eine Grabung ..... in Hermopolis-West (Tanis Superior)", in: MDAIK 31, 1975, 221 ff. (mit Literatur); s. auch ders., Mumienmasken, 23 ff.; Kessler, Hist. Topo., 109). Beschränkte Grabungen und Bearbeitungen lokaler Inspektoren wurden von Taufik Boulos (ASAE 10, 1910, 285 ff.), Hakim Abu Seif (ASAE 28, 1928, 61 ff.), Ahmed Said Hindi (Grabung in Dair Nazlet Tuna) u.a. durchgeführt (Kessler, Ibid.). Dennoch existiert bis heute keine exakte Beschreibung, dazu sind die Grabungsergebnisse meist unpubliziert (Kessler, Ibid.).
- 31) Der nach den Grabungen S. Gabras wohl zeitliche Entstehungspunkt der Nekropole.
- 32) Gabra, Touna, 61.
- 33) Vgl. Gabra, Touna, 156 ff.
- 34) "Les auteurs classiques, Strabon, Diodore de Sicile et surtout leur devancier Hérodote (Livre II-47), en parlant du culte des animaux sacrés, citent le nom d'Hermopolis comme Nécropole de l'Ibis" (= Gabra, Touna, 156).

- 35) = ca. 15 Hektar groß (Gabra, Touna, 158).
- 36) "La nécropole..... des animaux sacrés, appelée par les Prêtres de Thot, "quartier des Esprits Supérieurs"  
(= Gabra, Touna, 166).
- 37) Aus diesen Katakomben wurden vereinzelt Objekte des Neuen Reiches geborgen, jedoch können sie als Hortfunde nicht für die Datierung der unterirdischen Galerien herangezogen werden, vgl. Kessler, Hist. Topo., 111. Alexander Badawy sprach von einer Galerienbelegung ab der 26. Dyn., s. Grimm, in: MDAIK 31, 1975, 235 Anm. 91. Des weiteren datierte Gabra (Touna, 171) einen Brief (soll aus einer der Galerien bei Touna stammen) in die 26. Dyn. (darauf wurde bereits in Kap. I eingegangen).
- 38) Siehe deren Skizze bei Gabra, MDAIK 24, 1969, 129 Abb. 1 = ders., Touna, 159; s. auch Grimm, MDAIK 31, 1975, 228 u. Anm. 31, sowie 234 Abb. 5; Kessler, MDAIK 39, 1983, 107-124.
- 39) Kessler, MDAIK 39, 1983, 107-124; und vgl. Gabra, Touna, 166 ff. u. 173 ff.; ders., BSFE 30, November 1959, 43 f.
- 40) Anhaltspunkte über die genauen Fundbestände sind kaum überliefert.
- 41) Im Verlaufe der Ausgrabungen Gabras kam im Februar 1945 aus einer dieser Galerien (G. C.D: 16) eine Anzahl aramäischer Papyri ans Licht, s. Gabra, "Lettres araméennes trouvées à Touna el-Gebel (Hermoupolis-Ouest)", in: BIE 28, 1947, 161-162; M. Kamil, "Papyri araméens découverts à Hermoupolis-Ouest", in: BIE 28, 1947, 253-257. Bei diesen aramäischen Papyri handelt es sich um ein Bündel Familienbriefe (von zwei Söldnern und ihrem Schwiegervater), um 500 v. Chr. von Memphis nach Theben

bzw. Syene geschickt, die von Rechtsgeschäften berichten und auch Zeitzustände illustrieren, s. dazu: E. Bresciani und M. Kamil, "Le lettere aramaiche di Hermopoli", in: Atti della Accademia Nazionale dei Lincei, Memorie; Classe di Scienze morale, storiche e filologiche, Serie VIII, Vol. 12/5, Rome 1966, 357-428(+Taf. I-X); s. auch noch: E. Bresciani, "Nouveaux papyrus araméens d'époque perse provenant d'Hermopolis", CRAIBL 1967, 301-302; A. Dupont-Sommer, "Observations sur les papyrus araméens d'époque perse provenant d'Hermopolis", CRAIBL 1967, 302-304; P. Grelot, "Le papyrus pascal d'Eléphantine et les lettres d'Hermopolis", VT 17, 1967, 481-483; J.T. Milik, "Les papyrus araméens d'Hermopolis et les cultes syro-phéniciens en Egypte perse", Bib. 48, 1967, 546-622; B. Porten und J.C. Greenfield, "The Aramaic Papyri from Hermopolis", ZAW 80, 1968, 216-231; E. Hammershaimb, "Some Remarks on the Aramaic Letters from Hermopolis", VT 18, 1968, 265-267; J.P. Hayes und J. Hoftijzer, "Notae hermopolitanae", VT 20, 1970, 98-106; E. Hammershaimb, "De aramaiske papyri frå Hermopolis", DTT 34, 1971, 81-104; H. Donner, "Bemerkungen zum Verständnis zweier aramäischer Briefe aus Hermopolis", Near Eastern Studies in Honor of William Foxwell Albright (hrsg. H. Goedicke), London-Baltimore 1971, 75-85; E.Y. Kutscher, "The Hermopolis Papyri", Israel Oriental Studies 1, 1971, 103-119; J. Naveh, "The Palaeography of the Hermopolis Papyri", Israel Oriental Studies 1, 1971, 120-122; J.A. Fitzmyer, A Wandering Aramean. Collected Aramaic Essays, 1979, 186 ff.

Das aramäische Material befindet sich heute im ägyptischen Museum der Fakultät für Archaeologie der Universität Kairo und ist dort ausgestellt.

- 42) Auch als "Registerband" zu bezeichnen.
- 43) H = Halle; V = Vitrine.
- 44) Vgl. Gabra (Touna, 177, und nach ihm auch G. Grimm, in: MDAIK 31, 1975, 235 Anm. 93), der diese noch verschlossenen Urkunden (Papyrusrollen) u.a.m. fälschlicherweise als aramäische bezeichnet.
- 45) D.h. "Gruft", gemeint ist die Galerie C (vgl. Gabra, Touna, 166 ff. u. 173 ff.).
- 46) Wenn die Angabe zutrifft, bezieht sich diese wahrscheinlich auf "les chapelles et/ou les bureaux d'archives aménagés à l'entrée de (chaque) galerie" (vgl. Gabra, Touna, 156).
- 47) Dabei ist nicht klar, welcher Psammetich von den drei Königen dieses Namens gemeint ist. Wohl der erste Herrscher dieses Namens, reg. 664-610 v. Chr. ? Die nicht näher bekannten Fundumstände dieser vier Stücke lassen jedoch keine sichere Beantwortung der Frage zu.
- 48) Für Inv.-Nr. 36 s. Tafel Nr. V im Katalog.
- 49) Die Tafel ist im Katalog irrtümlicherweise mit Nr. 481 angegeben.
- 50) Arab. der sog. "مالك الحزين".
- 51) Description, XXIII, 310 u. 378-412.
- 52) Vgl. Herodot (II, 76), der zwei Spezies des Ibis in Ägypten unterschied (Hopfner, Tierkult, 117).
- 53) Arab. أبو منجل, oder أبو حنس (s. Abb. a, S. 15).
- 54) Arab. حارس, oder أبو منجل الأسود (s. Abb. b, S. 16). Dieser "falcinellus rufus" kommt übrigens auch in Italien vor, kam aber über das Meer nach Ägypten, und blieb an der Küste; er war viel seltener anzutreffen als der "Ibis religiosa", der in ganz Ägypten (nicht

zu Pelusium) sehr heimisch war (Hopfner, Tierkult, 117).

- 55) Siehe Abb. bei Ch. Kuentz, in: BIFAO 17, 1920, 186 f.
- 56) Spielte als Kulttier vor allem in späterer Zeit eine große Rolle. Als Haustier wurde er nicht gehalten, vgl. J. Boessneck, Die Haustiere in Altägypten, München 1953, 35.
- 57) Viele andere Tiere werden jedoch in heiligen Gehegen (Tempeln) gehalten, wie z.B. der Apisstier in Memphis, der Mennisstier in Heliopolis, der Bock in Mendes, das Krokodil im Moëris-See und der Löwe in Leontopolis. Mit ihrer Pflege beschäftigten sich angesehene Männer, die ihnen kostbare Speisen bereiteten. Überhaupt sorgten sie mit unermüdlichem Eifer für das köstliche Futter. Vgl. Hopfner, Tierkult; H. Bonnet, Art. Tierkult, in: RÄRG, 1952, 812 ff.
- 58) Es gibt darunter Tiere, von deren Verehrung nur wenige Zeugnisse überliefert wurden, wie etwa von der Maus, während man von anderen Tieren noch unzählige Denkmäler besitzt. Vgl. Hopfner, Tierkult; H. Bonnet, Art. Tierkult, in: RÄRG, 1952, 812 ff.
- 59) Hopfner, Tierkult, 117.
- 60) Hopfner, Tierkult, 117.
- 61) Boylan, Thoth, 76-80; C.J. Bleeker, Hathor and Thoth, Leiden 1973, 108-111. Als zweites heiliges Tier des Kyrios von Schmun teilt der Pavian das Privileg mit dem Ibis. Jedoch muß es offen bleiben, ob der Ibis ein gewisses höheres Ansehen als der Pavian hatte (Ibid., und vgl. A. Erman, Die Religion der Ägypter, 1934, 39 u. 65).

- 62) Hopfner, Tierkult, 117 f. Über den Kult des Ibis im allgemeinen s. Ibid., 117-121; Preisigke-Spiegelberg, Die Prinz-Joachim-Ostraka, 1914, 23-25; Spiegelberg, Neue Urkunden zum ägyptischen Tierkultus (Sb München 1928/3), 14-17; F.J. Dölger, in: Antike und Christentum, V, 1936, 183 ff.; Morenz, in: ZÄS 88, 1963, 42-47; D. Meeks, Le grand texte des donations au temple d'Edfou (BdE 59), 1972, 67-69; J. Ray, The Archive of Hor, 1976, 136 ff. § 4.
- 63) Preisigke - Spiegelberg, Die Prinz-Joachim-Ostraka, 23-25; Morenz, in: ZÄS 88, 1963, 45 Anm. 5.
- 64) W. Otto, Priester und Tempel, I, 268 Anm. 2 ; 416; II, 329. Vgl. auch Thompson, in: JEA 23, 1937, 258; El-Amir, in: ASAE 53, 1956, 135 f.; Raymond, in: JEA 58, 1972, 257 f.; Ray, The Archive of Hor, 139.
- 65) Gabra, Touna, 157. Natürlich gab es noch andere Stätten (i.m. *ἰβιδῶν* ), an denen man einen Ibis unterhielt. Bewiesen ist dies auch z.B. für "Baklija" (Zivie, Hermopolis, I, Doc. 23); "Memphis Süd" (Yoyotte, in: RdE 14, 1962, 76); und für "Erment und Edfu" (D. Meeks, Le grand texte des donations au temple d'Edfou (BdE 59), 1972, 8\*, 13 und 29\*, 5). Für die Ptolemäerzeit liegen für die vorgenannte Mitteilung zahlreiche Belege vor, s. die Liste von Calderini, in: Mém. Masp. II, 345-355; und vgl. auch Otto, Priester und Tempel, I, 268.
- 66) Diodorus Siculus I, 83/6-8, S. 284-285; H. Kayser, Die ägyptischen Altertümer im Roemer-Pelizaeus-Museum in Hildesheim, 1966, S. 77; und vgl. Hopfner, Tierkult, 120.

- 67) Vgl. Morenz, in: ZÄS 88, 1963, 44 ff.
- 68) Wie z.B. die Kultkapellen, die an den Eingängen zu den Gruften der Ibisse in Tuna el-Gebel liegen, vgl. Gabra, Touna, 156-157, sowie 160 (zu G. A.); 162 (zu G. B.); 166 u. 168 (zu G. C.).
- 69) Selbstverständlich war die Ibisverehrung nicht auf eine bestimmte Gegend beschränkt, sondern über ganz Ägypten verbreitet, vgl. unten Anm. 71.
- 70) W. Peremans und E. Van't Dack, Prosopographia Ptolemaica, III, Löwen (Louvain) 1956, 220-223; Otto, Priester und Tempel, I, 111-112; Hopfner, Tierkult, 16 f. u. 21; Ray, The Archive of Hor, 142; und vgl. Zivie, Hermopolis, I, 92; Spiegelberg, in: Sb München 1928/3, 14-17; ders., in: ZÄS 43, 1906, 129 ff.; Wilcken, Ostraka, I, 66-67.
- 71) Aufgedeckt hat man (darunter sehr ausgedehnte) Ibisnekropolen zu:
- a) Giza (S. Hassan, The Great Sphinx, and its Secrets, Giza VIII, Kairo 1953, 40-41);
  - b) Sakkara bei Memphis (Emery, in: JEA 51, 1965, 3-8; 52, 1966, 3-8; G. Martin, in: JEA 59, 1973, 13-14; H.S. Smith, A Visit to Ancient Egypt. Life at Memphis and Saqqara (c. 500 - 30 BC), Warminster 1974, 22-27; Vyse, Pyramids, III., 87 ff.);
  - c) Tuna el-Gebel (s. Kap. II, S. 9);
  - d) Abydos (W. Petrie, Abydos III. 1, EEF 25, 1904, 51 ff.; T.E. Peet und andere, The Cemeteries of Abydos III. (EEF 35), 1914, 40 ff.; Whittmore, in: JEA 1, 1914, 248-249);
  - e) Theben-West (Northampton, Theban Necropolis, 19-25 und Tafel 26-29);

- f) Kom Ombo (Ombos) (Preisigke - Spiegelberg, Die Prinz-Joachim-Ostraka, Straßburg 1914); 81)
- g) Bahria-Oase (A. Fakhry, Bahria Oasis, II, Kairo 1950, 25-39); vgl. auch Leclant, in: Or 34, 1965, 179 (Kanopus); S. Sauneron, in: Kêmi 18, 1968, 71-72 (Sumenu); Gaillard - Daressy, La Faune momifiée, 112, Nr. 29698 (Hagg-Kandil bei Tell el-Amarna). 82)
- 72) Zum entsprechenden Balsamierungsraum bei der Galerie "C" s. Gabra, Touna, 171-172; ders., in: ASAE 39, 1939, 491. 83)
- 73) Die aufgefundenen, sehr zahlreichen Mumien der heiligen Ibis (sowie der eigentlich profanen Artgenossen des heiligen Tieres), weisen einen oft sehr verschiedenen Grad der Erhaltung auf, vgl. die vortrefflichen Untersuchungen Lortets und Gaillards, La faune momifiée de l'ancienne Egypte, I, Lyon 1905, 117-123, u. 171-177, sowie Gaillard - Daressy, La faune momifiée, 59-61; 109-114; 148-152, und Gabra, Touna, 185-186. 84) 85) 86) 87) 88)
- 74) Gabra, Touna, 156 ff.
- 75) Vgl. Hopfner, Tierkult, 117; Morenz, in: ZÄS 88, 1963, 42-43. 89)
- 76) Vgl. Bonnet, RÄRG, 816 ff.
- 77) Die genauen Maße der hier behandelten Papyri (Nr. 1 - 6) verdanke ich der freundlichen Mitteilung der Museumsleitung. 90) 91) 92)
- 78) Von den Tafeln der Urkunden Nr. 1, 2, 3 und 5 habe ich hier zur leichteren Lesbarkeit Vergrößerungen hergestellt. Auf Tafel VI oben ist zu lesen 480. t
- 79) Wb II, 297/8.
- 80) Zur demotischen Schreibung der Zeichengruppe Nhm-<sup>c</sup>n in Personennamen vgl. De Cenival, in: Enchoria 9, 1979,

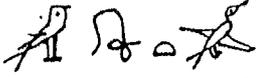
139-140.

- 81) Als Variation von Nhm.t-<sup>c</sup>w<sub>3</sub>j (Malinine, in: RdE 6, 1951, 163 komm. 7). Zur Nehemet-awai s. Boylan, Thoth, 208 f.; Bonnet, RÄRG, 512, s.v.; LÄ, IV, 390 ff., s.v.; vgl. auch J. Parlebas, in: SAK 8, 1980, 228 f.
- 82) Beispiele dafür bieten die ägyptischen Urkunden in großer Zahl, doch braucht man dies hier nicht weiter zu verfolgen, vgl. Glossar, 340.
- 83) Vgl. Lüddeckens, Namenbuch, Bd. I, L 1, 55 f.
- 84) Vgl. die Redensart: r ĩr t<sub>3</sub> wpt p<sub>3</sub> hb, "to do the work of the Ibis", zu P. Louvre E 3333/3 (J. Ray, in: RdE 29, 1977, 97 ff.).
- 85) bzw. "les salles d'embaumement" (vgl. Gabra, Touna, 156-157).
- 86) Vgl. J. Ray, in: RdE 29, 1977, 104 und 113-116.
- 87) Siehe Einführung zu diesem Kapitel.
- 88) Wb I, 399; Glossar, 108. Der Leser muß dem gelesenen Wort "wd<sub>3</sub>" hier eine andere Bedeutung geben, als es das Glossar vorgibt.
- 89) Crum, CD, 511b; Westendorf, KHwb, 287; Černý, EtymDict., 224.
- 90) Vgl. Hughes, in: JNES 17, 1958, 12 Anm. "w".
- 91) Im Text Nr. 3/4 hat der Schreiber das "bk" ausgelassen.
- 92) Wenn diese drei Urkunden kopieähnliche Ausfertigungen des Originals wären, hätte darauf auch in diesen Fällen der Name des Schreibers der Urkunden gestanden und nicht der des Abschreibers, der uns unbekannt ist. In einem (noch unveröffentlichten) Familienarchiv in demotischer Schrift aus der späten Ptolemäerzeit von Hawara finden sich zwei Schenkungsurkunden in doppelter Ausfertigung vom selben Schreiber unterzeichnet, obgleich

die eine mit Sicherheit von anderer Hand geschrieben wurde. Auch in diesem Falle ist der Kopist unerwähnt geblieben (Erichsen, Schenkungsurkunde, S. 9 Anm. 2).

- 93) Das Verso der Urkunden (Nr. 1-3) ist von demselben Schreiber ausgeführt, der auch das Recto 1, 2 und 3 schrieb.
- 94) Die Jahreszahl 15 sieht einmal im Text Nr. 2/4 wie 11 aus.
- 95) Dies gilt ebenso auch für die Urkunden Nr. 2 und 3.
- 96) Auf Tafel X unten ist zu lesen 482/63.
- 97) Vgl. Gabra, Touna, 156.
- 98) Nach den Ausführungen von Hughes (JNES 17, 1958, 3) werden o.a. Urkunden noch in zwei Arten eingereiht. Zum einen als Briefe (Nr. 4, scheint einen Brief und nicht Petition zu sein), zum anderen als Petitionen an Götter (Nr. 5).
- 99) "Die Bedeutung dieser Briefe ist noch etwas umstritten. Während Hughes und Lüddeckens sie mit den "Letters to the Dead" vergleichen, hält Seidl zumindest einige von ihnen für "Klagen im Gottesurteilverfahren" "(Zauzich, in: Textes et Langages, III, 94). Allen diesen Schriften haben die Ägyptologen schon seit langem großes Interesse entgegengebracht; für die Briefe an Tote: Gardiner - Sethe, Egyptian Letters to the Dead, London 1928; Simpson, JEA 52, 1966, 39-52; für die Briefe an Götter: Revillout, Corpus Papyrorum Aegypti, Vol. II, Taf. V und VI; Wilcken, Urkunden der Ptolemäerzeit, I, Berlin 1927, 97 ff.; Hughes, JNES 17, 1958, 1-12; ders., JEA 54, 1968, 176-182; ders., in: Studies Wilson, 1969, 43-54; Malinine, in: RdE 14, 1962, 37-43; Lüddeckens, in: Enchoria 1, 1971, 1-8. Hiermit zu vergleichen sind die Briefe an die Götter, von denen

man in: "Demotischen Denkmäler" II und III (ed. Spiegelberg), eine Reihe besitzt (s. die Aufzählung der Texte bei Zauzich, o.c.). Sie alle gehören hierher und sind in ihrem Aufbau und ihrem Inhalt von den unsrigen nicht verschieden.

- 100) Vgl. LÄ, I, 864 ff. s.v. "Briefe an Tote" (R. Grieshammer).
- 101) Unter den mir bekannten Beispielen der Bittschriften an Götter, kenne ich für einen solchen Text (Nr. 4) keine Parallele.
- 102) Als Beispiel dafür vgl. Seidl, Sait. Recht., 63.
- 103) Oder , s. Wb 3, 76 ff., sowie Erichsen, Schrifttafel, 21 u. 43 (U. 3).
- 104) Zum Worte dj "Schiff" vgl. Wb 5, 515/6 in der Bedeutung "Flußschiff" (nur Nä. u. Sp.). Vgl. auch Glossar, 674.
- 105) So denke ich, daß dj möglich ist, aber es scheint mir wegen des hoch geschriebenen Determinativs zweifelhaft. Das Determinativ ist möglicherweise bloß ein .
- 106) Daß nicht P<sub>3</sub>-tw<sub>3</sub>, der hieroglyphisch schon belegt ist ( , Ranke, PN, I, 120 : 22), zu lesen ist, zeigt deutlich die Schreibung des Buchstabens ʒ (  ) in ʒjt (Z. 1, 3 u. 5), die ganz anders aussieht.
- 107) Man sieht hier schon den Unterschied der beiden t-Laute, vgl. die Schreibung tj im Namen P<sub>3</sub>-tj-ʒs in Zeile 2.
- 108) Es liegt in der Natur der Sache, daß der Erhaltungszustand dieser Handschrift recht unbefriedigend ist.

- 109) Zum Gebrauch des Wortes d3d3.t in der Urkundensprache, vgl. Wb 5, 528-529, und D. Meeke, Lexicographique, I, 77. 5155; II, 78. 4876; III, 79. 3623.
- 110) Vgl. dazu S. Gabra, Les conseils de fonctionnaires dans L'Égypte pharaonique, Kairo 1929. Vgl. auch G. Posener, La première domination perse en Égypte (BdE 11), Kairo 1936, 8 f.
- 111) Der einzige mir bekannte Beleg, der den Namen <sup>3</sup>Ibr (bzw. Jebr) bringt, ist Pap. Berlin 13540,8 aus Spiegelbergs "Korrespondenz" (s. S. 610). Spiegelberg erklärt ihn als nichtägyptischen Personennamen und zwar vermutlich als einen persischen (Ibid.). Bei Lüddeckens (Namenbuch, Bd. I, L. 2, 94) steht dieser Beleg unter der Kategorie "Fragliches und Zerstücktes" als jebr oder j̄br. Etwas später folgt der Artikel von Hughes, "The So-called Pherendates Correspondence", in: Fs Lüddeckens (S. 75 ff.), wo er diesen Namen, *Satibar*, St̄br "Satibar" gelesen und korrigiert hat (Ibid., S. 83 Anm. "U" und Fn. 24).
- 112) Ich werde hierbei in runden Klammern () hinzufügen, was ich selbst zum besseren Verständnis des Inhaltes des Textes vorschlage.
- 113) Anhand des Vergleichs des Inhaltes von Zeile 2 bis 5 kann man darauf schließen, daß der Kläger dem Beklagten noch eine zusätzliche Menge Weizen abgeben mußte, obwohl der Beklagte dem Kläger Weizen schuldete. Aus diesem ungewöhnlichen Sachverhalt schließe ich auf erpresserisches Vorgehen seitens des Beklagten.
- 114) Für die demotischen Briefe fehlt noch eine Monographie, s. jedoch Spiegelberg, in: ZÄS 42, 1905, 43-60. In

seinen "Bürgerschaftsurkunden" (S. 410 ff.) hat Sethe zwei Briefe behandelt und dabei Ausdrücke, die zum Stil dieser Briefe gehören, eingehend besprochen. Später sind in den Publikationen von Spiegelberg (vor allem: Korrespondenz; und die demot. Pap. Loeb) auch Briefe und Brieffragmente herausgegeben worden. Daran schließt sich eine lange Reihe von Verfassern an, denen man eine Fülle von Informationen über die demotischen Geschäftsschriften verdankt, wie z.B. Zauzich, Ägyptische Handschriften, Teil 2, Band XIX/2, Wiesbaden 1971; ders., Papyri von der Insel Elephantine, Berlin 1978. Siehe auch die Zusammenstellung der veröffentlichten Briefurkunden von Zauzich, in: Textes et Langages, III, 94. Eine für die ägyptischen Texte ausgewertete umfangreiche Untersuchung über das Formular des koptischen Briefes hat schon A. Biedenkopf-Ziehner (Untersuchungen zum koptischen Briefformular unter Berücksichtigung ägyptischer und griechischer Parallelen, = Koptische Studien Bd. 1, Würzburg 1983) vorgelegt. Für die neuägyptischen Briefe s. A. El-M. Bakir, Egyptian Epistolography (BdE 48), Kairo 1970. Vgl. auch LÄ, I, 855 ff. s.v. "Brief" (Ricardo A. Caminos). Meist sind die "anormalen Hieratischen Dokumente" juristische Urkunden, doch gibt es auch Briefe in anormalem Hieratisch, s. Malinine, Choix, I, S. IV f.; ein Brief bei Černý, "The Abnormal-Hieratic Tablet Leiden I 431", in: Studies Griffith, 1932, 46 ff.

- 115) Vgl. J. Černý, Paper and Books in Ancient Egypt, London 1952, 17 ff. und 21-22.

- 116) Vgl. Spiegelberg, Pap. Loeb, S. XI; Erichsen, Zwei demot. Briefe, 97 u. Anm. 4.
- 117) Zu vermuten wäre auch, daß der Restaurator den Papyrus nach rechts und nach links mit einem scharfen Instrument beschädigt haben könnte, doch deuten keine Spuren darauf hin, daß sich einst noch rechts oder links neben der erhaltenen Zeilen ein Text befand.
- 118) Zur Zeichengruppe  $\dot{\text{r}}$  als Bestandteile im Personen-namen vgl. Malinine, Choix, I, 28 Anm. 3; Spiegelberg, Pap. Loeb, 80 und Bemerkung S. 81 zu Pap. Loeb Nr. 48/2; Ranke, PN, I, 90 : 6.
- 119) Zu den verschiedenen Bedeutungen des Wortes  $\dot{\text{m}}w$  "Ernte" vgl. Glossar, 507. Vgl. auch Gardiner, The Wilbour Papyrus, II, 24; Malinine, in: RdE 8, 1951, 140 Anm. "m" und 148 Anm. "i".
- 120) Soll der Geldbetrag den Preis für das erzeugte Getreide darstellen, oder als Entgelt für Peteharpokrates Arbeit, oder das Geld, das er für die Feldarbeit verwendet hat ? Geht es hier um den Verkauf von Getreide ? Dies alles kann nur vermutet werden, da in der Urkunde nichts darüber gesagt wird.
- 121) Ich habe den übertragenen Sinn freilich zweifelnd entwickelt. Vgl. jedoch die Stelle zu Pap. Orient. Inst. (Chicago) 19422/7-8: md.t  $\overline{\text{r}}\dot{\text{c}}\dot{\text{s}}\dot{\text{z}}w$   $\dot{\text{s}}m$  n-w n.d.t-f "Viele Dinge verschwinden (wörtl. (über)gehen) in seine Hand" (Hughes, in: JNES 17, 1958, 5 f.). Vgl. auch die Stelle  $\dot{\text{i}}w=w$   $\dot{\text{s}}m$  n $\dot{\text{z}}$ (?) jt.w (?) "Man sendet die Gerste  $\langle an \rangle$  NN" zu Pap. Loeb Nr. 19, vso 35 (Spiegelberg, Pap. Loeb, 48 f.), sowie die von Spiegelberg zur Stelle sehr fragliche starke Emendation:

<dj.t> šm n<sup>3</sup> jt.w (?) <n> N p<sup>3</sup> <mr->3h (Ibid.,  
49 Fn. 6), und Pap. Loeb Nr. 52/11 (Ibid., 83 f.  
und 85 Bemerkung 14).

- 122) Vgl. Crum, CD, 202a: "multitude (persons or things)".
- 123) Weil aber hier der Adressat überhaupt keine Gegenleistung für seine Dienste erhält, handelt es sich um ein Arbeitsverhältnis; liegt diese Angelegenheit im Interesse des Empfängers dieses Briefes? Ich habe nur durch diese Vermutungen hier den Beleg zu erklären versucht, da ich es für notwendig zum Verständnis des Inhaltes der Urkunde halte, sich mit den erwähnten Personen näher zu befassen.
- 124) Es ist denkbar, daß sich Minirtais an den Absender des Briefes wendet, weil er, d.h. Minirtais, in irgendeiner Weise Geschädigter ist.

Schlußwort

Diese Arbeit ist die erste Untersuchung über die demotischen Urkunden in dem ägyptischen Museum zu Mallawi, die sich mit der Publikation von sechs demotischen Texten befaßt. Diese wurden zusammen mit fünf anderen demotischen Texten und mit acht aramäischen Papyri bereits 1945 in Tuna el-Gebel (Hermupolis-West) im Rahmen von für die Universität Kairo durchgeführten offiziellen Grabungen durch Sami Gabra entdeckt. Die aramäischen Texte wurden 1966 von E. Bresciani und M. Kamil (in: AdANdL, Memorie VIII/XII/5, 357-428 + Taf. I-X) publiziert; die demotischen Texte blieben bisher unveröffentlicht.

Das nun erstmals publizierte Urkundenmaterial ist aus verschiedenen Gründen von Bedeutung. Allein schon aus paläographischen Gründen ist das neue Material hochwillkommen, ermöglicht es uns doch, klarer zu sehen, was aus den Texten des spätzeitigen Tuna el-Gebel echten frühdemotischen Charakter trägt und was eher aus der Tradition lokaler Besonderheiten heraus zu verstehen ist. Daneben bringen die Briefe mit ihren einfachen Texten natürlich Informationen und vor allem einen neuen Beitrag zum Verständnis der eigenartigen Kulturverhältnisse im täglichen Leben des ägyptischen Volkes in Tuna el-Gebel des 6. Jahrhunderts vor Chr.

Inhaltlich gliedern sie sich in drei Gruppen : Die erste Gruppe wird von drei Empfehlungsbriefen zur Balsamierung und Beisetzung des damals in El-Fayum verstorbenen heiligen Vogels Ibis gebildet, welche durchweg von der Priesterschaft des Thoth-Heiligtums in Tuna el-Gebel abgesandt wurden; ferner sind sie ausgestellt von ein und

demselben Schreiber Inaros: Dokument Nr. 1 ist adressiert an 3rstn, Dokument Nr. 2 an <sup>c</sup>nh-w3h-ib-r<sup>c</sup> und Dokument Nr. 3 an Ipj. Unser Fundus an demotischen Dokumenten der Tierbestattung bzw. Ibisbestattung hat durch diese Dokumente eine Bereicherung erfahren. Bei dieser Gelegenheit lernen wir auch andere Personen kennen, die an der Angelegenheit der Briefe beteiligt waren und allein schon durch Aufschluß über ihre priesterschaftlichen Positionen das Bild gestalten, welches wir von diesem kleinen Gebiet von Tuna zur Zeit des Apries gewinnen können.

Die zweite Gruppe umfaßt die Urkunden 4 - 5. Es sind "Bittschriften", in denen sich zwei verschiedene Personen an den Gott Thoth (Nr. 5 an Thoth und die "großen" d3d3.t-Mitglieder) wenden und über Unrecht klagen. Zweifellos ist der Text von Urkunde 4 hier am interessantesten. (Meines Wissens ist ein in Form einer derartigen Urkunde abgefaßter Text anderweitig nicht bekannt geworden; s. Einführung zum Kap. IV). Ein interessanter, aber noch nicht voll verständlicher Text ist Urk. 5, deren Inhalt jedoch nur unvollständig erhalten ist. Daß wir demotische Briefe oft nur sehr unvollkommen verstehen, liegt offenbar in der Natur der Sache begründet<sup>(1)</sup>. Es ist nicht zu erwarten, daß sich die Situation in absehbarer Zeit deutlich ändern wird.

Die dritte und letzte Gruppe beinhaltet nur ein Schreiben (Urk. 6), welches geschäftlichen Charakter hat und das Reifen der Ernte, die Erzeugung von Getreideprodukten, die Geldbezahlung und die Lieferung und Verteilung von Getreide u.ä. behandelt. Leider ist der Inhalt des Briefes

---

1) Einige wesentliche Gründe dafür hat Zausich bei der Besprechung von Briefen aus Elephantine genannt: Ägyptische Handschriften II, S. XII-XIII.

im Einzelnen vielfach unklar. Die für uns unverständlichen Inhalte sind in dem Brief aber nicht erläutert; sie scheinen dem damaligen Adressaten selbstverständlich gewesen zu sein.

In den sechs hier besprochenen Texten sind verschiedene Termini belegt. Der erste, uns bisher bekannte, demotische Beleg für das Vorkommen des Terminus  $\underline{d}\underline{3}\underline{d}\underline{3}.tjw$   $\epsilon\underline{3}.yw$  "die Mitglieder der großen- $\underline{d}\underline{3}\underline{d}\underline{3}.t$ " stammt aus der Urkunde Nr. 5/1. Eine Schreibung im Brief Nr. 4/7 stellt der Ausdruck  $t\underline{3} \underline{hr}.t \ n\underline{3}$   $hb.w$  dar, den man im Griechischen mit  $\text{Ἰβίων Τροφῆ}$  gleichsetzte. Als Bezeichnung der "Bestattung, Beerdigung o.ä." ist das Wort  $w\underline{d}\underline{3}$  in den Schreiben Nr. 1 - 3 nachweisbar. Weiterhin ist noch der Titel  $p\underline{3} \ t\underline{3}j \ ntr.w$  "der Verein (?) der Götter" (im Brief Nr. 6/7) zu erwähnen. Datumsangaben sind nicht in allen 6 Urkunden vermerkt. Nur in drei Fällen (Nr. 1-3) befindet sich das Datum am Ende des Inhaltes der Briefe. Bei der Datumsangabe ist der Name des reg. Herrschers nicht erwähnt.

Von den Personennamen, die in den Texten vorkommen, sind zu erwähnen :  $\overset{2}{i}p\underline{j}$  (Nr. 3/1, 4),  $\overset{2}{i}br$  (Nr. 5/2) und  $P\underline{3}-tw=s$  (Nr. 4/8). Der Gott Chnum tritt einmal unter den Personennamen in der Form  $\underline{D}j-pa-h\underline{nm}$  (?) "(das) Schiff des Chnum" (Nr. 4/6) auf. Der Gottesname Thoth ist in den Personennamen gut vertreten wie z.B. in  $\underline{Th}wtj-m-\underline{h}tp$  (Nr. 1/2, Nr. 2/2 und Nr. 3/2),  $\underline{Th}wtj-\overset{2}{i}w$  (Nr. 4/2) und  $\underline{D}d-\underline{th}wtj-\overset{2}{i}w=f-\overset{c}{n}h$  (Nr. 6/1-2). Aber auch die Nehemet-Awai kommt vor in  $P\underline{3}-tj-n\underline{h}m-\overset{c}{n}(w.t)$  (Nr. 1/2, Nr. 2/2 und Nr. 3/2), sowie Isis, Chons und Min in den Namen  $P\underline{3}j=f-t\underline{3}w-\overset{c}{w}j-\overset{2}{i}s$  (Nr. 1/4, Nr. 2/4 und Nr. 3/5),  $P\underline{3}-tj-\overset{2}{i}s$  (Nr. 4/2, und Nr. 5/2),  $\underline{H}r-\underline{h}nsw$  (Nr. 4/2) und  $Mn-\overset{2}{i}r-(tj)=s$  (Nr. 6/3). Der Gott Horus ist vertreten in den Namen  $\overset{2}{i}r.t-\underline{h}r-r.r=w$  (Nr.

1/4, Nr. 2/4 und Nr. 3/5) und P<sup>3</sup>-tj-hr-p<sup>3</sup>-hrt (Nr. 6/4-5),  
sowie Osiris und Re in den Namen P<sup>3</sup>-tj-wsr-<sup>c</sup>nh (Nr.6/1)  
und <sup>c</sup>nh-w<sup>3</sup>h-ib-r<sup>c</sup> (Nr.2/1).

Von Frauennamen sind uns Ta-<sup>2</sup>mn-r<sup>c</sup> (Nr.4/3) und T<sup>3</sup>-rmt-<sup>2</sup>s  
(Nr. 4/6) überliefert.

Übersicht über die in dieser Arbeit veröffentlichten frühdemotischen Urkunden des Museums Mallawi

Nr.	Inv.-Nr.	Tafel	Inhalt	Absender	Adressat	Schreiber	Ägyptisches Datum	Christliche Zeitrechnung	Beschriftung
1	480	III-VI	Briefdokument zur Ibisbestattung	Diener u. Priester des Thoth	Ariston	Inaros, Sohn des P <sub>3</sub> j=f-t <sub>3</sub> w- <u>ḥ</u> .w <sub>3</sub> j- <u>ḥ</u> is	Jahr 15, Parmoute, Tag 6	ca. 575 v. Chr.	beidseitig
2	482	VII-X	Briefdokument zur Ibisbestattung	Diener u. Priester, die vor Thoth eintreten	ḥ <sub>3</sub> n <sub>3</sub> -w <sub>3</sub> ḥ- <u>ḥ</u> ib- <u>ḥ</u> ḥ	Inaros, Sohn des P <sub>3</sub> j=f-t <sub>3</sub> w- <u>ḥ</u> .w <sub>3</sub> j- <u>ḥ</u> is	Jahr 15, Parmoute, Tag 6	ca. 575 v. Chr.	beidseitig
3	483	XI-XIV	Briefdokument zur Ibisbestattung	Priester des Thoth	ḥ <sub>3</sub> Ipj	Inaros, Sohn des P <sub>3</sub> j=f-t <sub>3</sub> w- <u>ḥ</u> .w <sub>3</sub> j- <u>ḥ</u> is	Jahr 15, Parmoute, Tag 6	ca. 575 v. Chr.	beidseitig
4	485	XV	Brief an den Gott wegen Diebstahls	--	Der Gott Thoth	ḥ <sub>3</sub> Ir.t-rd (?), Sohn des P <sub>3</sub> -tw-s	--	saitische Zeit (?)	einseitig
5	489	XVI-XVIII	Brief an die Götter wegen Diebstahls	--	Der Gott Thoth u. die Angehörigen der großen ḥ <sub>3</sub> d <sub>3</sub> .t	--	--	persische Zeit (?)	einseitig
6	481	XIX	Geschäftschrift	P <sub>3</sub> -tj-ws <sub>3</sub> r- <u>ḥ</u> n <sub>3</sub>	Ḑd-thwtj- <u>ḥ</u> w=f- <u>ḥ</u> n <sub>3</sub>	Der Diener	--	saitische Zeit (?)	einseitig

Abkürzungs- und Literaturverzeichnis

- Abh Mainz = Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Mainz 1950 ff.
- AdANdL = Atti della Accademia Nazionale dei Lincei, Memorie; Classe di Scienze morale, storiche e filologiche, Rome
- ÄgAbh = Ägyptologische Abhandlungen, Wiesbaden 1960 ff.
- ÄgFo = Ägyptologische Forschungen, Glückstadt - Hamburg - New York 1936 ff.
- AfP = Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete, Leipzig 1901 ff.
- Amélineau, E.: La Géographie de l'Égypte à l'Époque copte, Paris 1893
- Antike und Christentum, Münster 1929 ff.
- ASAE = Annales du Service des Antiquités de l'Égypte, Le Caire 1900 ff.
- Bakir, A. El-M.: Egyptian Epistolography from the eighteenth to the twenty-first Dynasty (BdE 48), Le Caire 1970
- BdE = Bibliothèque d'Etude, Le Caire 1908 ff.
- Beckerath, Abriß = Beckerath, J. von: Abriß der Geschichte des alten Ägypten, München: Oldenbourg 1971
- Bib = Biblica, Roma
- BIE = Bulletin de l'Institut d'Égypte, Le Caire, 1883 ff.
- Biedenkopf-Ziehner, A.: Untersuchungen zum koptischen Briefformular unter Berücksichtigung ägyptischer und griechischer Parallelen (=Koptische Studien, Bd. 1), Würzburg 1983

- BIFAO = Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale, Le Caire 1901 ff.
- Bleeker, C.J.: Hathor and Thoth. Two Key Figures of the Ancient Egyptian Religion, Leiden 1973
- BM = British Museum, London
- Boessneck, J.: Die Haustiere in Altägypten (Veröffentlichungen der zoologischen Staatssammlung München, Bd. 3), München 1953
- Bonnet, RÄRG = Bonnet, H.: Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte, Berlin 1952
- Boylan, Thoth = Boylan, P.: Thoth the Hermes of Egypt, London 1922
- Bresciani, E.: L'Archivio demotico del Tempio di Soknopaiou Nesos nel Griffith Institute di Oxford. Vol. I, P.Ox. Griffith nn. 1-75 (Testi e Documenti per lo Studio dell'Antichità 49), Milano 1975
- Bresciani, E. und Kamil, M.: Le Lettere aramaiche di Hermopoli, in: Atti della Accademia Nazionale dei Lincei, Memorie; Classe di Scienze morale, storiche e filologiche, Serie VIII, Vol. 12/5, Rome: Accademia Nazionale dei Lincei, 1966
- Brugsch, Géographie = Brugsch, H.K.: Dictionnaire Géographique de l'Ancienne Égypte, Leipzig 1879
- BSAA = Bulletin de la Société archéologique d'Alexandrie, Alexandria
- BSFE = Bulletin de la Société française d'Égyptologie, Paris 1949 ff.
- Calderini, Dizionario = Calderini, A.: Dizionario dei Nomi geografici e topografici dell'Egitto Greco-Romano, Kairo - Madrid - Milano 1935 ff.

Černý,  
Černý,

CRAIBL

Crum, C  
DAWW

Descri

Diodor

Donne

Drew

DTT

EEF

Ench

Černý, J. : Paper and Books in Ancient Egypt, London 1952

Černý, EtymDict. = Černý, J.: Coptic Etymological Dictionary,  
Cambridge 1976

CRAIBL = Comptes Rendus de l'Académie des Inscriptions  
et Belles Lettres, Paris

Crum, CD = Crum, W.E.: A Coptic Dictionary, Oxford 1939

DAWW = Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der  
Wissenschaften in Wien, Philosophisch-Historische  
Klasse, Wien 1850 ff.; ab 1950 DÖAW

Description= Commission des Monuments d'Égypte, Description de  
l'Égypte ou recueil des Observations et des  
Recherches qui ont été faites en Égypte pendant  
l'Expédition de l'Armée française. 2. éd. publiée  
par C.L.F. Panckoucke. Textband 1-24 und Tafeln-  
band 1-10, Paris: Panckoucke 1820-1830

Diodorus Siculus I = Diodorus of Sicily I = Diodorus of  
Sicily with an English Translation by C.H. Old-  
father, Ch.L. Sherman, R.M. Geer, B.C. Welles, in  
Twelve Volumes, London 1946(=1933)-1967

Donner, H. : Bemerkungen zum Verständnis zweier aramäischer  
Briefe aus Hermopolis (Near Eastern Studies in  
Honor of William Foxwell Albright; hrsg. H.  
Goedicke), London-Baltimore: The Johns Hopkins  
University, 1971

Drew-Bear, M.: Le Nome Hermopolite. Toponymes et Sites  
(American Studies in Papyrology, Vol. 21),  
Missoula-Montana 1979

DTT = Dansk teologisk tidsskrift, Kobenhagen

EEF = Egypt Exploration Fund, London 1883 ff.

Enchoria = Enchoria, Zeitschrift für Demotistik und  
Koptologie, Wiesbaden 1971 ff.

- Erichsen, Schrifttafel = Erichsen, W. : Demotische Lesestücke. I. Literarische Texte mit Glossar und Schrifttafel. 3. Heft: Schrifttafel, Leipzig 1937
- ders., Dem. Lesestücke = ders.: Demotische Lesestücke. I. Literarische Texte, Heft 1-3, Leipzig 1937; II. Urkunden der Ptolemäerzeit, Heft 1-2, Leipzig 1939-1940
- ders., Auswahl = ders.: Auswahl frühdemotischer Texte zum Gebrauch im akademischen Unterricht sowie zum Selbststudium zusammengestellt, 3 Hefte, Kopenhagen 1950
- ders., Zwei demot. Briefe = ders.: "Zwei demotische Briefe" (Studia Orientalia Ioanni Pedersen Dicata), Kopenhagen 1953
- ders., Glossar = ders.: Demotisches Glossar, Kopenhagen 1954
- ders., Schenkungsurkunde = ders.: Eine demotische Schenkungsurkunde aus der Zeit des Darius (Abh. Mainz 1962, Nr. 6), Mainz 1962
- Erman, A.: Die Religion der Ägypter. Ihr Werden und Vergehen in vier Jahrtausenden, Berlin - Leipzig 1934
- Fakhry, A.: Bahria Oasis, I-II, Cairo 1942-1950
- Fitzmyer, J.A.: A Wandering Aramean. Collected Aramaic Essays. XVII (Society of Biblical Literature, Monograph Series, 25), Missoula - Montana: Scholars Press, 1979
- Fs Lüddeckens = Grammata Demotika. Festschrift für Erich Lüddeckens zum 15. Juni 1983, hrsg. von H.-J. Thissen und K.-Th. Zauzich, Gisela Zauzich Verlag, Würzburg 1984

Gabra, S.: Les Conseils de Fonctionnaires dans l'Égypte Pharaonique. Scènes de Récompenses royales aux Fonctionnaires, Le Caire 1929

ders. : Rapport sur les Fouilles d'Hermoupolis Ouest (Touna el-Gebel), Le Caire 1941

ders., Touna = ders.: Chez les Derniers Adorateurs du Trismegiste. La Nécropole d'Hermopolis: Touna el-Gebel (Souvenir d'un Archéologue), Le Caire 1971

Gaillard-Daressy, La Faune momifiée = Gaillard, C. und Daressy, G.: La Faune Momifiée de l'Antique Égypte. Cat. gén. des Ant. Egypt. du Musée du Caire Nr. 29501-29733 u. 29751 - 29834 (Text- u. Tafelband), Le Caire 1905

Gardiner, A.H.: The Wilbour Papyrus, I-IV, Oxford 1941-48-48-52

ders., Egyptian Grammar = ders. : Egyptian Grammar being an Introduction to the Study of Hieroglyphs, 3. rev. Auflage, Oxford 1976

Gardiner, A.H. und Sethe, K.: Egyptian Letters to the Dead mainly from the Old and Middle Kingdom, London 1928

Gauthier, Noms = Gauthier, H.: Dictionnaire des Noms géographiques contenus dans les Textes hiéroglyphiques, 1-7, Le Caire 1925-1931

Glossar s. Erichsen, Glossar

GM = Göttinger Miscellen. Beiträge zur ägyptologischen Diskussion, Göttingen 1972 ff.

Grammatik s. Spiegelberg, Grammatik

- Grieshammer, Jenseitsgericht = Grieshammer, R.: Das Jenseitsgericht in den Sargtexten (ÄgAbh. 20), Wiesbaden 1970
- Griffith, Pap. Ryl. = Griffith, F.Ll.: Catalogue of the Demotic Papyri in the John Rylands Library, I-III, Manchester 1909
- Grimm, Mumienmasken = Grimm, G.: Die Römischen Mumienmasken aus Ägypten, Wiesbaden 1974
- Hassan, S.: The great Sphinx and its Secrets. Historical Studies in the Light of recent Excavations (Excavations at Giza, Vol. 8, 1936-1937), Cairo 1953
- Helck, W.: Die altägyptischen Gaue (TAVO. Beiheft Reihe B/5), Wiesbaden 1974
- Hopfner, Tierkult = Hopfner, Th.: Der Tierkult der alten Ägypter nach den griechisch-römischen Berichten und den wichtigeren Denkmälern (DAWW. Bd. 57, Abh. 2), Wien 1913
- Hughes, Leases = Hughes, G.R.: Saite Demotic Land Leases (SAOC 28), Chicago 1952
- ders.: "The Cruel Father. A Demotic Papyrus in the Library of G. Michaelides" (Studies in Honor of John A. Wilson, SAOC 35), Chicago 1969
- Israel Oriental Studies, Jerusalem
- JEA = Journal of Egyptian Archaeology, London 1914 ff.
- JNES = Journal of Near Eastern Studies, Chicago 1942 ff.
- Katalog = Messiha, H. und El-Hitta, M.: Mallawi Antiquities Museum. A Brief Description, Cairo 1979
- Kayser, H.: Die ägyptischen Altertümer im Roemer-Pelizaeus-Museum in Hildesheim, Hamburg 1966

- kêmi = Kêmi, Revue de Philologie et d'Archéologie Égyptiennes et Coptes, Paris 1928 ff.
- Kessler, Hist. Topo. = Kessler, D.: Historische Topographie der Region zwischen Mallawi und Samalut (Beiheft zum TAVO, Reihe B, Nr. 30), Wiesbaden 1981
- Kienitz, F.K.: Die politische Geschichte Ägyptens vom 7. bis zum 4. Jahrhundert vor der Zeitwende, Berlin 1953
- Kornfeld, W.: Onomastica Aramaica aus Ägypten (= Sb Wien 333), Wien 1978
- Kosack, W.: Historisches Kartenwerk Ägyptens. Altägyptische Fundstellen, mittelalterliches arabisches Ägypten, Koptische Literatur, Bonn 1971
- LÄ = Helck, W./Otto, E./Westendorf, W. (Hrsg.): Lexikon der Ägyptologie, Wiesbaden 1975 ff.
- Lefebvre, G.: Le Tombeau de Pétosiris, I-III, Le Caire 1923-1924
- Lortet, L. und Gaillard, C.: La Faune Momifiée de l'ancienne Egypte. Série 1-5 (Musée d'Hist. nat. de Lyon), Lyon 1905-1909
- Lüddeckens, E.: "Ein demotischer Urkundenfund in Tuna el-Gebel", in: Akten des XIII. Internationalen Papyrologenkongresses Marburg (Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und Antiken Rechtsgeschichte, Heft 66, 1974), München 1974
- ders., Namenbuch = ders. und andere : Demotisches Namenbuch, Bd. I, Lief. 1-4, Wiesbaden 1980-1984
- MÄS = Münchener Ägyptologische Studien, Berlin 1962 ff.

- Malinine, Choix = Malinine, M.: Choix de Textes juridiques en hiéroglyphes "anormal" et en démotique, Teil 1 (Bibliothèque de l'École des Hautes Études 300), Paris 1953; Teil 2 (Recherches d'Archéologie de Philologie et d'Histoire, Tome XVIII), Le Caire 1983
- Mattha, G.: The Demotic Legal Code of Hermopolis West, I-II (BdE 45), Le Caire 1975
- MDAIK = Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo, Kairo 1930 ff.
- Meautis, G.: Hérmoûpolis-la-Grande, Lausanne 1918
- Meeks, D.: Le grand Texte des Donations au Temple d'Edfou (BdE 59), Le Caire 1972
- ders., Lexicographique = ders.: Année Lexicographique Égypte Ancienne, I-III, Paris 1980-1982
- Masp. = Mélanges Maspero I-II (MIFAO 66/67), Le Caire 1935-38 und 1961
- MIFAO = Mémoires publiés par les Membres de l'Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire, Le Caire 1902 ff.
- Montet, Géographie = Montet, P. : Géographie de l'Égypte Ancienne, I-II, Paris 1957-1961
- Nä = die Texte neuägyptischen Sprachcharakters
- Naville, E.: Ahnas el-Medineh (Heracleopolis magna) with Chapters on Mendes, the Nome of Thoth and Leontopolis (EEF 11), London 1894
- Northampton, Theban Necropolis = Northampton, M. of/Spiegelberg, W. und Newberry, P.E.: Report on Some Excavations in the theban Necropolis during the Winter of 1898-9, London 1908

- Nur el-Din, O. Leiden = Nur el-Din, M.A.A. : The Demotic Ostraca in the National Museum of Antiquities at Leiden (Collections of the National Museum of Antiquities at Leiden Vol. 1), Leiden 1974
- OLZ = Orientalistische Literaturzeitung, Berlin-Leipzig 1898 ff.
- Or = Orientalia, Nova Series, Rom 1932 ff.
- Otto, Priester und Tempel = Otto, W.: Priester und Tempel im hellenistischen Ägypten, I-II, Rom: Bardi 1971 (Nachdruck der Ausgabe Leipzig - Berlin 1905 und 1908)
- Parker, Dem. Math. Pap. = Parker, R.A.: Demotic Mathematical Papyri (= Brown Egyptological Studies VII), Providence, Rhode Island, Brown University Press - London/Lund Humphries 1972
- Peet, T.E. und andere: The Cemeteries of Abydos, I-III (EEF 33-35), London 1913-1914
- Peremans, W. und Van't Dack, E.: Prosopographia Ptolemaica I-VIII (= Studia Hellenistica 6; 8; 11-13; 17; 20; 21), Louvain 1950-1975; IX: W. Clarysse, Addenda et Corrigenda au volume III (1956) (= Studia Hellenistica 25), Louvain 1980
- Pestman, Recueil = Recueil de Textes Démotiques et Bilingues par P.W. Pestman, J. Quaegebeur et R.L. Vos, 3 Bde, Leiden 1977
- Petrie, W.M.F.: Abydos, I-III (EEF 22, 24, 25), London 1902-1904
- Porter-Moss = Porter, B. und Moss, R.L.B.: Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings, I-VII, Oxford 1929 ff.

- Posener, G.: La Première Domination Perse en Égypte, Recueil d'Inscriptions Hiéroglyphiques (BdE 11), Le Caire 1936
- P. Oxy. = Grenfell, B.P. und Hunt, A.S.: The Oxyrhynchus Papyri, London 1898 ff.; P.Oxy. XLVI = Rea, J.R.: The Oxyrhynchus Papyri, Vol. XLVI (Graeco-Roman Memoirs, Nr. 65), London 1978
- Preisigke, F. und Spiegelberg, W.: Die Prinz-Joachim-Ostraka. Griechische und demotische Beisetzungsurkunden für Ibis- und Falkenmumien aus Ombos, Milano: Cisalpino 1972 (Neudruck der Ausgabe Strassburg 1914)
- RÄRG s. Bonnet, RÄRG
- Ranke, PN = Ranke, H.: Die ägyptischen Personennamen, I-III, Glückstadt 1935-52-77
- Ray, J.: The Archive of Hor (Texts from Excavations, 2nd Memoir), London 1976
- RdE = Revue d'Égyptologie, Paris 1933 ff.
- Reich, Pap. Jur. Inhalts = Reich, N.: Papyri juristischen Inhalts in hieratischer und demotischer Schrift aus dem British Museum (DAWW. Phil.-Hist.Klasse, Bd. 55, Abh. 3), Wien 1914
- Revillout, E.: Corpus Papyrorum Aegypti, I-III, Paris 1885-92
- Roeder, Hermopolis = Roeder, G.: Hermopolis 1929-1939, Hildesheim 1959
- SAK = Studien zur altägyptischen Kultur, Hamburg 1974 ff.
- SAOC = Studies in Ancient Oriental Civilization, Chicago 1931 ff.
- Sb München = Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philos.-Philolog.-Hist. Klasse, München 1871 ff.

- Sb Wien = Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse, Wien 1848 ff.
- Schmitz, H.: Topographie von Hermopolis Magna (Diss.), Freiburg 1921
- Schwartz, J.: Les Archives de Sarapion et de ses Fils, Le Caire 1961
- Seeber, C.: Untersuchungen zur Darstellung des Totengerichts im Alten Ägypten (MÄS 35), München - Berlin 1976
- Seidl, Sait. Recht. = Seidl, E.: Ägyptische Rechtsgeschichte der Saiten- und Perserzeit (ÄgFo 20), Glückstadt-Hamburg 1968
- Sethe, Bürgsch. = Sethe, K. und Partsch, J.: Demotische Urkunden zum ägyptischen Bürgschaftsrechte vorzüglich der Ptolemäerzeit (Abh. Leipzig Bd. 32), Leipzig 1920
- Smith, H.S.: A Visit to Ancient Egypt. Life at Memphis and Saqqara (c. 500-30 BC), Warminster 1974
- Sp = die sog. Spätzeit
- Spiegelberg, die Demotischen Denkmäler = s. Spiegelberg, Dem. Pap. Kairo
- Spiegelberg, Dem. Pap. Kairo = Spiegelberg, W.: Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire. Die demotischen Denkmäler, I, Die demotischen Inschriften, Leipzig 1904, II, Die demotischen Papyrus, Strassburg 1906 (Tafeln) und 1908 (Text), III, Demotische Inschriften und Papyri (Fortsetzung), Berlin 1932
- ff.  
80
- ders., Grammatik = ders.: Demotische Grammatik, Heidelberg 1925

- ders., Demotica = ders.: Demotica, I (Sb München 1925, 6. Abh.),  
II (Sb München 1928, 2. Abh.), München 1925-1928
- ders., Korrespondenz = ders.: Drei demotische Schreiben aus  
der Korrespondenz des Pherendates, des Satrapen  
Darius'I., mit den Chnum-Priestern von Elephantine  
(Sitzungsberichte der Berliner Akademie der  
Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse von 29. 11.  
1928), Berlin 1928
- ders.: Neue Urkunden zum ägyptischen Tierkultus (Sb München  
1928, 3. Abh.), München 1928
- ders., Pap. Loeb = ders.: Die demotischen Papyri Loeb (Papyri  
der Universität München, Heft 1), München 1931
- Studies Griffith = Studies presented to F.Ll. Griffith, London  
1932
- Studies Wilson = Studies in Honor of J.A. Wilson, SAOC 35,  
Chicago 1969
- Suys, E.: Vie de Petosiris grand Prêtre de Thoth à Hermopolis  
la-grande, Brüssel 1927
- TAVO = Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B  
(Geisteswissenschaften), Nr. 1, Beihefte,  
Wiesbaden
- Textes et Langages = Textes et Langages de l'Égypte Pharaonique  
(=BdE 64), I-III, Le Caire 1972-1974
- Thissen, Pap. Colon. = Papyrologica Coloniensia, Vol. IX:  
Kölner Ägyptische Papyri (P. Köln ägypt.), Band  
1 bearbeitet von Dieter Kurth, Heinz-Josef Thissen  
und Manfred Weber (= Abhandlungen der Rheinisch-  
Westfälischen Akademie der Wissenschaften), Opladen  
1980
- Thissen, H.J.: Die Lehre des Anchsheschonqi (P. BM 10508), Ein-  
leitung, Übersetzung, Indices (Papyrologische  
Texte und Abhandlungen, Bd. 32), Bonn 1984

- Till, Gr. = Till, W.C.: Koptische Grammatik, Leipzig 1966
- Vandersleyen, C.: Das alte Ägypten (Propyläen Kunst Geschichte, Bd. 15), Berlin 1975
- Vergote, Toponymes = Vergote, J.: Toponymes anciens et modernes du Nome Hermopolite (in: Studi in onore di Aristide Calderini et Roberto Paribeni II), Milano 1957
- VT = Vetus Testamentum, Leiden
- Vycichl, DictÉtym. = Vycichl, W.: Dictionnaire Étymologique de La Langue Copte, Leuven 1983
- Vyse, Pyramids = Vyse, H.: Operations carried on at the Pyramids of Gizeh in 1837, I-III, London 1840 ff.
- Wängstedt, Ostraka = Wängstedt, S.V.: Ausgewählte Demotische Ostraka aus der Sammlung des Victoria-Museums zu Uppsala und der Staatlichen Papyrussammlung zu Berlin, Uppsala 1954
- Wb = Erman, A. und Grapow, H.: Wörterbuch der ägyptischen Sprache, 1-7, Leipzig - Berlin 1926-1963
- Wessely, C.: Corpus Papyrorum Raineri, I, Griechische Rechtsurkunden, Wien 1895
- Westendorf, KHwb = Westendorf, W.: Koptisches Handwörterbuch, Heidelberg 1965-77
- Wilcken, Ostraka = Wilcken, U.: Griechische Ostraka aus Ägypten und Nubien, I-II, Amsterdam: Hakert 1970 (unveränderter Nachdruck der Ausgabe von Berlin 1899)
- ders.: Urkunden der Ptolemäerzeit, I-II, Berlin 1927-1957
- ZÄS = Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde, Leipzig 1863 ff.

Zauzich, Schreiber. = Zauzich, K.-Th.: Die ägyptische Schreibertradition in Aufbau, Sprache und Schrift der demotischen Kaufverträge aus ptolemäischer Zeit (ÄgAbh 19), Wiesbaden 1968

ders., Ägyptische Handschriften = ders.: Ägyptische Handschriften Teil 2, herausgegeben von E. Lüddeckens, beschrieben von K.-Th. Zauzich (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, Bd. XIX/2), Wiesbaden 1971

ders. : Papyri von der Insel Elephantine. Demotische Papyri aus den staatlichen Museen zu Berlin, Lieferung 1, Berlin 1978

ZAW = Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, Berlin

Zivie, Hermopolis = Zivie, A.-P.: Hermopolis et le Nome de L'Ibis. Recherches sur la Province du Dieu Thoth en Basse Égypte I (BdE 66/1), Le Caire 1973

Indices

Indices

A. Geographica

Jm 480/2; 482/2; 483/3  
Hr-tj 481/2, 3  
Ht-nn-nsw 483/3  
Hmnw 480/1, 2, 3, vso 1; 482/1, 2, 3, vso  
1; 483/1, 2, 3, vos 1; 485/1, 4, 5,  
8; 489/1, 6

B. Götternamen

ft, <sup>3</sup>Inpw 481/2  
Thwtj 480/1, 3, vso 1; 482/1, 2, vso 1; 483/1,  
2, vso 1; 485/1, 4, 5, 8; 489/1

C. Personennamen

3rstn 480/1, 3, vso 1  
<sup>2</sup>Ibr v.d. P3-tj-3s 489/2  
<sup>2</sup>Ipj 483/1, vso 1  
<sup>2</sup>Ir.t-hr-r.r=w S.d. P3j=f-t3w-c.wj-3s, Schreiber 480/4  
sowie 482/4 und 483/5  
c<sup>2</sup>nb-w3h-ib-r<sup>c</sup> 482/1, vso 1  
P3-tj-3s S.d. Hr-hnsw 485/2,  
-s.d. Ibr 489/2  
P3-tj-ws3r-c<sup>2</sup>nb 481/1  
P3-tj-nhm-c<sup>2</sup>n S.d. Thwtj-m-htp 480/2 sowie 482/2  
und 483/2  
P3-tj-hr-p3-hrt 481/4-5  
P3-tw=s V.d. <sup>2</sup>Ir.t-rd(?) 485/8  
P3j=f-t3w-c.wj-3s S.d. Ir.t-hr-r.r=w 480/4 sowie 482/4  
und 483/5  
Mn-3.3r-(tj)=s 481/3

Hr-ḡnsw	V.d. P <sup>3</sup> -tj- <u>ī</u> s 485/2
T <sup>3</sup> -rmt- <u>ī</u> s	M.d. <u>Dj</u> -pa- <u>hnm</u> (?) 485/6
Ta- <u>ī</u> mn-r <sup>c</sup>	485/3
Tḥwtj- <u>ī</u> w	485/2
Tḥwtj-m-ḥtp	V.d. P <sup>3</sup> -tj-nḥm- <sup>c</sup> n 480/2 sowie 482/2 und 483/2
<u>Dd</u> -tḥwtj- <u>ī</u> w=f- <sup>c</sup> nḡ	481/1-2

D. Fragliche Personennamen

<u>ī</u> r.t-r <sup>3</sup> <u>d</u> (?)	S.d. P <sup>3</sup> -tw=s, Schreiber 485/8
<u>Dj</u> -pa- <u>hnm</u> (?)	S.d. T <sup>3</sup> -rmt- <u>ī</u> s 485/6

E. Titel und Berufe

w <sup>c</sup> b (n) Tḥwtj	480/1; 482/2; 483/2
w <sup>c</sup> b.w n Tḥwtj	480/1, vso 1; 483/1, vso 1
w <sup>c</sup> b.w ntj <sup>c</sup> k m-b <sup>3</sup> ḥ Tḥwtj	482/1, vso 1
bk	480/4; 481/11; 482/4; 485/8
bk.w	480/1, vso 1; 482/1, vso 1
mr-mš <sup>c</sup>	482/1, 3, vso 1
sh pr-ḥt	480/4; 482/4; 483/4
sh n n <sup>3</sup> š <sup>c</sup> .t.w	480/4; 482/4; 483/5
stm.w n <sup>3</sup> Hb.w	480/2; 482/2; 483/2
t <sup>3</sup> j ntr.w	481/7

F. Wörterverzeichnis

ḡjt	485/1, 3, 5
ḡḥ	489/3
ī "0"	480/1; 482/1; 483/1; 485/1, 4, 5; 489/1
īw (e-) "sein"	480/3; 482/3; 483/4; 481/7; 489/3, 4
īw(kommen)	480/1; 482/2; 483/2
ībt 4	480/4; 482/4; 483/5

inj	480/2; 482/2; 483/3
irj	480/3; 483/4; 489/2, 5
irm	480/2; 482/2; 483/2
it	481/6
c.wj	480/3; 482/3; 483/3
c <sub>3</sub>	480/1, 3, vso 1; 482/1, vso 1; 483/1, vso 1; 485/1, 4, 5, 8; 489/1
c <sub>3</sub> .yw	489/1
c <sub>n</sub> -smj	481/6-7
c <sub>rk</sub>	481/10
c <sub>h</sub> c	480/1; 482/1; 483/1
c <sub>k</sub>	482/1, vso 1
=w (Suffix)	480/3; 481/7; 482/3; 483/4; 485/7
wš	481/8
wd <sub>3</sub> (Bestattung !)	480/2; 482/3; 483/3
bn	489/1
bn.pw=	481/8
bt	481/6
p <sub>3</sub>	480/2, 4; 481/4, 7; 482/2, 3; 483/1, 2, 3, 4; 485/8; 489/1, 3
p <sub>3</sub> j	489/1, 3
p <sub>3</sub> j= p <sub>3</sub> j=j	485/1, 3, 5; 489/4
p <sub>3</sub> j=f	480/1, 2, 3; 482/1, 3; 483/1, 3; 485/2
pr-ht	480/4; 482/4; 483/4
pr.t	480/4; 482/4; 483/5
ph	480/3; 482/3; 483/4
=f (Suffix)	481/5, 9, 10; 489/2, 3, 4, 5, 6
m-ir	489/5, 6
m-b <sub>3</sub> h	480/1, 3, vso 1; 481/2; 482/1, vso 1; 483/1
mj	480/3; 481/9, 10; 482/3; 483/4
mn	489/5
mšs "(Getreide)menge"	481/9
mt	480/3; 482/3; 483/4
mt.w	480/3

mtw=k	489/6
mtr	489/3
n (des Genitivs)	480/1, 2, 4, vso 1; 482/2, 3, 4; 483/1, 2, 3, 5, vso 1; 485/2, 6
n- (Präposition)	489/3
=n (Suffix)	480/1; 482/1; 483/2
n=j	481/3, 4, 9; 489/2, 3
n=f	481/7; 489/2, 4
n=n	481/7
n=k	481/10; 489/3
n-tr.t	485/2, 4, 6; 489/4, 5
n <sup>3</sup> (best. Art. plur.)	480/1, 2, 3, 4, vso 1; 481/5, 6, 9; 482/1, 2, 4, vso 1; 483/1, 2, 5, vso 1; 485/7
n <sup>3</sup> j=      n <sup>3</sup> j=j	489/3
nb (Herr)	480/1, 3, vso 1; 481/2; 482/1, vso 1; 483/1, vso 1; 485/1, 3, 4, 5, 8; 489/1
nb (jeder, alle)	482/3; 483/4
nfr.t	480/3
n <sup>h</sup> t	489/5, 6
nkt	481/4
ntj	480/3; 482/1, 3, vso 1; 483/4
ntr	483/1; 489/1
r (Präp.)	480/2, 3, 4; 481/1, 3, 4, 8, 10; 482/2, 3; 483/1, 2, 3, 4, vso 1
vor Infinitiv	480/2(?), 3(?); 482/2(?); 483/3(?); 489/2, 3
r in Relativform (r.stm=f)	481/9; 489/2, 5(?)
r(?) bnr(?)	489/6
r-tb <sup>3</sup> . <sup>k</sup> =w	489/2
rmt	489/6
rnp.t	489/4
r <sup>h</sup>	481/9; 489/1, 6
hb (senden)	481/3, 4

hb (Ibis)	480/2, 4; 482/2, 3; 483/3, 4
hb.w (Ibisse)	480/2; 482/2; 483/2; 485/7
hp	489/1
ḥṣ.t-sp	480/4; 482/4; 483/5
ḥwr <sup>c</sup>	489/1, 5
ḥm.t	485/3
ḥr	489/5
ḥrh	483/4
ḥt	489/3
ḥt.w	481/6
ḥtp	480/3; 482/3; 483/3
ḥpr	480/2; 481/5; 482/3; 483/3
ḥrw	480/1, vso 1; 482/1, vso 1
ḥn in ḥn=w	489/4
ḥr.(t) in tṣ ḥr.(t) nṣ hb.w	485/7
s (Pronomen absolutum)	481/7
sṣ (Sohn)	480/2, 4; 482/2, 4; 483/2, 5; 485/2; 489/2
sw (Weizen)	489/2, 3, 4
sp	481/8; 489/6
sm	481/1; 483/1, vso 1
sh	480/4; 481/11; 482/4; 483/4; 485/8; 489/2, 4
stm	480/3; 482/3; 483/4
š <sup>c</sup> (bis)	483/3
š <sup>c</sup> .t.w (Briefe)	480/4; 482/4; 483/5
šm (gehen)	481/8; 489/6
šmw (?) (Ernte)	481/5
šr	485/2, 6
ḳj	480/1; 482/1; 483/1
kr <sup>c</sup>	489/4
tṣj (diese)	480/3
tṣj= tṣj=f	485/3
tj (dort, hier)	481/8

tj.t Infinitiv : 480/3; 481/7; 489/2, 3, 5, 6  
stm=f : 480/1; 481/5, 9; 482/1, 3; 483/1,  
2, 4; 489/3, 4  
tš 480/2; 482/2; 483/2, 3  
tšj (seit) 489/4  
tšj (nehmen) 485/7; 489/2, 5  
dšdš.tjw (Mitglieder eines Götterkollegiums) 489/1  
dd 480/3; 481/4; 482/3; 483/4; 489/3

G. Zahlen

2/3 481/6  
1 481/10  
10 481/10  
12 481/6  
15 480/4; 482/4; 483/5; 489/2  
25 489/4  
60 489/2, 3

H. Zahlen der Monatstage

sw 6 480/4; 482/4; 483/5

I. Ungelesenes

...?...bj(?) 485/4

Verzeichnis der Abbildungen

- Abb. a Ibis religiosa (nach J.C. Savigny, in:  
Description. Histoire naturelle. 1. 1826)
- Abb. b Ibis falcinellus (nach J.C. Savigny, in:  
Description. Histoire naturelle. 1. 1826)
- Abb. 1-7 Papyrus Nr. 1-3 (Recto). Synoptische  
Handpause der Parallelversionen.
- Abb. 8 Papyrus Nr. 1-3 (Verso). Synoptische  
Handpause der Parallelversionen.

Tafelverzeichnis

Tafel I-II	Mallawi Inv. Nr. 486: Vier Papyrusrollen sind noch verschlossen mit ihren Siegeln aus grauem Ton.
Tafel III	Nr. 1. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 480. Recto
Tafel IV	Nr. 1. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 480. Recto(A)
Tafel V	Nr. 1. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 480. Recto(B)
Tafel VI	Nr. 1. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 480. Verso
Tafel VII	Nr. 2. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 482. Recto
Tafel VIII	Nr. 2. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 482. Recto(A)
Tafel IX	Nr. 2. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 482. Recto(B)
Tafel X	Nr. 2. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 482. Verso
Tafel XI	Nr. 3. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 483. Recto
Tafel XII	Nr. 3. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 483. Recto(A)
Tafel XIII	Nr. 3. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 483. Recto(B)
Tafel XIV	Nr. 3. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 483. Verso
Tafel XV	Nr. 4. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 485.
Tafel XVI	Nr. 5. Leinenurkunde. Mallawi Inv. Nr. 489. Recto

- |             |   |
|-------------|---|
| Tafel XVII  | Nr. 5. Leinenurkunde. Mallawi Inv. Nr. 489.<br>Recto(A) |
| Tafel XVIII | Nr. 5. Leinenurkunde. Mallawi Inv. Nr. 489.<br>Recto(B) |
| Tafel XIX   | Nr. 6. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 481.              |

0.

0.

0.

0.

0.

2.

2.

2.

2.

3.

3.

3.

3.

5.

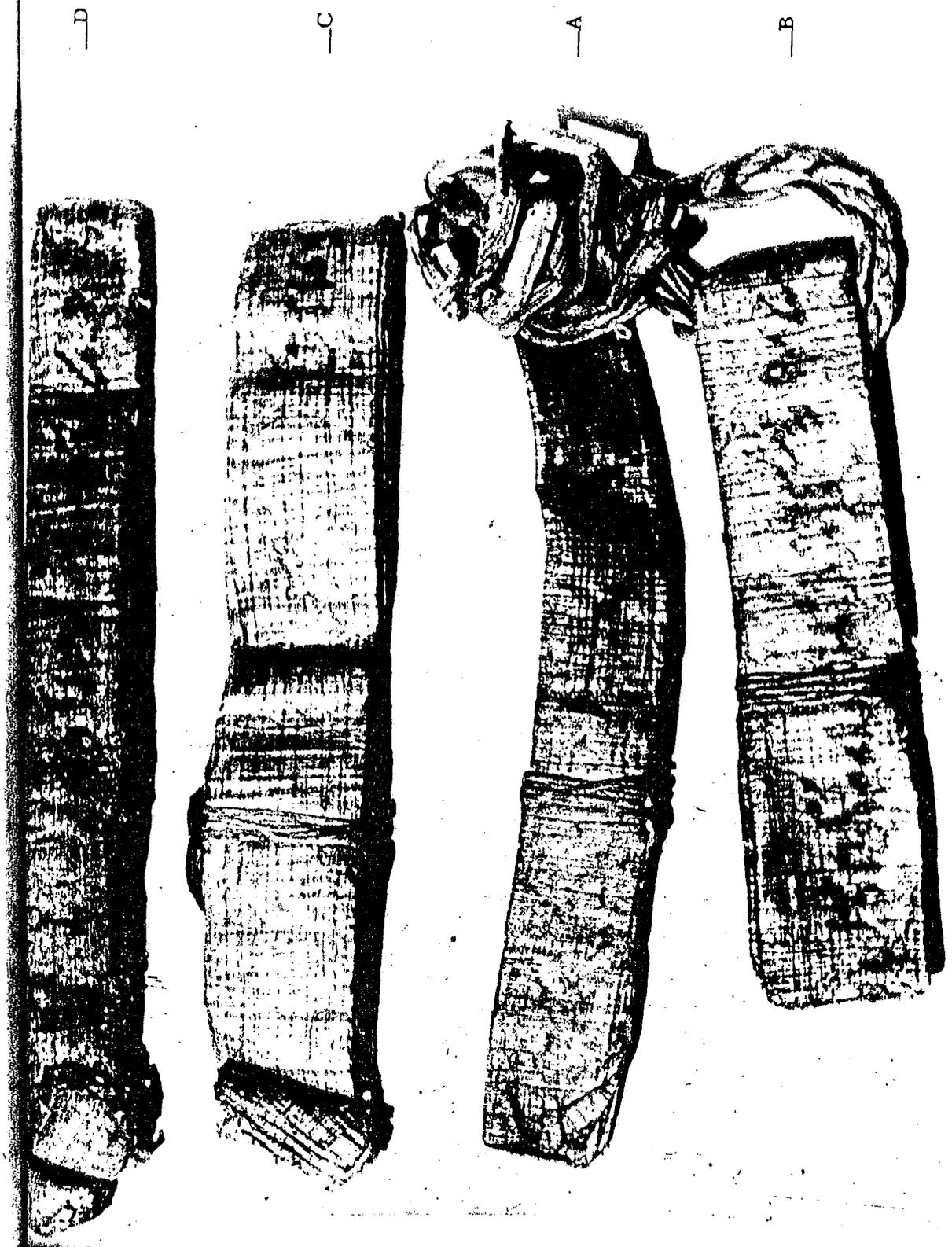
9.

TAFELN I - XIX



Mallawi Inv. Nr. 486 : Vier Papyrusrollen sind noch verschlossen  
mit ihren Siegeln aus grauem Ton.

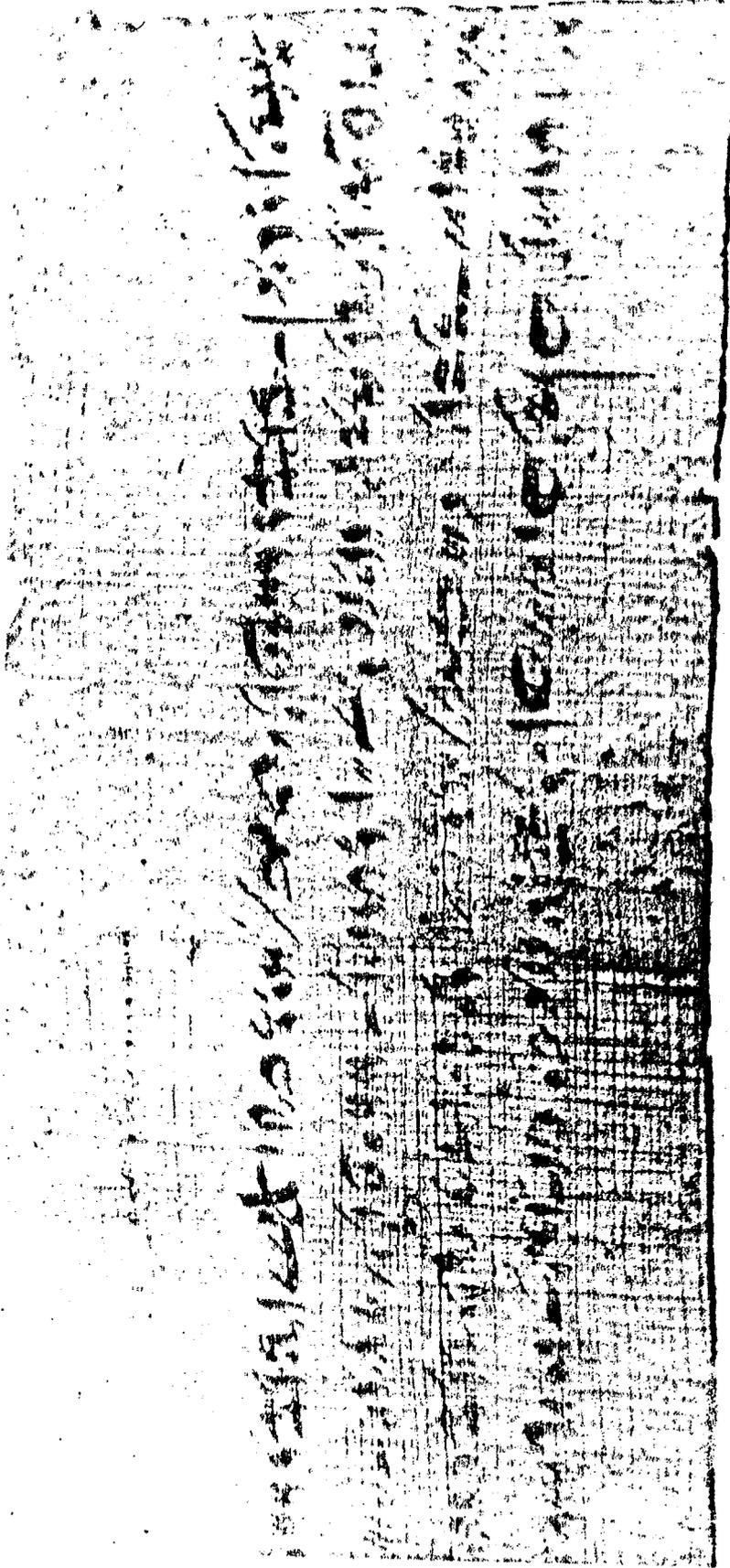




Mallawi Inv. Nr. 486 (dieselben vier Papyrusrollen)

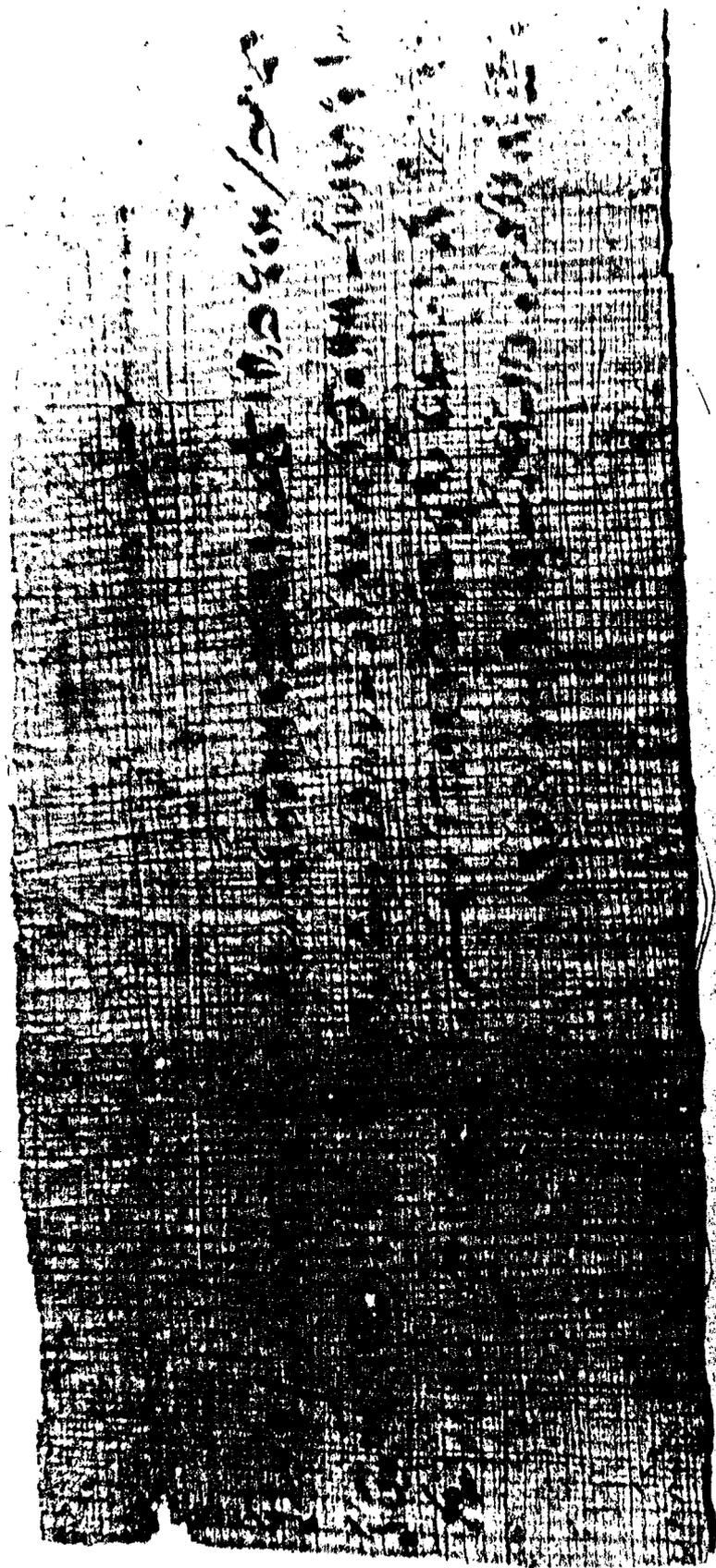
Fragment of a papyrus scroll with three columns of ancient Egyptian hieroglyphs. The text is written in a cursive style and is partially obscured by a grid-like pattern, likely from a reconstruction or a specific type of papyrus. The hieroglyphs are arranged in three vertical columns, with some characters appearing to be in a different script or dialect than the others.

Nr. 1. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 480. Recto

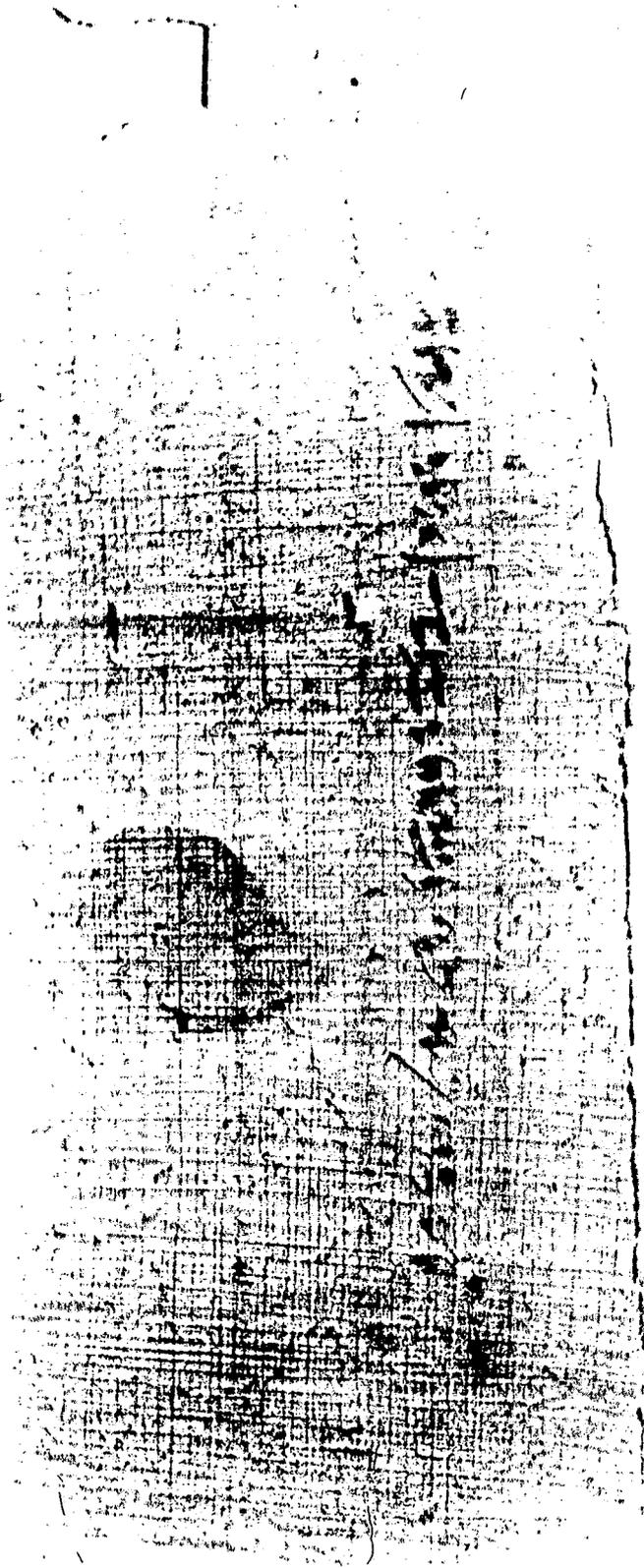


The image shows a fragment of an ancient papyrus scroll with several lines of hieroglyphic text. The text is arranged in approximately five horizontal lines, though some characters are difficult to decipher due to the fragmentary nature of the scroll. The hieroglyphs are dark and stand out against the lighter, textured background of the papyrus.

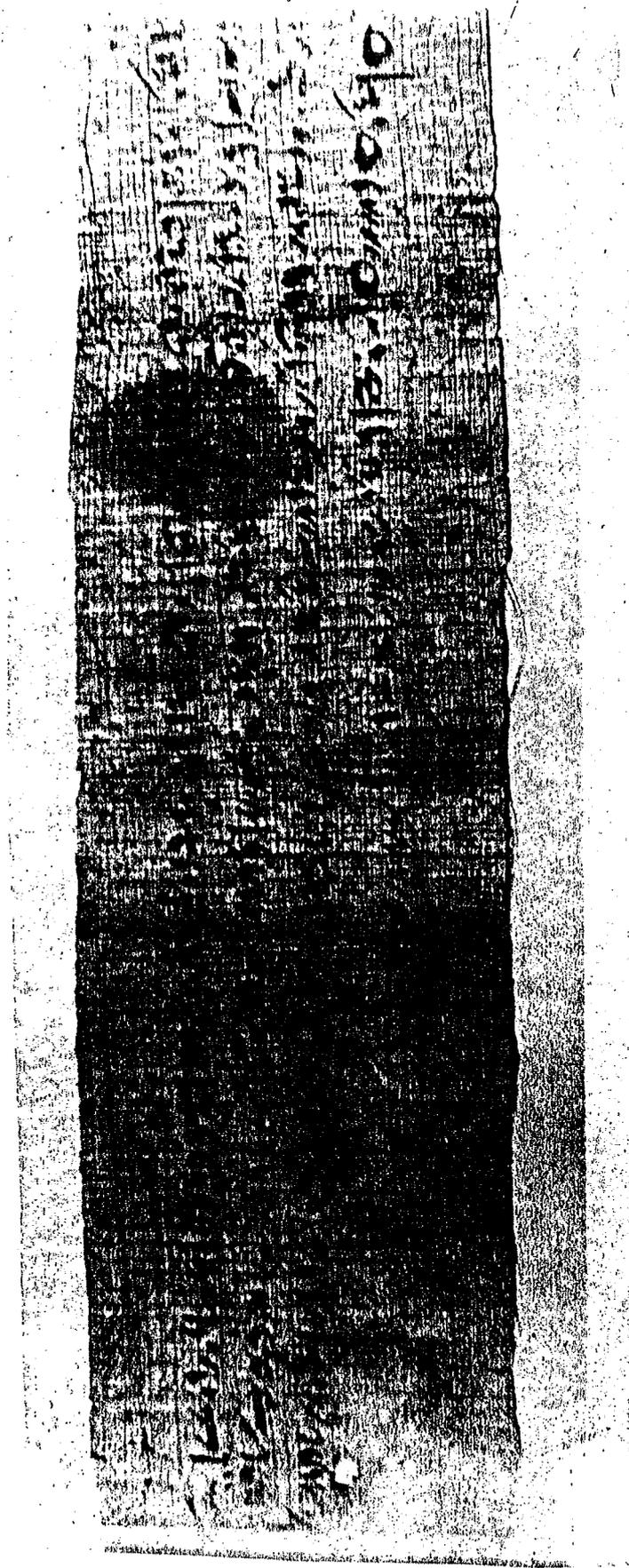
Nr. I. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 480. Recto(A)



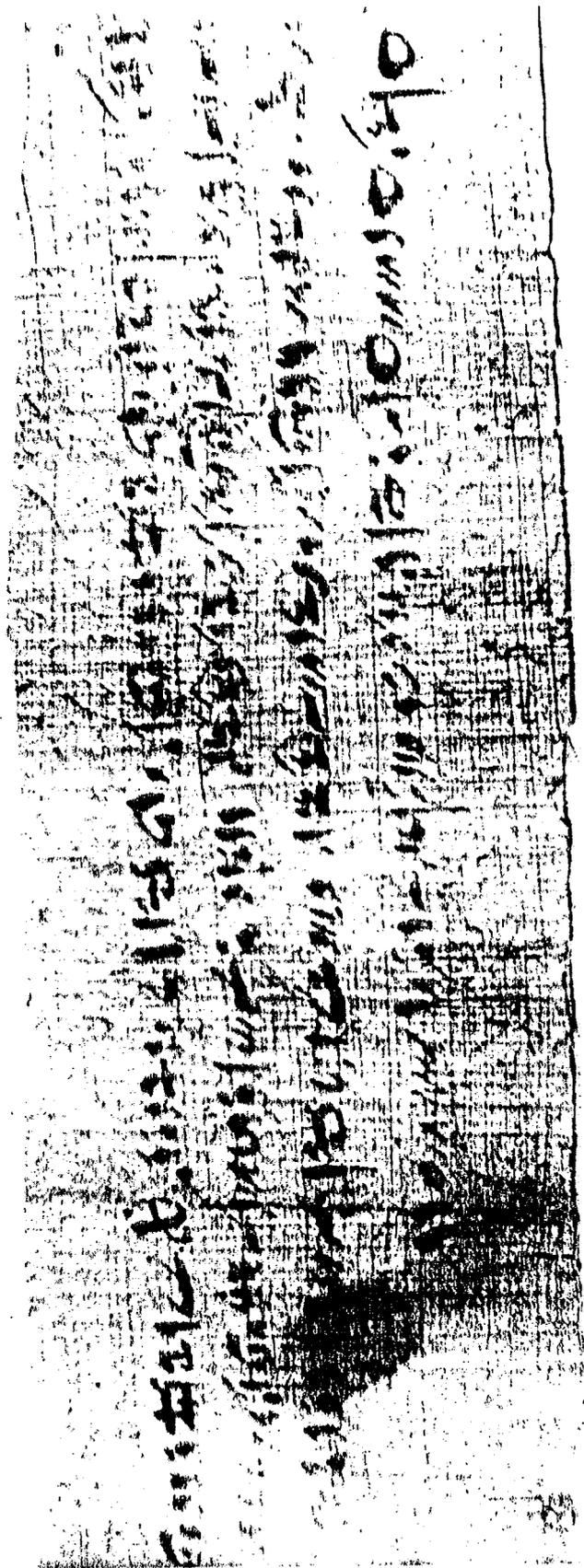
Nr. I. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 480. Recto(B)



Nr. 1. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 480. Verso

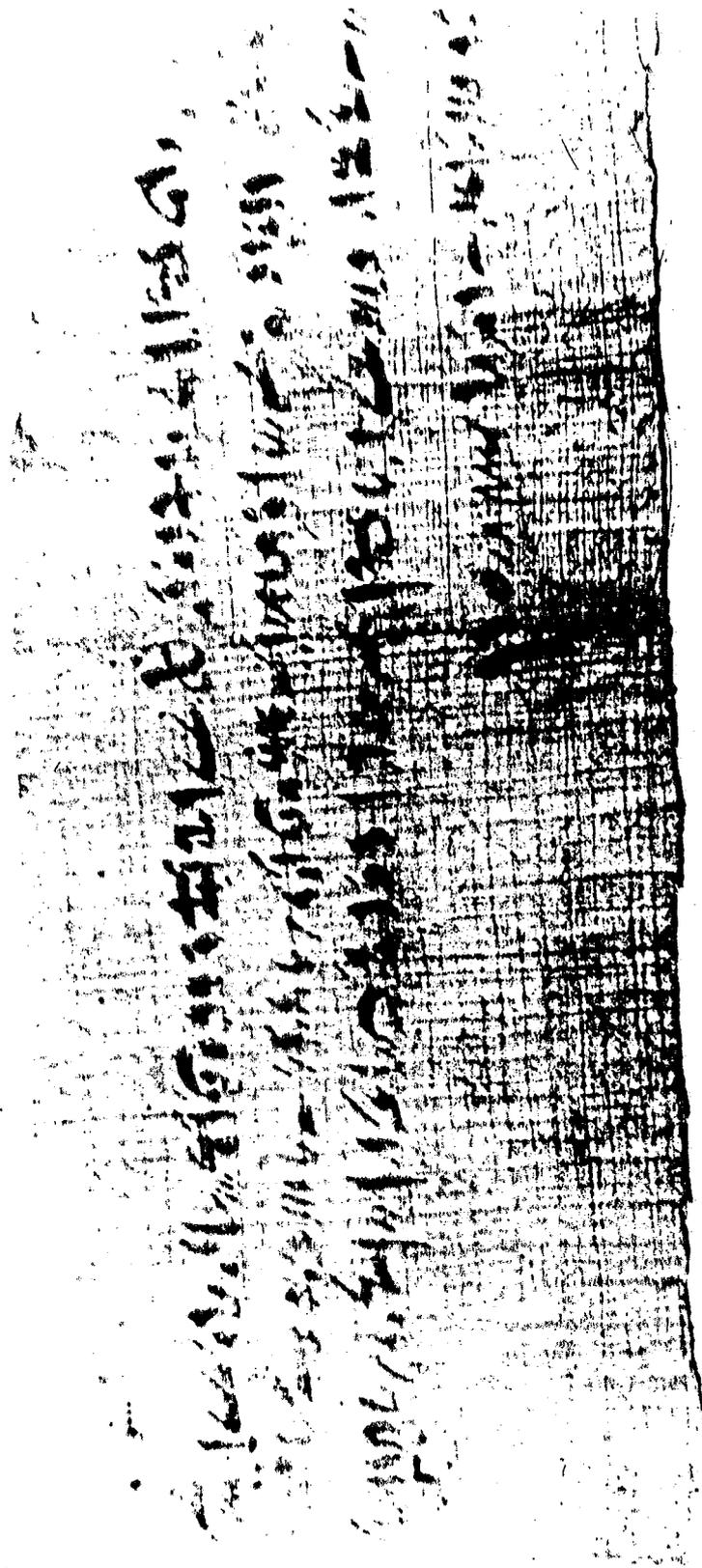


Nr. 2. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 482. Recto



Fragment of a papyrus scroll containing three lines of hieroglyphic text. The text is arranged in three horizontal lines, with some characters appearing to be in a different script or dialect than the others. The fragment is rectangular and shows the texture of the papyrus fibers.

Nr. 2. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 482. Recto(A)

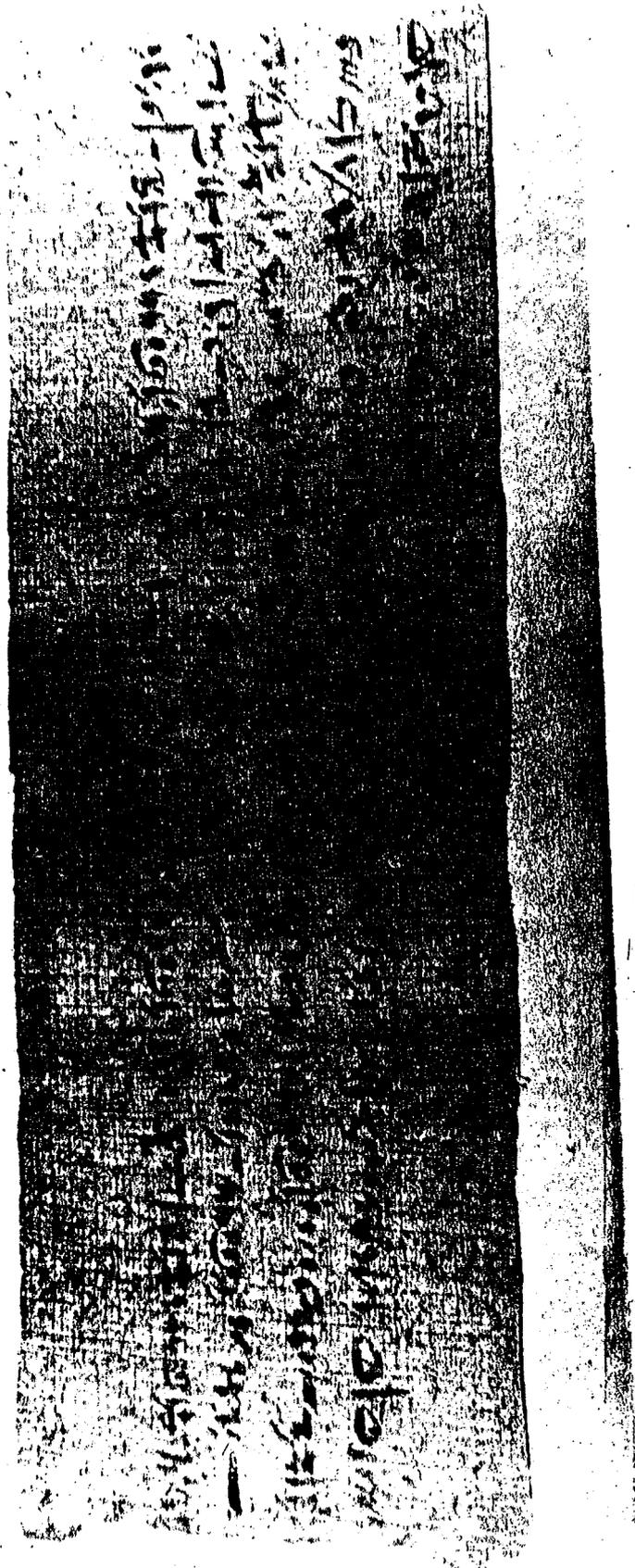


Fragment of an ancient papyrus scroll containing hieroglyphic text. The text is arranged in approximately five horizontal lines, though the fragment is irregular and partially obscured by a dark stain. The hieroglyphs are small and densely packed, typical of ancient Egyptian writing. The fragment is mounted on a light-colored background.

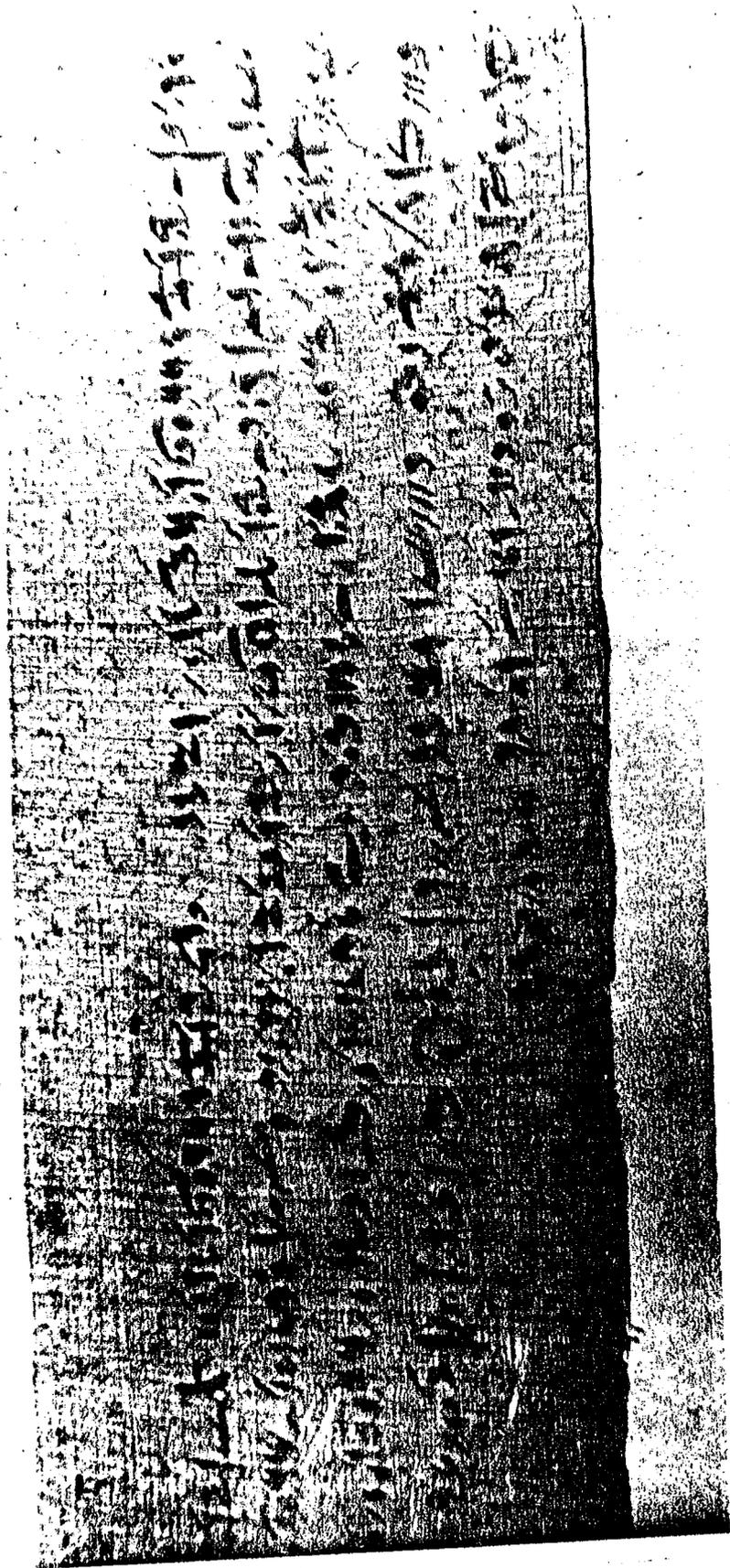
Nr. 2. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 482. Recto(B)



Nr. 2. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 482. Verso



Nr. 3. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 483. Recto



Nr. 3. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 483. Recto(A)

Fragment of a papyrus document with several lines of ancient Egyptian hieroglyphs. The text is arranged in approximately five horizontal lines, though the fragments are somewhat irregular and partially obscured by a dark, textured area in the lower right. The hieroglyphs are finely etched into the papyrus surface.

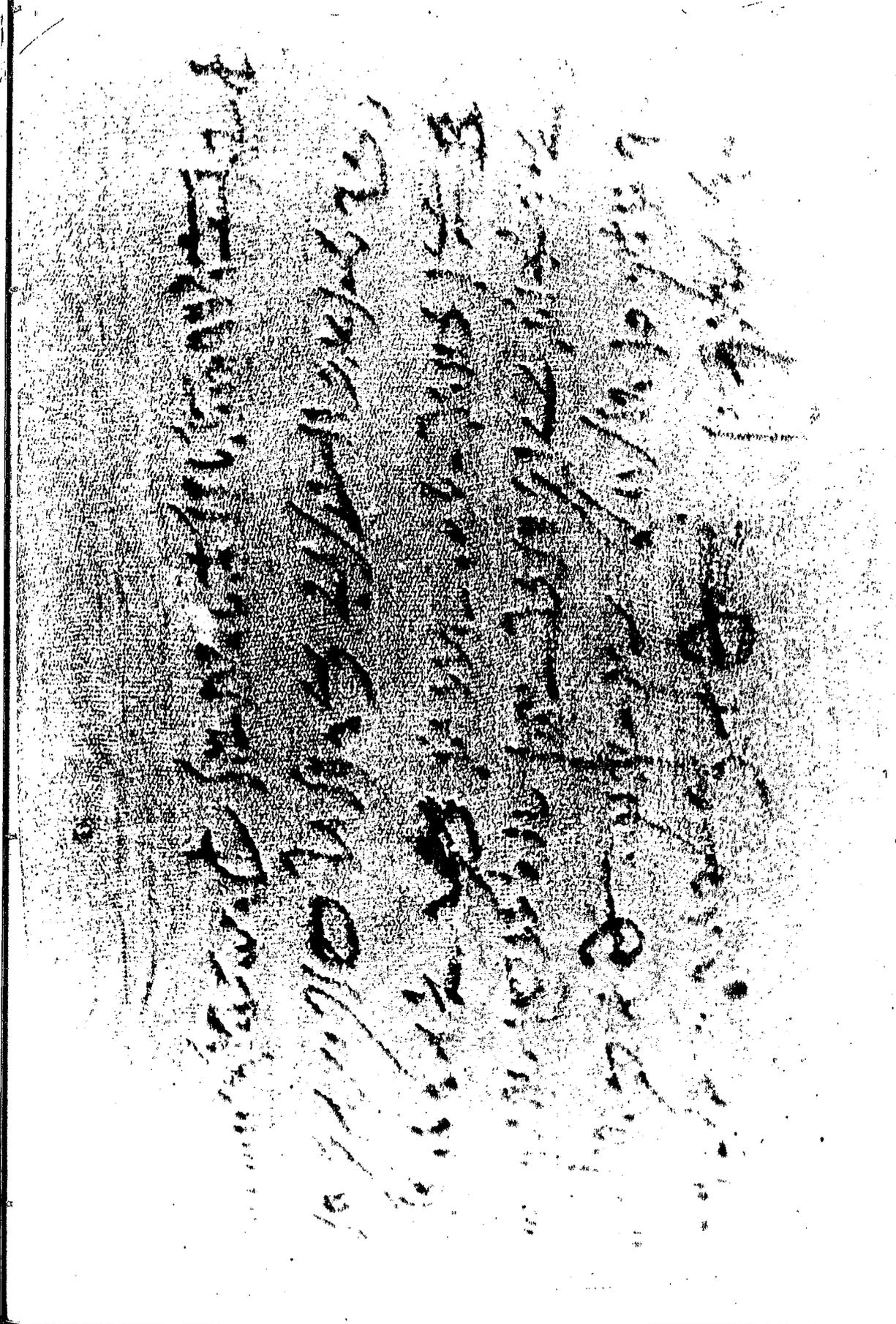
Nr. 3. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 483. Recto(B)



Nr. 3. Dem. Papyrus. Mallawi Inv. Nr. 483. Verso







Nr. 5. Leinenurkunde. Mallawi Inv. Nr. 489. Recto(A)



Nr. 5. Leinenurkunde. Mallawi Inv. Nr. 489. Recto(B)



## Lebenslauf

Ich, El-Hussein Omar Mohamed Zaghloul, wurde am 30. 12.1953 als Sohn der Eheleute Omar Mohamed Zaghloul, Direktor der Mounira-Schule, und seiner Ehefrau Fatma Ahmed M. Ali in Kairo geboren. 1959 wurde ich in die Volksschule in Kairo eingeschult. Von 1965 bis 1968 besuchte ich die Mittelschule. Im September 1968 trat ich in das Gymnasium über und beendete es 1971 erfolgreich mit dem Abitur.

1971 habe ich an der archäologischen Fakultät der Universität Kairo, Abteilung für Ägyptologie angefangen zu studieren. 1975 habe ich den "Licence-Grad" (B.A.) der Archäologie, Abteilung der Ägyptologie, mit der Gesamtnote "Sehr Gut" erlangt.

1976 wurde ich als Assistent für Ägyptologie im historischen Seminar der philosophischen Fakultät an der Universität Ain-Schams in Kairo angestellt. Danach wurde ich zum Militärdienst eingezogen.

Im Januar 1979 bekam ich den Bescheid von der Universität Würzburg, mein Studium der Ägyptologie fortsetzen zu können. Seit dem Beginn des WS 1979/80 studierte ich an der Uni. Würzburg im Hauptfach "Ägyptologie" mit den Nebenfächern "Vor- und Frühgeschichte" und "Islamwissenschaft".

Außer meinem Universitätsstudium habe ich mich vom 15. October 1979 bis zum 30. Juni 1981 als wissenschaftliche Hilfskraft bzw. als wissenschaftlicher Mitarbeiter an dem Unternehmen der Deutschen Forschungsgemeinschaft "Demotisches Namenbuch" mitgeholfen.

Am 18.1.1984 habe ich die Magisterprüfung mit Erfolg abgeschlossen.

Am 26.2.1985 habe ich das Doktorexamen bestanden.